

PROFESSIONELLE BEGABTENFÖRDERUNG.

Eine Dokumentation
von Lehr- und Studiengängen

IPEGE

PROFESSIONELLE BEGABTENFÖRDERUNG
Eine Dokumentation von
Lehr- und Studiengängen

IPEGE International Panel of
Experts for Gifted Education



iPEGE Gruppe:

Ernst Hany	Waltraud Rosner
Andrea Holzinger	Gerhard Schäffer
Victor Müller-Oppliger	Willi Stadelmann
Christoph Perleth	Gabriele Weigand
Franzis Preckel	Walburga Weilguny

© 2010 iPEGE – International Panel of Experts for Gifted Education

Eigenverlag: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF), 2010

Druck: Laber Druck

Grafik/Layout: Teresa Hattinger

Endredaktion: Christoph Perleth, Florian Schmid

ISBN: 978-3-9502683-3-1

Herausgeber: iPEGE – International Panel of Experts for Gifted Education

Kontakt: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF)

Schillerstraße 30, Techno 12

A-5020 Salzburg

Tel.: +43/662-439581 | Fax: +43/662-439581-310

e-mail: info@begabtenzentrum.at

Internet: www.begabtenzentrum.at > Kooperationen > iPEGE

ZVR: 553896729

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Die Nutzungsrechte liegen bei den Autorinnen und Autoren.

Inhaltsverzeichnis

1	ANLIEGEN DIESER BROSCHÜRE	7
2	DEUTSCHLAND	
2.1	ECHA Diplom „Specialist in Gifted Education“ am Internationalen Centrum für Begabungsforschung Christian Fischer	15
2.2	Masterstudienprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München Detlef Urhahne	25
2.3	Masterstudiengang „Bildungswissenschaft“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Gabriele Weigand	37
2.4	Masterstudiengang „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung“ an der Universität Leipzig Heinz-Werner Wollersheim	47
3	ÖSTERREICH	
3.1	Masterstudiengang „Gifted Education, MA“ an der Donau-Universität Krems Ruth Gutermann	57
3.2	Lehrgang „Begabungsförderung und Potenzialentwicklung“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark Andrea Holzinger	71
3.3	Lehrgang „Expert in Gifted Education – Begabungen erkennen und fördern“ an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien/Krems Wolfgang Huber	79
3.4	Akademielehrgang „Begabungs- und Begabtenförderung“ an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich Ulrike Kempter	95
4	SCHWEIZ	
4.1	Internationaler Masterstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung“ an der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Victor Müller-Oppliger	103
5	RESÜMEE	123

1 Ziele und Anliegen dieser Schrift

Die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler erfordert umfangreiche Anstrengungen von Seiten des Bildungswesens. Zwar sind alle Lehrerinnen und Lehrer durch ihre Ausbildung zum Unterrichten, Erziehen, Bewerten und Beraten qualifiziert, von den speziellen Bedürfnissen besonders Begabter und bewährten Förderkonzeptionen haben sie aber an der Hochschule und im Vorbereitungsdienst auf den Schuleinsatz nur selten ausreichend viel gehört. Ähnliches gilt für das Personal in Kindergärten und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Da heutzutage viele Länder und Schulen die Förderung besonders Begabter als Aufgabe erkannt haben und nicht nur punktuelle Maßnahmen durchführen, sondern auch programmatisch die Förderung vorantreiben, entsteht immer mehr Bedarf an einer systematischen und umfangreichen Qualifizierung derjenigen Personen, die im Bildungsbereich mit besonders Begabten zu tun haben.

Deshalb kann man beobachten, dass landauf landab zahlreiche einzelne Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden, die Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen und Personen im schulpsychologischen Dienst über die Lernpotenziale und Lernbedürfnisse, über die Problemlagen und Entwicklungsbesonderheiten sowie über die Fördermöglichkeiten und Fördererfolge hochbegabter junger Menschen informieren und auch praktische Handlungsempfehlungen und Handlungsanleitungen aussprechen. Da der Bedarf an umfassender Qualifizierung aber immer häufiger geäußert wird, entstehen nach und nach größere Lehrgänge und sogar Studiengänge, die zum professionellen, und zunehmend wissenschaftlich fundierten, Umgang mit besonders Begabten befähigen sollen.

Das International Panel of Experts in Gifted Education (iPEGE) hat sich zur Aufgabe gesetzt, zur Qualitätsentwicklung in der Ausbildung von Personen in der Hochbegabtenförderung beizutragen. Zu diesem Zweck wurden bereits Standards für die Qualifizierung entwickelt (siehe die Broschüre „Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung“). Ergänzend hat diese Gruppe Informationen über laufende Studien- und Ausbildungsprogramme für die Qualifizierung zur Hochbegabtenförderung zusammengetragen. Darin werden die bereits in Anwendung befindlichen Programme und Lehrgänge von der Konzeption und der Umsetzung her dargestellt, über die Erfahrungen mit der Zielgruppe und die berufliche Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen wird berichtet.

In den folgenden Kapiteln werden Qualifizierungsmaßnahmen vorgestellt, die einen Mindestumfang von 900 Ausbildungsstunden (30 ECTS-Punkte nach dem European Credit Transfer System) vorsehen, die im deutschsprachigen Raum durchgeführt werden und die zu einem zertifizierten Abschluss führen. Die Verantwortlichen für die Ausbildungsprogramme wurden gebeten, Materialien zu Zielen, Inhalten und konkreten Lehrveranstaltungen zur Verfügung zu stellen und den Lehrgang aus ihrer Sicht zu beschreiben.

Eine Ausnahme von der Mindestgröße 30 ECTS-Punkte stellt nur das „ECHA-Diplom“ dar, da dieses im deutschsprachigen Raum weithin bekannt und gut eingeführt ist und tatsächlich Teilnehmer/innen und damit auch Absolventinnen/Absolventen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum aufweisen kann. Zusätzlich sprach für die Aufnahme dieses am ICBF der Universität Münster verorteten Lehrgangs, dass er als Vorbild für weitere Lehrgänge im deutschsprachigen Raum, besonders auch für die der Pädagogischen Hochschulen in Österreich gedient hat.

Wegen des 30-ECTS-Punkte-Kriteriums wurden auch gut eingeführte und nachweislich bewährte¹ Ausbildungsgänge nicht aufgenommen. Als Beispiel sei hier die besondere Weiterbildung zur Begabtenpädagogin/zum Begabtenpädagogen, die die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden in Kooperation mit der Karg-Stiftung durchführt und deren Module in reguläre (akkreditierte) Studiengänge eingebracht werden können, genannt.

Diese Weiterbildung wurde ab 2004 ursprünglich als Eigenprojekt der Karg-Stiftung in Kooperation mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis entwickelt, um Erziehern und Erzieherinnen in von der Stiftung geförderten Kindertagesstätten mit Schwerpunkt auf Bildung, Erziehung und Betreuung hochbegabter Kinder ein spezifisches Fortbildungsangebot machen zu können. Das dreisemestrige, berufsbegleitende Angebot für Pädagogen/innen im Elementar- und Grundschulbereich vermittelt grundlegende Kompetenzen für die Förderung hochbegabter Kinder. Orientiert an den Bildungs- und Erziehungsplänen der Bundesländer investieren die Teilnehmerinnen ca. 500 Stunden in das Studium von Theorie und Praxis der Frühförderung. Präsenzseminare,

¹ Hahn, C. & Perleth, Ch. (2008). Projektabschlussbericht „Evaluation der Weiterbildung zum Begabtenpädagogen“. Rostock: Univ. Rostock, Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“; Perleth, Ch. & Hoese, D. (2010). Zur Evaluation der Ausbildung zum Begabtenpädagogen. Auswertungen der Interviews mit den Erzieherinnen (Bericht für die Karg-Stiftung). Rostock: Universität Rostock.

Reflexionsgruppen und Transferaufgaben führen schließlich zu dem Zertifikat „Begabtenpädagoge/in.“ Ziel ist es, die Erzieherinnen zu befähigen, ein reflektiertes Rollenverständnis zu entwickeln und sie in ihrem Bildungsauftrag insgesamt zu stärken. In den von der Stiftung angebotenen deutschlandweiten Kursen wurden über 150 Erzieherinnen aus mehr als 80 Kindertagesstätten weitergebildet. Seit April 2010 wird die Weiterbildung als Zertifikatslehrgang in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit in Dresden angeboten.

Auch an anderen Standorten in den betrachteten Ländern bestehen Bildungsgänge, die mit großem Engagement entwickelt bzw. durchgeführt werden. Meist sind solche kleineren Bildungsangebote noch in der Erprobung begriffen, so dass eine Darstellung schnell veralten würde. Dass für die Auswahl der Bildungsgänge für diese Broschüre ein Minimum von 30 ECTS-Punkte als Kriterium gesetzt wurde, soll Bildungsangebote unterhalb dieser Grenze keinesfalls entwerten. Das verwendete Kriterium ist eher pragmatisch zu sehen; die Darstellung der zahlreichen kleineren Bildungsangebote hätte einfach den Rahmen dieser Broschüre gesprengt.

Das nachfolgende Raster dient als grobe Vorlage für die Darstellung der einzelnen Maßnahmen:

(Träger-)Institution

- Trägerinstitution des Aus- oder Weiterbildungsangebots (Name, Ort)
- Art der Institution (Hochschule, Gesellschaft/Verein, Schule ...) und des Studienangebots (Lehrer/innen-Grundausbildung, Weiterbildungsinstitution, Regelstudiengang ...)
- Kooperationen, Partnerinstitutionen

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

- Genaue Bezeichnung der und Angaben zu den zu erwerbenden Abschlüssen
- Funktions- und Tätigkeitsfelder der Studienabgänger/innen (berufliche Zielfelder)
- Zeitlicher Umfang der Studien sowie anzurechnende ECTS-Punkte (nach den Bologna-Regeln)

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

- Jahr der Einrichtung des Studienangebots
- Anzahl Studierender und Studienabgänger/innen (mit Angabe des Bezugszeitraums)

Bildungsstrategische Situierung

- Einbettung der Studienabschlüsse in den regionalen, nationalen Bildungskontext (Berechtigungen, Funktionen, Zulassungen)

Zulassungsbedingungen zum Studium

- Voraussetzungen (schulische, persönliche, berufsfeldbezogene, ...)
- Zulassungsverfahren

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

- Semestereinteilung, Ausbildungseinheiten und -strukturen
- Zeitlicher Ablauf des Studiums, Studienorganisation
- Besondere Lehr- und Lernformen usw.

Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

- Didaktische Leitlinien
- Prinzipien der Aus-/Weiterbildung (z. B. andragogische, hochschuldidaktische)
- Konkrete Ausgestaltung

Studieninhalte

- Angestrebte Kompetenzen, Ziele
- Module und deren Inhalte, Themenschwerpunkte

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

- Berufspraktische Implementierung/Umsetzung
- Transfer Wissenschaft und Anwendung

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

- Leistungsnachweise, Prüfungen während der Aus-/Weiterbildung
- Abschließender Kompetenznachweis; Abschlussqualifikation
- Bedingungen zum erfolgreichen Bestehen der Ausbildung/zur Zertifizierung

Dozierende und Kursleiter/innen

- Anforderungen an die Qualifikation der Aus-/Weiterbildungsdozierenden

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

- Interne und externe Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

Erfahrungen

- Positive und negative Erfahrungen

Die Herausgeber haben versucht, alle Ausbildungsprogramme zu ermitteln, die im deutschsprachigen Raum mit der Voraussetzung eines mindestens mittleren Bildungsabschlusses und einer vorausgehenden fachlichen Qualifizierung durchgeführt werden und zu denen zum Zeitpunkt der Analyse bereits erste Erfahrungen in der Durchführung vorliegen. Nicht berücksichtigt wurden deshalb

- Einzelveranstaltungen zur Frage der Hochbegabtenförderung,
- lose Vortrags- oder Seminarreihen ohne verbindendes Konzept oder ohne gemeinsamen Abschluss,
- Bildungsmaßnahmen, die sich an eine breite Öffentlichkeit ohne Vorkenntnisse richten,

- Maßnahmen (wie z. B. Fernsehsendungen), bei denen die Teilnehmer/innen nicht eindeutig bekannt sind und gezielt qualifiziert werden und
- Maßnahmen von geringem Umfang, der unterhalb eines regulären Studienhalbjahres liegt.

Nach diesen Kriterien wurden die nachstehend aufgeführten Bildungsmaßnahmen ermittelt, deren Vertreter/innen zu einem gemeinsamen Workshop am 5. Oktober 2009 eingeladen wurden, um dort ihre Programme vorzustellen. Die Beiträge in diesem Heft beschreiben die einzelnen Programme. In einem abschließenden Kapitel erfolgt eine zusammenfassende Diskussion der Angebote.

- ECHA-Diplom „Specialist in Gifted Education“ am Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Radboud Universität Nijmegen
- Lehrgang „Expert in Gifted Education – Begabungen erkennen und fördern“ an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien/Krems
- Ausbildung zur Begabtenfördererin/zum Begabtenförderer (ECHA) im Rahmen des Akademielehrgangs „Begabungs- und Begabtenförderung“ der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in Linz
- Lehrgang „Begabungsförderung und Potenzialentwicklung“ der Pädagogischen Hochschule Steiermark in Graz
- Masterstudiengang „Bildungswissenschaften – Schwerpunkt ‚Bildung und Begabung‘“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
- Internationaler Masterstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF)“ der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern
- Der Universitäts-Lehrgang „Gifted Education, MA“ an der Donau-Universität Krems
- Masterstudiengang „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung/Studies in Abilities and Development of Competences“ an der Universität Leipzig
- Das internationale Masterstudienprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Herausgeber danken allen Programmverantwortlichen für die Bereitschaft, ihre Bildungsmaßnahmen zu präsentieren und wünschen sich, dass diese Übersicht über bereits laufende Maßnahmen

und ihre zusammenfassende Würdigung weitere Bildungsinstitutionen dazu ermuntert, Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Hochbegabtenförderung zu entwickeln und unter Beachtung der von iPEGE vorgelegten Standards und der in dieser Broschüre diskutierten Anforderungen einzuführen.

2 Deutschland

2.1 Das ECHA-Diplom „Specialist in Gifted Education“

Einführung

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen wird in den (deutschsprachigen) Schulsystemen zu einem immer wichtigeren Bildungsziel. So fordert die Schulgesetzgebung in vielen (Bundes-)Ländern mit Nachdruck eine individuelle Förderung für alle Schülerinnen und Schüler und zunehmend auch eine spezielle Förderung für besonders begabte Kinder und Jugendliche. Eine derartige Zielsetzung erfordert eine systematische Aus- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen in allen Schulformen. Dies gilt zuerst für die Lehrer/innenausbildung an Universitäten und Studienseminaren aber vor allem auch für die Lehrer/innenfort- und -weiterbildung an Hochschulen.

Dieser Forderung kommt der Weiterbildungsstudiengang zum ECHA-Diplom „Specialist in Gifted Education“ entgegen, der vor allem Lehrerinnen und Lehrer dazu qualifizieren soll, im schulischen Kontext einen begabungsfördernden Unterricht zu realisieren, der den speziellen Förder- und Förderbedürfnissen begabter Kinder gerecht wird, sowohl bezüglich der Herausforderung besonderer Begabungen als auch hinsichtlich der Förderung bei Lernschwierigkeiten. Eine dazu passende pädagogische Diagnostik und individuelle Förderung setzt entsprechende diagnostische und didaktische Kompetenzen zur Begabungs- und Begabtenförderung voraus, die das Lehrgangprofil entscheidend prägen.

Diese Profilschwerpunkte gelten gleichermaßen für den Weiterbildungslehrgang zum ECHA-Zertifikat „Specialist in Pre-School Gifted Education“, der sich speziell an Erzieherinnen und Erzieher im vorschulischen Kontext richtet und damit der zunehmenden Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Entwicklung gerecht wird. Langfristig sollen die Profilschwerpunkte auch im „European Masters Degree in Gifted Education“ im Auftrag des European Council for High Ability (ECHA) in einem internationalen Netzwerk mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten umgesetzt werden, wobei die Kooperation mit dem „International Panel of Experts for Gifted Education“ (IPEGE) von zentraler Bedeutung ist.

Institution

Trägerinstitution des Weiterbildungsangebots in Deutschland ist das Internationale Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Radboud

Universität Nijmegen. Dabei wurde der Studiengang am Centrum voor Begaaftheidsonderzoek (CBO) der Universität Nijmegen in Kooperation mit dem European Council für High Ability (ECHA) von Prof. Dr. Franz Mönks und Dr. Willy Peters entwickelt sowie mit Prof. Dr. Christian Fischer für das deutsche Schulsystem im ICBF an der Universität Münster weiterentwickelt. Bislang wurden die Weiterbildungskurse zum ECHA-Diplom für Lehrpersonen in Münster, Düsseldorf, Köln und Potsdam angeboten, wobei allfällige Kooperationen mit Partnerinstitutionen die Kursdurchführung vor Ort ermöglichen. Konkretisiert wird diese Zusammenarbeit des ICBF in Münster mit der Akademie Franz-Hitze Haus, in Düsseldorf mit dem Competence Center Begabungsförderung (CCB), in Köln mit der Kreissparkassen Stiftung sowie in Potsdam mit der Hoffbauer Stiftung.

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Die reguläre Bezeichnung des zu erwerbenden Abschlusses zur Begabungs- und Begabtenförderung für Lehrpersonen lautet im internationalen Kontext: ECHA-Diplom: „Specialist in Gifted Education“, wobei partiell auch die Bezeichnung „European Advanced Diploma in Educating the Gifted“ verwendet wird. Im Hinblick auf die Funktions- und Tätigkeitsfelder der Studienabgänger/innen sind Absolventinnen und Absolventen als Expertinnen und Experten für Begabungs- und Begabtenförderung überwiegend in Grundschulen und weiterführenden Schulen oder teilweise auch in der Schul- und Bildungsverwaltung tätig.

Der zeitliche Umfang der Studien umfasst insgesamt 500 Stunden. Davon entfallen 250 Stunden auf den theoretischen Teil und 250 Stunden auf den praktischen Teil der Weiterbildung. Vor diesem Hintergrund belaufen sich die abgegebenen ECTS-Punkte nach den Regeln von Bologna auf 20 ECTS-Punkte für das ECHA-Diplom.

Kennzahlen der Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot besteht in Deutschland seit der Gründung des Internationalen Centrus für Begabungsforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Jahr 2001. Dabei umfasst die Anzahl der Studierenden bzw. Studienabgänger/innen an den unterschiedlichen

Standorten in Deutschland insgesamt etwa 400 Personen aus nahezu allen Bundesländern im Zeitraum der Jahre 2001 bis 2009.

Bildungsstrategische Situierung

Im Hinblick auf die Einbettung des Studienabschlusses in den regionalen und nationalen Bildungskontext gewinnt die individuelle Begabungs- und Begabtenförderung nicht zuletzt im Kontext der internationalen Schulvergleichsstudien zunehmend an Relevanz, was sich dann auch in der Schulgesetzgebung der einzelnen Bundesländer Deutschlands widerspiegelt. In Bezug auf Berechtigungen, Funktionen und Zulassungen der Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung lässt sich feststellen, dass diese häufig speziell ausgeschriebene Funktionsstellen zur individuellen Begabungs- und Begabtenförderung in Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie in der Schul- und Bildungsverwaltung innehaben.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Bezüglich der Voraussetzungen für die Aufnahme in den Weiterbildungsstudiengang wird zunächst eine abgeschlossene pädagogische Grundausbildung in Form eines Lehramtsexamens bzw. Diploms einer Pädagogischen Hochschule, Fachhochschule bzw. Universität verlangt. Daneben wird für die Zulassung eine berufliche Tätigkeit mit Kindern/Jugendlichen und/oder Lehrkräften erwartet. Erwünscht sind darüber hinaus Erfahrungen im Umgang mit begabten Kindern/Jugendlichen sowie gute Englischkenntnisse. Für die Zulassung zum Weiterbildungsstudium „Specialist in Gifted Education“ ist eine individuelle Bewerbung mit detaillierten Angaben zum abgeschlossenen pädagogischen Hochschulstudium sowie zum aktuellen beruflichen Tätigkeitsfeld erforderlich. Die einzelnen Bewerbungen werden dann durch die Ausbildungsleitung beurteilt.

Struktur des Weiterbildungsstudiums

Das Weiterbildungsstudium umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil, die zusammen in drei Semestern realisiert werden. Dabei wird der Theorieteil vor allem in den ersten beiden Semestern absolviert, der zunächst in Blockseminaren zu den Grundlagen der individuellen Begabungs- und

Begabtenförderung vermittelt wird. Daneben werden gesonderte Literaturzirkel zur Besprechung von Pflichtlektüre im Hinblick auf die Vorbereitung der Klausur als Abschluss des theoretischen Teils umgesetzt.

Der praktische Teil des Weiterbildungsstudiengangs wird insbesondere im zweiten und dritten Semester realisiert. Dieser umfasst zunächst Hospitationen in Einrichtungen der Begabungs- und Begabtenförderung. Daneben soll die praktische Arbeit mit begabten Kindern und Jugendlichen die Diplomarbeit als Abschluss des Praxisteils vorbereiten. Dabei soll ein Projekt zur Begabungs- und Begabtenförderung wissenschaftlich dokumentiert und im abschließenden Blockseminar evaluierend präsentiert werden.

Didaktisches Setting des Weiterbildungsstudiums

Die didaktischen Leitlinien des Weiterbildungsstudiums werden vor allem durch die Wissenschafts- und Anwendungsorientierung im Hinblick auf die zu vermittelnden Kompetenzbereiche bestimmt. Dabei ist das Prinzip der Wissenschaftsorientierung vor allem für den theoretischen Teil des Studiums bezogen auf die Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung leitend und wird gerade in den Blockseminaren und Literaturzirkeln didaktisch ausgestaltet. Das Prinzip der Anwendungsorientierung ist insbesondere für den praktischen Teil der Weiterbildung hinsichtlich der Umsetzung der pädagogischen Diagnostik und individuellen Förderung von Begabungen und Begabten bindend und wird besonders in den Hospitationen und Praxisprojekten didaktisch umgesetzt.

Studieninhalte

Bezogen auf die zu vermittelnden Kompetenzen wird zunächst die Optimierung fachlicher Kompetenzen im Hinblick auf die Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung angestrebt. Daneben zielt der Weiterbildungsstudiengang auf die Verbesserung diagnostischer, didaktischer und kommunikativer Kompetenzen in Bezug auf die Identifizierung, Förderung und Beratung im Kontext von (Hoch)Begabungen und (Hoch)Begabten. Konkret werden die Absolventinnen und Absolventen nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung zum „Specialist in Gifted Education“ folgende Ziele erreicht haben:

- Sie kennen nationale und internationale Modelle der Begabungsförderung sowie die gängige Terminologie. Sie wissen, welche Forscherinnen und Forscher auf dem Gebiet der Hochbegabung Einfluss hatten und haben und kennen die wichtigsten Forschungsansätze. Sie haben eine eigene Auffassung zum Thema Hochbegabung, kennen Entwicklungs- und Erkennungsmerkmale von begabten Kindern und Jugendlichen. Sie können die Begabtenförderung in den Kontext der Integrations- und Segregationsmodelle setzen.
- Sie können die verschiedenen Ansätze zur Diagnose und Beurteilung von Hochbegabung unter Beachtung und Zuhilfenahme verschiedener Kriterien, lokaler Einflüsse, praktischer Anwendungen und adäquater Hilfsmittel einschätzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der ganzheitlichen Erfassung und Förderung von Schülerinnen und Schülern, die nicht nur im schulischen, sondern auch im sozial-emotionalen Bereich einer speziellen Förderung bedürfen.
- Sie kennen die vorherrschenden Ansätze der Begabtenförderung national und international – auch spezielle Maßnahmenkataloge und Beurteilungswege.
- Sie wissen, wie wichtig die Erforschung von Kreativität und ihr Einfluss bei der Potenzialentwicklung von Begabten ist und sind fähig, bei begabten Schülerinnen und Schülern kreatives Denken und Tun zu fördern.
- Sie kennen die besonderen Entwicklungsbedürfnisse im Hinblick auf sozialen Umgang mit entwicklungsgleichen Peers. Zudem kennen sie verschiedene Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung, wie Leistungsmotivation, emotionale und geschlechtsspezifische Aspekte.
- Sie verstehen die Entwicklung Begabter in einer Lebenslaufperspektive. Sie wissen, was zu einer erfolgreichen Entwicklung von Begabungspotenzial beiträgt, so dass kindliche Begabung zu späteren Leistungserfolgen führt.
- Sie sind fähig, im Umfeld von Schule, Elternhaus, Behörden u. a. m. beratend tätig zu sein und Maßnahmenkonzepte zu entwickeln.

Diese Ziele zu den jeweiligen Kompetenzbereichen des Weiterbildungsstudiengangs spiegeln sich auch in den einzelnen Modulen zur Konzeptualisierung, Identifizierung, Förderung und Beratung im Kontext von (Hoch)Begabung und (Hoch)Begabten wider. Die Inhalte der einzelnen Module zeigen sich in den folgenden Themenschwerpunkten.

1) (Hoch)Begabungskonzepte:

- (Hoch)Begabung als Entwicklungsvorsprung (Kalender- vs. Entwicklungsalter)
- Lern- und Entwicklungsbedürfnisse begabter Kinder
- Theorien und Modelle zur Hochbegabung
- Konzepte menschlicher Intelligenz sowie neuere Intelligenztheorien und -modelle
- Kreativität: Modelle und Theorien – Bedeutung für die Praxis
- Motivation und Leistungsmotivation
- Kognitive, affektive und soziale Merkmale begabter Individuen

2) Identifizierung Hochbegabter und Talentierter:

- Grundsätzliches zu Möglichkeiten der Identifikation besonderer Begabungen
- Identifizierung als Entscheidungsprozess
- Instrumente zur Identifikation (Testverfahren, Förderdiagnostik)
- Identifikationsmöglichkeiten und ihre Anwendung in der Praxis
- Erkennen von unterschiedlichen Lern- und Denkstilen

3) Begabtenförderung: Modelle und ihr Praxisbezug:

- Akzeleration und Enrichment
- Integrative und separative Fördermöglichkeiten
- Planung und Entwicklung eines Curriculums für begabungsfördernden Unterricht
- Curriculare Strategien in der Anwendung
- Didaktik und Methodik der Begabtenförderung
- Modifizierung von Inhalten, Prozessen und Hilfsmitteln (Förderplan)
- Wettbewerbe und außerschulische Fördermaßnahmen
- Entwicklung eines Begabtenförderkonzeptes für Schulen bzw. Schulbezirke
- Ermittlung des eigenen Potenzials und persönlicher Entfaltungsmöglichkeiten

4) Spezialthemen, die zum Teil zur Auswahl stehen:

- Grundlagen der Hirnforschung für das Lernen
- Underachievement und Hochbegabung
- Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bzw. Lernschwierigkeiten und Hochbegabung
- Hochbegabte Kinder und ihre Familie
- Gruppendynamische Prozesse in der Klasse (z. B. Mobbing)
- Bedingungen hochbegabter Mädchen, Jungen, Migrantinnen/Migranten, Behinderter usw.
- Ganzheitliche Potenzialentfaltung

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Die berufspraktische Implementierung und Umsetzung erfolgt vor allem in den Blockseminaren durch Expertinnen und Experten der Begabungs- und Begabtenförderung aus verschiedenen Berufsfeldern sowie während der Hospitationen in unterschiedlichen Einrichtungen im Kontext von Begabung und Hochbegabung. Der Transfer von Wissenschaft zu Anwendung wird sowohl in der Klausur durch Transferaufgaben als auch in der Diplomarbeit durch die Verknüpfung von Forschungsergebnissen mit Praxisprojekten realisiert.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Im Hinblick auf die Leistungsnachweise und Prüfungen während der Weiterbildung sind zum einen Klausuraufgaben auf der Grundlage von Pflichtliteratur zu absolvieren und zum anderen Reflexionsberichte im Kontext der Hospitationen zu formulieren. Der abschließende Kompetenznachweis erfolgt durch die Diplomarbeit sowie die Projektpräsentation, die die Grundlage für die Abschlussqualifikation zum ECHA-Diplom „Specialist in Gifted Education“ darstellen. Bedingungen zum erfolgreichen Bestehen der Klausur werden durch aufgabenbezogene Mindeststandards festgelegt. Für die abschließende Zertifizierung müssen Mindeststandards für alle geforderten Teilleistungen erfüllt sein, d. h. sowohl für die Klausuraufgaben und Hospitationsberichte als auch für die Diplomarbeit und Projektpräsentation.

Dozierende und Kursleiter/innen

In Bezug auf die Anforderungen an die Qualifikation der Weiterbildungsdozierenden müssen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fundierte Forschungen zur Begabungs- und Begabtenförderung nachweisen, etwa in Form einer einschlägigen Dissertation bzw. Habilitationsschrift. Praktikerinnen und Praktiker sollten als Dozierende faktische Expertise zur Begabungs- und Begabtenförderung vorweisen, etwa in Form des ECHA-Diploms oder analoger Weiterbildungsstudien zur Begabungsforschung und Begabtenförderung.

Qualitätssicherung der Weiterbildung

Bezogen auf die interne Qualitätssicherung des Weiterbildungsstudiengangs zum ECHA-Diplom „Specialist in Gifted Education“ erfolgt zunächst eine formative Evaluation mittels einer Auswertung der Einzelmodule durch Befragung der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer seitens der internen Kursleitung. Darüber hinaus wird zur externen Qualitätssicherung eine summative Evaluation mittels einer Prüfung des Gesamtkurses durch Befragung der Kursabsolventinnen und -absolventen seitens externer Institute umgesetzt.

Übriges

Über die genannten Aspekte hinaus kennzeichnet das Weiterbildungsangebot in besonderer Weise die Anbindung an den European Council for High Ability (ECHA). Damit ist die Einbindung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzw. Absolventinnen und Absolventen in europäische Netzwerke zur Begabungs- und Begabtenförderung gegeben, was durch die studentische ECHA-Mitgliedschaft untermauert wird. Dabei finden im zweijährigen Abstand internationale ECHA-Kongresse zu verschiedenen Schwerpunktthemen der Begabungsforschung in unterschiedlichen europäischen Ländern statt. Im deutschsprachigen Raum findet mit den Niederlanden eine enge Kooperation mit wechselseitigen Hospitationen und Referententransfer statt. Dazu kommen jährliche nationale ECHA-Tage zu aktuellen Spezialthemen der Begabtenförderung, die einen regelmäßigen Austausch zwischen den ECHA-Diplomkursen aber auch den ECHA-Zertifikatskursen erleichtern, wobei in das ECHA-Netzwerk zukünftig auch der geplante ECHA-Masterstudiengang einbezogen werden soll.

Erfahrungen

Im Hinblick auf die Erfahrungen wird speziell die nationale und internationale Vernetzung der Absolventinnen und Absolventen der ECHA-Diplomkurse als besonders positiv bewertet. Dies gilt auch für die Doppelstrategie der personellen Qualifizierung und zugleich der institutionellen Initiierung der Begabungs- und Begabtenförderung, die letztlich zu einer verbesserten individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler beiträgt. Als negativ werden die zumeist von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst zu tragenden Kosten sowie der erhebliche Workload für den Weiterbildungsstudiengang bewertet.

Sonstiges und weitere Informationen

Weitere Informationen zum ECHA-Diplom sowie zum ECHA-Zertifikat sind unter den folgenden beiden Links abrufbar:

<http://echadiplom.icbf.de>

<http://echazertifikat.icbf.de>

Literatur

- Mönks, F. J. & Fischer, C. (2002). Specialist in Gifted Education: Lehrerweiterbildung zur Begabtenförderung. In *Grundschule*, 34. Jg. H. 11, S. 26-27.
- Fischer, C. & Brehmer, R. (2008). ECHA-Diplom: Specialist in Gifted Education. In Fischer, C., Mönks, F. J. & Westphal, U. (Hrsg.). *Individuelle Förderung. Begabungen entfalten – Persönlichkeit entwickeln. Allgemeine Förder- und Förderkonzepte*. Münster, S. 387-393.

Prof. Dr. Christian Fischer
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
fiscchr@uni-muenster.de

2.2 Das internationale Masterstudienprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der LMU München

Einführung

Exzellente Leistungen und Fähigkeiten wohnt seit jeher eine besondere Faszination inne. Herausragende Arbeiten in der Musik, der Kunst, der Literatur und der Wissenschaft bringen die Welt ins Staunen und werfen zugleich Fragen auf. Wie kommen solche außergewöhnlichen Leistungen zustande und worin sind sie begründet? Hängt es an der Begabung, der Inspiration, der Ausdauer oder dem Willen einer Person? Welche Rolle spielt das familiäre Umfeld und wie lassen sich Spitzenleistungen gezielt fördern? Mit diesen Fragen hat sich Professor Kurt A. Heller Zeit seines Lebens beschäftigt und ihm ist es zu verdanken, dass an der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München ein internationaler Studiengang zum Thema Hochbegabung eingerichtet werden konnte.

Das internationale Studienprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München bietet Studierenden die Möglichkeit, sich für Berufe in den Schnittfeldern von Forschung, Wirtschaft und Bildung zu qualifizieren. Zulassungsvoraussetzungen für das viersemestrige Masterstudienprogramm sind gute Englischkenntnisse und ein qualifizierter Bachelorabschluss in Psychologie, Pädagogik, Wirtschaft oder für das Lehramt. Die Schwerpunkte der Ausbildung liegen zum einen in der Hochbegabungs-, Expertise- und Kreativitätsforschung und zum anderen in Themenstellungen der Organisationspsychologie. Nach erfolgreicher Absolvierung des Kursprogramms, eines achtwöchigen Praktikums, einer Masterarbeit sowie einer schriftlichen und drei mündlichen Prüfungen erhalten die Studierenden den Titel „Master of Arts“ verliehen. Das Studienprogramm wird ab dem Wintersemester 2011/12 im Rahmen des Munich Center of the Learning Sciences mit einem erweiterten Lehrangebot fortgeführt.

Institution

Der „Psychology of Excellence in Business and Education“-Studiengang ist an der Ludwig-Maximilians-

Universität München angesiedelt. Der prozentuale Anteil an Frauen mit 85,9 % und ausländischen Studierenden mit 68,1 % ist im Studiengang verhältnismäßig hoch. Während der hohe Frauenanteil auf die Beliebtheit der Psychologie beim weiblichen Geschlecht zurückzuführen ist, resultiert der überdurchschnittliche Anteil ausländischer Studierender aus der internationalen Ausrichtung mit Englisch als Kommunikationsgrundlage.

Im neu gegründeten Munich Center of the Learning Sciences wird der Psychology of Excellence-Studiengang seine Fortführung finden. Das Center bringt hervorragende Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Forschungsinstitutionen zusammen, um den Erkenntnisfortschritt im Bereich der Lernwissenschaften substanziell und international sichtbar zu fördern. Neben Mitgliedern der Fakultät für Psychologie und Pädagogik sind Kooperationspartner von verschiedenen Fakultäten der LMU, der Technischen Universität München, der Universität der Bundeswehr, einem Max-Planck-Institut sowie zwei Leibniz-Instituten am Center beteiligt.

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Das „Psychology of Excellence“ Studium hat eine zweijährige Regelstudienzeit. Zum Studienabschluss erhalten die Studierenden den Titel „Master of Arts“ verliehen. Insgesamt müssen die Studierenden 120 ECTS-Punkte bis zum Examen sammeln. Davon entfallen 50 Punkte auf die einzeln benoteten Excellence-Kurse, acht Punkte auf das Praktikum, 24 Punkte auf die Masterarbeit, 16 Punkte auf die schriftliche Prüfung, zehn Punkte auf die mündliche Hauptfachprüfung sowie je sechs Punkte auf die beiden mündlichen Nebenfachprüfungen.

Das Studienprogramm „Psychology of Excellence“ qualifiziert Absolventinnen/Absolventen für ein breites Spektrum an beruflichen Tätigkeiten in den Schnittfeldern von Forschung, Wirtschaft und Bildung. In Abbildung 1 sind die Möglichkeiten der Berufsausübung verdeutlicht. Die unteren Bereiche des Dreiecks aus Forschung, Wirtschaft und Bildung repräsentieren Berufe außerhalb des universitären Sektors, worunter auch die Begabtenförderung einzuordnen ist. Darüber liegend bilden Organisationspsychologie und Bildungsforschung die Verbindung von Forschung und Praxis. An der Dreiecksspitze ist die statistische Datenanalyse angesiedelt, die durch die zunehmende Sammlung von Wirtschafts- und Bildungsdaten in der Zukunft noch erheblich an Bedeutung gewinnen dürfte und damit auch neue

Chancen für Berufsanfänger eröffnet. Die Graduierten des Masterprogramms entscheiden sich mit etwa gleicher Häufigkeit für eine berufliche Karriere im pädagogischen oder wirtschaftlichen Bereich. Eine beträchtliche Zahl von Absolventinnen/Absolventen strebt nach dem Studium eine Promotion an und bleibt damit der Wissenschaft erhalten.



Abbildung 1: Berufliche Zielfelder des Psychology of Excellence-Masterstudiums

Für die Zukunft ist eine Zertifizierung des Masterstudienprogramms nach den Regeln von Bologna geplant. Diese wird im Rahmen des neu gegründeten Munich Center of the Learning Sciences erfolgen (<http://www.mcls.lmu.de/>).

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

Der internationale Masterstudiengang „Psychology of Excellence in Business and Education“ (<http://www.psy.lmu.de/excellence/>) existiert seit dem Wintersemester 1998/99. Er wurde seit seiner

Gründung im Zeitraum von Wintersemester 1998/99 bis Sommersemester 2009 von 340 Studierenden erfolgreich durchlaufen. Die ersten Studienanfänger/innen für das forschungsorientierte Master of Science-Programm werden für das Wintersemester 2011/12 erwartet.

Bildungsstrategische Situierung

Zuerst als Studienprogramm mit klarem Schwerpunkt in der Hochbegabungsforschung geplant, entwickelte sich der Studiengang nach der Emeritierung von Professor Heller und Neuberufung von Professor Jürgen Wegge im Jahre 2005 zu einem Programm mit zwei Anwendungsgebieten: Pädagogischer Psychologie und Organisationspsychologie. Die auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinende Kombination von Pädagogik und Wirtschaft hat einen gemeinsamen Tenor. Im Mittelpunkt des Studienprogramms „Psychology of Excellence“ steht die Frage: Wie kommt es zu Leistungsexzellenz in Bildung und Beruf und wie lässt sich diese optimal fördern?

Zulassungsbedingungen zum Studium

Die Auswahl und Zulassung von jährlich dreißig Studierenden erfolgt durch den Programmdirektor auf der Grundlage verschiedener Leistungsindikatoren. Als wesentliche Kriterien für die Studienzulassung werden Vorkenntnisse, der Notendurchschnitt im Bachelorstudium und das Ergebnis eines standardisierten Sprachtests herangezogen.

Des Weiteren werden von den Studienbewerberinnen/Studienbewerbern ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und mindestens ein Empfehlungsschreiben eines früheren Dozenten gefordert. Im Einzelfall können diese Informationen den Ausschlag dafür geben, ob ein Bewerber in das Masterstudienprogramm aufgenommen wird. Zum Beispiel können spezifische Erfahrungen mit hochbegabten Kindern oder der plausibel begründete Wunsch, gerade dieses Programm studieren zu wollen, der Studienbewerberin/dem Studienbewerber positiv angerechnet werden.

Alles in allem ist das Studienprogramm um eine faire Bewerber/innenauswahl nach möglichst objektiven Regeln bemüht. Aufgrund der Streubreite der Qualifikationen der Studienbewerber/innen und

der Schwierigkeit, länderübergreifende Kriterienvergleiche anzustellen, ist die Selektion von dreißig Studierenden aus rund 150 Kandidatinnen/Kandidaten keine leichte Aufgabe und erfordert die eingehende Auseinandersetzung mit jedem Bewerber/innenprofil.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Das Psychology of Excellence-Studium gliedert sich in sechs Module, die jeweils mehrere Kurse umfassen. Das Programm umfasst vier Hauptmodule sowie ein erstes und ein zweites Nebenfach, so wie es in Tabelle 1 dargestellt ist. Im Hinblick auf Hochbegabung sind das erste und dritte Hauptmodul von besonderer Bedeutung. Auf diese wird weiter unten ausführlich eingegangen (s. Studieninhalte). Das zweite Hauptmodul zu Forschung und Evaluation vermittelt den Studierenden das notwendige Methodenrepertoire und beinhaltet Kurse zu multivariater Statistik, Forschungsmethoden sowie Forschungsdesign und Programmevaluation. Das vierte Hauptmodul zur Förderung von Exzellenz in Gruppen und Organisationen umfasst die organisationspsychologischen Kurse, die sich um Themen wie Führung in Organisationen, Organisationsentwicklung oder soziale Kompetenz, Kommunikation und Konfliktmanagement ranken. Darüber hinaus haben alle Studierenden als erstes Nebenfach Erziehungswissenschaft zu belegen, während sie als zweites Nebenfach zwischen Naturwissenschaftsdidaktik, Philosophie und Soziologie wählen können. Im zweiten Nebenfach sind alle angebotenen Kurse verpflichtend, wohingegen in den anderen Modulen zwei Pflichtkurse und ein bis zwei Wahlkurse zu besuchen sind (siehe Tabelle 1).

Weil das Masterstudienprogramm lediglich vier Semester umfasst, lässt sich der zeitliche Ablauf des Studiums gut vorherplanen. In Tabelle 2 ist ein Vorschlag zum Studienablauf dargestellt. In den ersten beiden Semestern werden verhältnismäßig viele Kurse besucht, wodurch die Arbeitsbelastung im Semester recht hoch ausfällt. Für das Schreiben von Hausarbeiten und Forschungsberichten bleibt so nur in den Semesterferien Zeit. In der zweiten Hälfte des Studiums belegen die Studierenden weniger Kurse (siehe Tabelle 2). Stattdessen werden durch ein mindestens achtwöchiges, zumeist aber halbjähriges Praktikum erste berufliche Erfahrungen gemacht. Das Praktikum, z. B. in einer Hochbegabungsstelle, kann auch dafür genutzt werden, empirische Daten für die Masterarbeit zu sammeln. Das Schreiben der Masterarbeit und die Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen bilden den letzten Abschnitt des Psychology of Excellence-Masterstudiums.

Hauptmodule				Erstes Nebenfach	Zweites Nebenfach
Vorstellungen und Ent- wicklung von Exzellenz	Forschung und Evaluation	Identifizierung und Pro- grammgestal- tung	Förderung von Exzellenz in Gruppen und Organisati- onen	Erziehungs- wissenschaft	Naturwissen- schaftsdidak- tik oder Phi- losophie oder Soziologie
5 Kurse 2 Pflicht 2 Wahl	4 Kurse 2 Pflicht 1 Wahl	5 Kurse 2 Pflicht 2 Wahl	5 Kurse 2 Pflicht 2 Wahl	5 Kurse 2 Pflicht 1 Wahl	3 Kurse 3 Pflicht

Tabelle 1: Programmstruktur des Psychology of Excellence-Masterstudiums

Erstes Semester	ca. 8 Kurse
Semesterferien	Hausarbeiten und Forschungsberichte
Zweites Semester	ca. 8 Kurse
Semesterferien	Hausarbeiten und Forschungsberichte
	Achtwöchiges Praktikum
Drittes Semester	ca. 4 Kurse
	Beginn der Masterarbeit
Semesterferien	Schreiben der Masterarbeit
Viertes Semester	Einreichung der Masterarbeit zu Semesteranfang
	Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen

Tabelle 2: Möglicher zeitlicher Ablauf des Psychology of Excellence-Masterstudiums

Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

Die geringe Anzahl von Studienanfängerinnen/Studienanfängern pro Semester erlaubt ein intensives Arbeiten in kleinen Lerngruppen. Pflichtveranstaltungen werden von maximal dreißig Studierenden, Wahlkurse von fünf bis zwanzig Teilnehmerinnen/Teilnehmern besucht. Dadurch kommen die Vorteile des Lernens in kleinen Gruppen sowie eine anregende und motivierende Lernatmosphäre, der direkte Austausch von Argumenten und die gegenseitige Wissensanregung besonders zum Tragen. Zudem wird darauf geachtet, dass Gruppenleistung nicht auf den Schultern weniger aufbaut, sondern jedes Gruppenmitglied persönliche Verantwortung für das Lernergebnis trägt.

Durch gezieltes Feedback, das die Studierenden von den Dozentinnen/Dozenten für Präsentationen und Ausarbeitungen erhalten, verbessern sich im Laufe der Zeit die kognitiven, motivationalen und metakognitiven Strategien der Studierenden und tragen zum Aufbau selbstregulatorischer Kompetenzen bei (Brunstein & Spörer, 2006). Daneben unterstützen Tutorinnen/Tutoren in vielen Kursen die Studierenden mit Rat und Tat, so dass inhaltliche, statistische oder methodische Probleme schnell angegangen und wirksam behoben werden können.

Studieninhalte

Das Psychology of Excellence-Masterstudienprogramm bietet den Studierenden zahlreiche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Themen der Hochbegabungs-, Kreativitäts- und Expertiseforschung. Die Vielfalt der Studieninhalte lässt sich gut am Münchner Hochbegabungsmodell von Heller, Perleth und Lim (2005) verdeutlichen. Das Modell in Abbildung 2 erklärt Leistungsexzellenz auf der Grundlage von Begabungsfaktoren, nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen und Umweltbedingungen. Die Beziehungen zwischen dem Modell und den Inhalten des ersten und dritten Hauptmoduls des Masterstudiums werden im Folgenden näher erläutert.

Im ersten Hauptmodul des Psychology of Excellence-Programms (vgl. Tabelle 1) liegt der Fokus auf den Konstrukten der Begabung, Intelligenz, Kreativität und Expertise. In der ersten von zwei Pflichtveranstaltungen dieses Moduls werden verschiedene Definitionen und Ansätze zur Erklärung von Hochbegabung und verwandter Konstrukte vor dem Hintergrund historischer und aktueller Forschungstheorien

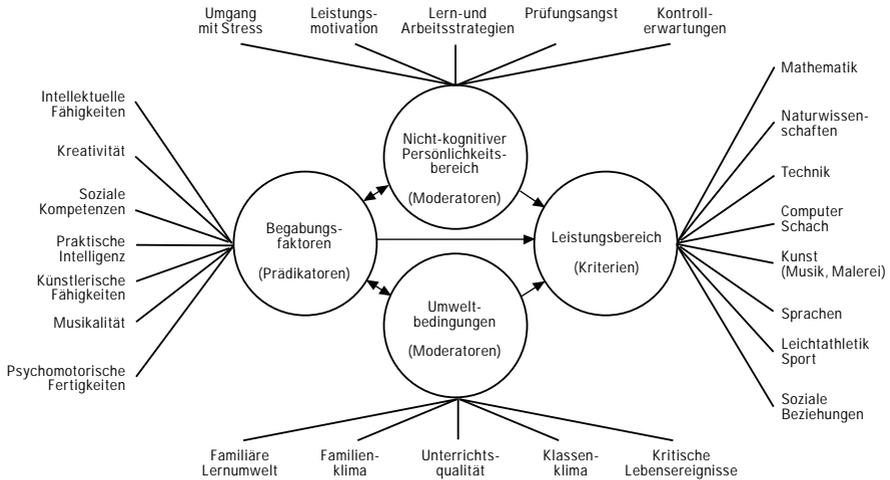


Abbildung 2: Münchener Hochbegabungsmodell nach Heller et al. (2005, S. 149)

untersucht und diskutiert. Die Lehre zentriert sich dabei auf die Ergründung und Entwicklung zeitstabiler Begabungsfaktoren, wie sie im Münchener Hochbegabungsmodell umfänglich genannt werden (s. Abbildung 2). In der zweiten Pflichtveranstaltung erweitert sich das Lehrspektrum um emotionale und motivationale Aspekte von Leistungsexzellenz. Hier wird beispielsweise auf Forschung zu Underachievern eingegangen – begabten Lernenden, die mit ihren Leistungen unter den vorhandenen intellektuellen Möglichkeiten bleiben (Sparfeldt & Schilling, 2006). Emotionale Gründe wie große Prüfungsangst oder motivationale Faktoren wie eine geringe Leistungsmotivation oder eine mangelnde Kontrollerwartung, wie sie im Münchener Hochbegabungsmodell unter den nicht-kognitiven Persönlichkeitseigenschaften gelistet sind (s. Abbildung 2), können dafür ausschlaggebend sein. Die drei Wahlveranstaltungen des ersten Hauptmoduls beschäftigen sich darüber hinaus mit interindividuellen Unterschieden kognitiver Kompetenzen, dem Erwerb von Wissen und Exzellenz sowie geschlechts- und kulturbedingten Unterschieden von Leistungsexzellenz.

Im dritten Hauptmodul des Masterstudienprogramms wird das Wissen der Studierenden über

Hochbegabung und Leistungsexzellenz vertieft. Im ersten Pflichtkurs des Hauptmoduls werden Schritte zur erfolgreichen Identifizierung von begabten Kindern und Jugendlichen erörtert. Auch hier liefert das Münchner Hochbegabungsmodell wertvolle Dienste, weil es nicht wie so häufig nur Intelligenz oder Leistung als Kriterium für Förderwürdigkeit herausstellt (Ziegler & Raul, 2000), sondern multiple Identifikationskriterien benennt, die auch die Lernerpersönlichkeit und das Lernumfeld mit einschließen. In der zweiten Pflichtveranstaltung werden Programme zur Förderung von Hochbegabung und Exzellenz diskutiert. Die Studierenden erhalten Einblick, wie ein spezielles Förderprogramm entwickelt und ausgestaltet werden sollte. Wann und für wen sind Programme zur Lernbeschleunigung, Lernanreicherung und Fähigkeitsgruppierung indiziert? Hier zeigt das Münchner Hochbegabungsmodell mit seinen verschiedenen Leistungsbereichen (s. Abbildung 2), dass der Lerninhalt eine wichtige Rolle spielt. Mathematisch oder naturwissenschaftlich begabte Lerner/innen bedürfen einer anderen Förderung als sportlich oder musisch begabte Kinder und Jugendliche. Die drei Wahlkurse des dritten Hauptmoduls sind der Förderung von Underachievern sowie der Berufs- und Begabtenberatung gewidmet.

Gesamt gesehen erhalten die Studierenden durch den Besuch von Veranstaltungen des ersten und dritten Hauptmoduls einen breiten Überblick über das Themenfeld von Hochbegabung und Expertise. Neben dem Erwerb der Wissensgrundlagen wird dabei auch viel Wert auf praktische Erfahrungen gelegt, indem kleine Forschungsprojekte von den Studierenden ausgearbeitet und durchgeführt werden.

Mit der Umstellung auf das zertifizierte Masterprogramm wird eine deutliche Erweiterung der Studieninhalte einhergehen. So können die Studierenden zukünftig ihr Studium auf Themen wie neue Lerntechnologien, neuropsychologische Lehr-/Lernforschung oder das Lernen über die Lebensspanne ausdehnen. Damit ist der Grundstein für ein neues, attraktives Masterstudienprogramm gelegt, das die Psychologie exzellenter Leistungen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt.

Dozierende und Kursleiter/innen

Das Psychology of Excellence-Studienprogramm wird im Wesentlichen von Dozentinnen/Dozenten der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München getragen. Daneben bestehen Abkommen mit anderen Fakultäten der LMU München wie der Biologie, Philosophie

oder Soziologie, um das Lehrangebot im zweiten Nebenfach sicherzustellen. Zusätzlich werden Lehraufträge erteilt, um Expertinnen/Experten aus Wissenschaft und Praxis als Referentinnen/Referenten für das Studienprogramm zu gewinnen.

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

Zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre werden in jedem Semester die Studierenden mithilfe eines Fragebogens über ihre Wahrnehmung der Lehrveranstaltungen befragt. Selbst wenn einiges dafür spricht, dass Universitätsdozentinnen/Universitätsdozenten im Laufe der Zeit nicht zu immer besseren Lehrenden werden (Marsh, 2007), so soll die Lehrevaluation doch helfen, einen hohen Qualitätsstandard in der Lehre sicherzustellen und aufrechtzuerhalten. Insbesondere den sieben Todsünden des Lehrens, die Eble (1983) als Überheblichkeit, Eintönigkeit, Starrheit, Gefühllosigkeit, Selbstgefälligkeit, Maßlosigkeit und Scheinheiligkeit bezeichnet, soll entschieden entgegengewirkt werden.

Auf der Grundlage der Instruktionstheorie von Gagné (1977) wurde ein Evaluationsfragebogen für die Psychology of Excellence-Kurse entwickelt und empirisch getestet (Nga, 2006). Mit Bezug auf Dozierende geht es um Lehrqualitäten, die Lehrpersönlichkeit, das Lernklima, die Förderung selbstgesteuerten Lernens, die Strukturierung des Unterrichts und die Kommunikation mit den Studierenden. Weiter wird nach Lernergebnissen, der Qualität der Lehrmaterialien sowie Lernaufwand, Lernschwierigkeit, Lerntempo und Lernvoraussetzungen gefragt. Daneben können die Studierenden in offener Form positive und negative Anmerkungen sowie Verbesserungsvorschläge anführen. Die Ergebnisse der Kursevaluation werden den Dozierenden zu Beginn eines neuen Semesters zurückgemeldet. Dabei erfahren die Lehrenden auch, wie ihr Kurs im Vergleich zum Gesamt aller Kurse abgeschnitten hat. Alles in allem stößt die Kursevaluation im Psychology of Excellence-Programm unter den Dozentinnen/Dozenten auf eine hohe Akzeptanz, weil sich daraus unmittelbare Handlungsansätze zur Sicherung und Verbesserung der Lehrqualität ergeben.

Erfahrungen

Das internationale Masterstudienprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München hat sich in der bestehenden Form bewährt. Jedes Jahr bewerben sich trotz hoher Qualifikationsanforderungen viele Interessentinnen/Interessenten

aus Deutschland und der ganzen Welt um einen Studienplatz, von denen letztlich nur ein kleiner Teil von etwa 20 Prozent für das Studium zugelassen werden kann. Die starke Vorauslese sorgt für ein hervorragendes Studienniveau, so dass sich begabte Studierende voll und ganz der Forschung um die Begabten und Talente dieser Welt widmen können.

Sonstiges und weitere Informationen

Alle wichtigen Informationen zum Studieren im Excellence-Studiengang sind verfügbar unter dem Link: <http://www.psy.lmu.de/excellence/study/>

Literatur

- Brunstein, J. C. & Spörer, N. (2006). Selbstgesteuertes Lernen. In Rost, D. H. (Hrsg.). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie . Weinheim: Beltz PVU, S. 677-685.
- Eble, K. E. (1983). The aims of college teaching. San Francisco: Jossey-Bass.
- Gagné, R. M. (1977). The conditions of learning. New York: Holt, Rinehart & Winston.
- Heller, K. A. & Perleth, C. & Lim, T. L. (2005). The Munich Model of Giftedness designed to identify and promote gifted students. In Sternberg, R. J. & Davidson, J. E. (Hrsg.). Conceptions of giftedness. Cambridge: Cambridge University Press, S. 147-170.
- Marsh, H. W. (2007). Do university teachers become more effective with experience? A multilevel growth model of students' evaluations of teaching over 13 years. In *Journal of Educational Psychology*, 99, S. 775-790.
- Nga, G. B. (2006). Assessing the quality of Psychology of Excellence in Business and Education courses (Master thesis). München: Ludwig-Maximilians-University.
- Sparfeldt, J. R. & Schilling, S. R. (2006). Underachievement. In Rost, D. H. (Hrsg.). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz PVU, S. 804-812.
- Ziegler, A. & Raul, T. (2000). Empirical studies on giftedness: Myth and reality. In *High Ability Studies*, 11, S. 113-136.

Prof. Dr. Detlef Urhahne & Olena Varnavska M.A.
 Ludwig-Maximilians-Universität
 urhahne@lrz.uni-muenchen.de
 Olena.Varnavska@psy.lmu.de

2.3 Masterstudiengang Bildungswissenschaft – Schwerpunkt „Begabung und Begabungsforschung“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Einführung

Ab dem Wintersemester 2010/11 wird an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe der Masterstudiengang „Bildungswissenschaft“ mit verschiedenen professionsspezifischen Vertiefungen, darunter einem Schwerpunkt in „Begabung und Begabungsforschung“ angeboten. Es handelt sich um einen interdisziplinären Studiengang unter Beteiligung aller Fakultäten der Pädagogischen Hochschule. Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken arbeiten dabei eng zusammen und ermöglichen den Studierenden eine breite Auswahl an eigenen Schwerpunktsetzungen. Der Studiengang richtet sich primär an Absolventinnen/Absolventen einschlägiger Bachelorabschlüsse sowie an Absolventinnen/Absolventen von Lehramtstudiengängen.

Zielsetzung des Schwerpunkts „Begabung und Begabungsforschung“ ist die Auseinandersetzung mit Fragen der Begabungs- und Begabtenförderung und der Begabungsforschung im Kontext von Bildung, Erziehung und deren Institutionen. Dabei werden Themen behandelt wie die anthropologischen Grundlagen der Begabungsförderung und -forschung, Fragen der pädagogischen Diagnostik, Beratung und Begleitung sowie der Didaktik und Methodik der Begabungsförderung unter Berücksichtigung von Heterogenität und im Umgang mit Vielfalt. Im Studiengang geht es darüber hinaus um den Aufbau kritischer Reflexionsfähigkeit der Studierenden sowie um den Erwerb von Kompetenzen zur eigenen Forschungstätigkeit und Entwicklungsarbeit im Bereich der Begabungsförderung und -forschung.

Institution und Kooperation

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe bietet Lehramtsstudiengänge für Grund-, Haupt- und Realschulen sowie den bilingualen Studiengang „Europalehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen“ an. In Kooperation mit der Universität Karlsruhe und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) hat sie Anteil an der Gymnasiallehrer/innenbildung. Weiters gibt es die Bachelorstudiengänge

„SportGesundheitFreizeit“ und „Sprachförderung und Bewegungserziehung“ im Bereich Frühe Bildung sowie die Masterstudiengänge „Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit“ und „Mehrsprachigkeit/Plurilinguisme“. Seit 2008 wird in Kooperation mit der PH FH Nordwestschweiz der internationale Weiterbildungsstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung“ (IBBF) angeboten. Diese Kooperation erstreckt sich künftig auf den hier beschriebenen Master „Bildungswissenschaft“, und zwar auf zweifache Weise: Zum einen wird das professionsspezifische Vertiefungsmodul „Begabung und Begabungsforschung“ (3.1) aus Veranstaltungen des „IBBF“ gespeist, zum anderen können Studierende des „IBBF“ ihr Studium im Master Bildungswissenschaft ab dem 3. Semester fortsetzen und den Abschluss Master of Arts erwerben. Derzeit sind etwa 3500 Studierende an der Pädagogischen Hochschule immatrikuliert.

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Der Studiengang wird durch den akademischen Grad eines Master of Arts in „Bildungswissenschaft – Schwerpunkt, Begabung und Begabungsforschung“ abgeschlossen.

Das Studium qualifiziert für eine Tätigkeit im Bereich der Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit besonderen Schwerpunkten im Bereich der Begabungsforschung und Begabungsförderung und es berechtigt zur Promotion.

Die Absolventinnen und Absolventen erwerben im Rahmen des Studiums auf einem forschungsorientierten Verständnis und der professionsspezifischen Vertiefung „Begabung und Begabungsforschung“ fußende Kompetenzen, die sie befähigen sollen, in Bildungs-, Beratungs- und Kultureinrichtungen Leitungsfunktionen zu übernehmen und Entwicklungsarbeit zu leisten. Weiterhin werden sie in die Lage versetzt, Funktionsstellen in Bildungs- und Sozialeinrichtungen (z. B. in der Schul- und Erwachsenenbildung) sowie im Freizeit- und Kulturbereich einzunehmen.

Darüber hinaus werden sie befähigt, im Personalmanagement, der Personalentwicklung und der Organisation von Unternehmen sowie in Bildungs- und anderen sozialen und erzieherischen Einrichtungen tätig zu werden. Schließlich sollen sie Voraussetzungen für eigenständige, auf die Praxis von Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit ausgerichtete Forschungstätigkeit erwerben.

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

Der Studiengang wird erstmals im Wintersemester 2010/11 mit 30 Studienplätzen angeboten.

Bildungsstrategische Situierung

Der Masterstudiengang „Bildungswissenschaft“ stellt einerseits eine Schnittstelle zur weitergehenden Qualifikation (Promotion, Habilitation) von Hochschulabsolventinnen/Hochschulabsolventen dar. Für eine mit Promotions- und Habilitationsrecht ausgestattete Hochschule wird damit ein wichtiges Feld weiter ausgebaut und eine Passung zu gegenwärtigen – bildungs- und wissenschaftspolitischen – Entwicklungen betrieben, die eine stärkere Standardisierung und Institutionalisierung der Ausgangsqualifikation, u. a. im forschungsmethodischen Bereich, als Zugang zur Promotion vorsehen (vgl. z. B. die Empfehlungen des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vom 19. November 2004). Andererseits bietet er mit der professionsspezifischen Vertiefung „Begabung und Begabungsforschung“ Studierenden die Möglichkeit, sich in einem Feld zu professionalisieren und zu qualifizieren, das gegenwärtig innerhalb und außerhalb der Bildungsinstitutionen – von der frühen Kindheit bis zur lebenslangen Bildung – an Bedeutung gewinnt.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Die Auswahl und Zulassung von jährlich 30 Studierenden erfolgt durch einen Zulassungsausschuss auf der Grundlage verschiedener Leistungsindikatoren. Wesentliches Zugangskriterium ist ein mit überdurchschnittlichem Ergebnis bestandener einschlägiger Bachelorabschluss oder mindestens gleichwertiger Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule, Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie. Daneben werden bisherige Forschungstätigkeiten (z. B. Praktika an Forschungseinrichtungen, Forschungstätigkeit und Forschungsaufenthalte in wissenschaftlichen Institutionen oder der Industrie), praktische Tätigkeiten in einem Bildungsbereich und weitere wissenschaftliche Leistungen (z. B. Publikationen, Preise, Auszeichnungen) berücksichtigt.

Für Motivation bzw. fachliche Eignung wird ein Motivationsschreiben herangezogen, in dem die Bewerberin/der Bewerber die Wahl des angestrebten Studiums und des angestrebten Berufs begründet

sowie die bisherigen Studienleistungen und sonstigen wissenschaftlichen Arbeiten (z. B. Forschungstätigkeiten, Veröffentlichungen) bzw. sonstigen Tätigkeiten (z. B. Unterrichtspraxis etc.) darstellt und erläutert.

Die Zulassung zum ersten Fachsemester des Masterstudiengangs erfolgt jeweils zum Wintersemester, erstmalig zum Wintersemester 2010/11.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Der Masterstudiengang ist als Vollzeitstudium mit einem Umfang von vier Semestern konzipiert. Er umfasst insgesamt fünf Module, wobei die Module M 1 („Bildung und Erziehung“), M 2 („Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten“) und M 3 („Professionsspezifische Vertiefung“) im 1. und 2. Semester studiert werden, vertikal angelegt sind und jeweils mehrere Präsenzveranstaltungen und inhaltliche Schwerpunktsetzungen enthalten.

Die Module M 4 („Forschungs- und berufsbezogene Studien“) und M 5 (Masterarbeit) sind horizontal über das jeweilige Semester hin angelegt. Sie werden im Wechsel von Selbststudium und Kolloquiumsformen (semesterbegleitende Blockveranstaltungen) nach dem Prinzip des forschenden Lernens durchgeführt, so dass sie weitgehend auch ortsunabhängig studiert werden können.

Im Hinblick auf den begabungsspezifischen Schwerpunkt sind die Module 3, 4 und 5 von besonderer Bedeutung. Das professionsspezifische Vertiefungsmodul 3.1 „Begabung und Begabungsforschung“ wird in Kooperation mit dem Internationalen Masterstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF)“ der PH FH Nordwestschweiz und der PH Zentralschweiz studiert. Studierende der PH Karlsruhe wählen aus dem Angebot des IBBF Veranstaltungen im Umfang von 24 ECTS-Punkten. Absolventen des Studiengangs IBBF erhalten überdies ihre Vorleistungen anerkannt und haben somit die Möglichkeit des direkten Zugangs in das dritte Semester des Masterstudiengangs „Bildungswissenschaft – Schwerpunkt, Begabung und Begabungsforschung“.

Die Curriculare Übersicht zeigt die Struktur des Studiengangs auf:

	Modul 1	Modul 2	Modul 3
Semester	Bildung und Erziehung (18 CP)	Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten (24 CP)	Professionsspezifische Vertiefung (24 CP)
1	1.1 Erziehung, Bildung, Sozialisation (4 CP) 1.2 Lehren und Lernen (4 CP) 1.3 Kultur und Gesellschaft (4 CP) 1.4 Wissenschafts- und Disziplingeschichte (4 CP) 1.5 Abschlussarbeit (Portfolio) (2 CP)	2.1 Wissenschaftstheorie und Methodologie (8 CP) 2.2 Geisteswissenschaftlich-methodologisches Arbeiten (8 CP) oder 2.3 Empirische Forschungsmethoden I (8 CP) 2.4 Empirische Forschungsmethoden II (8 CP) 2.5 Abschlussarbeit (2 CP)	Wahlpflichtverbund 1 (24 CP): 3.1 Begabung und Begabungsforschung Wahlpflichtverbund 2 (24 CP): 3.2 Frühe Bildung Wahlpflichtverbund 3 (24 CP): 3.3 Interkulturelle Bildung, Globalisierung und Migration Wahlpflichtverbund 4 (24 CP): 3.4 Fachwissenschaften und Fachdidaktik Wahlpflichtverbund 5 (24 CP): 3.5 Sportwissenschaften (Körperlichkeit und Bewegungsbildung) Wahlpflichtverbund 6 (24 CP): 3.6 Evangelische und katholische Theologie 3.7 Fragen der Philosophie
2			
3	Modul 4		
	Forschungsbezogene Studien (30 CP)		
4	Modul 5		
	Masterarbeit (30 CP)		

Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

Die Anbindung des Studiengangs an alle Fakultäten der Hochschule gewährleistet Interdisziplinarität, sorgt für die Sicherstellung einer ausreichenden Breite und Tiefe der zu erreichenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und sichert die Verwirklichung des forschungsorientiert ausgerichteten Profils des Studiengangs. Die Orientierung an aktuellen Forschungs- und Praxisfragen sowie die Einbindung der Studierenden in kleinere Forschungs- und Praxisprojekte unterstützen ihr eigenständiges wissenschaftliches und forschungsbezogenes Arbeiten.

Studieninhalte

Die Studieninhalte verteilen sich insgesamt auf fünf Module. Im Modul 1 „Bildung und Erziehung“ befassen sich die Studierenden mit theorie- und/oder forschungsbezogenen Ansätzen in Bezug auf die für Begabungskontexte wichtigen Grundbegriffe „Bildung“ und „Erziehung“. Im Einzelnen werden folgende Inhalte behandelt:

- Erziehung, Bildung, Sozialisation: Geschichte und Theorien der Erziehung, Bildung, Sozialisation mit dem Schwerpunkt auf neueren Forschungen/Publikationen
- Lehren und Lernen: Neuere Lerntheorien, Lehr-/Lernforschung, Entwicklung von Professionalität
- Kultur und Gesellschaft: Soziale, kulturelle und institutionelle Dynamiken von Bildungsprozessen in globalisierten Kontexten
- Wissenschafts- und Disziplingeschichte: Europäische Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte, Disziplingeschichte der Pädagogik und Erziehungswissenschaft

Im Modul 2 „Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten“ werden grundlegende Positionen der Wissenschaftstheorie, empirische, hermeneutische und qualitative Forschung, Datenerhebung und Datenverarbeitung im Forschungsprozess sowie Grundprinzipien der Kommunikation in der Wissenschaftsgemeinde vermittelt. Die Studierenden lernen, komplexe Problemlagen zu analysieren, Problemfelder zu isolieren und mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Sie können ihre Ergebnisse so darstellen, dass sie im wissenschaftlichen Diskurs aufgenommen und weiter bearbeitet werden können.

Im Modul 3 „Professionsspezifische Vertiefung“ werden im Vertiefungsbereich „Begabung und Begabungsforschung“ vier Inhalte angeboten, die aus dem Masterstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung“ (IBBF) zu wählen sind. Dabei handelt es sich um

- Grundlagen der (Hoch)Begabungsforschung im Kontext von Bildung und Erziehung: Geschichte und Theorien der Begabungsförderung unter Einbeziehung neuerer (Forschungs-)Projekte
- Pädagogische Diagnostik und Evaluation: Modelle und Konzepte der (An-)Erkennung von Begabungen
- Begabungsförderung in pädagogisch-institutionellen Kontexten: Beispiele und Modelle der Begabungsförderung im Kontext institutionalisierter Bildung und Erziehung (KiTa, Schule, Aus- und Weiterbildung), Pädagogische Professionalität in der Begabungsförderung
- Didaktik und Methodik der Begabungsförderung: Theorie und Praxis der Entwicklung von Curricula unter Berücksichtigung von Heterogenität und im Umgang mit Vielfalt

Auf dieser primär theorieorientierten Basis baut dann die eigene Forschungsaktivität auf, die in Modul 4 und 5 im Mittelpunkt steht. Die Studierenden können ihre bislang erworbenen Kompetenzen durch die (Mit-)Arbeit an einem fachspezifischen Forschungsprojekt des ausgewählten Vertiefungsbereichs anwenden und somit weiter ausbauen.

Im Modul 4 „Forschungsbezogene Studien“ arbeiten die Studierenden im Rahmen der professions-spezifischen Vertiefung „Begabung und Begabungsforschung“ an einem Forschungsprojekt in engem Kontakt mit den verantwortlichen Professorinnen/Professoren.

Das Gesamtziel dieses Moduls besteht darin, dass die im Laufe der ersten beiden Semester erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen durch (Mit-)Arbeit an einem fachspezifischen Forschungsprojekt zur Begabungsthematik angewendet und vertieft werden. Die Teilnahme an dem semesterbegleitenden Kolloquium wie auch dem Forschungsprojekt dient der Vorbereitung der späteren eigenen (Forschungs-)Tätigkeit in unterschiedlichen bildungswissenschaftlichen Feldern. Thematisch können die hier geleisteten (Vor-)Arbeiten in die Masterarbeit überführt werden. Das fachspezifische Kolloquium (semesterbegleitende Blöcke) wird nach dem Prinzip des forschenden Lernens durchgeführt. In

diesem Zusammenhang beteiligen sich die Studierenden zugleich an einem größeren Forschungsprojekt im Bereich „Begabung und Begabungsforschung“.

Modul 5 besteht aus der Masterarbeit und dem Masterkolloquium. Es beinhaltet Themenfindung, Planung und Diskussion der Arbeit sowie deren abschließende Präsentation und Verteidigung.

Informationen zum Studiengang

Weitere Einzelheiten zum Studiengang, zu den Modulinhalten und Prüfungsleistungen sowie zur Studien- und Prüfungsordnung bzw. zur Zugangssatzung können im Internet auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unter „Studium/Studiengänge“ abgerufen werden: <http://www.ph-karlsruhe.de/>

Dozierende und Kursleiter/innen

Die Modulverantwortlichen des Studiengangs sind grundsätzlich Hochschullehrer/innen aus den unterschiedlichen beteiligten Disziplinen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Zusätzlich werden Lehraufträge erteilt, um Expertinnen/Experten aus Wissenschaft und Praxisfeldern in den Studiengang einzubinden.

Qualitätssicherung des Studiengangs

Im Bereich der Evaluation der Lehre kann die Hochschule auf eine langjährige Erfahrung insbesondere mit der Lehrveranstaltungsevaluation zurückblicken. Diese wird kontinuierlich weiterentwickelt und auch im vorliegenden Studiengang eingesetzt. Ziel ist es, ein über die Beurteilung der einzelnen Lehrveranstaltung hinausgehendes Gesamtbild der Studiensituation an der Hochschule zu erhalten.

Daneben findet jeweils zum Wintersemester eine online-basierte Erstsemesterbefragung statt. Dabei werden insbesondere die mit der Studienwahl bzw. Studienortswahl zusammenhängenden Faktoren erhoben. Die Hochschule führt darüber hinaus online-basierte Befragungen ihrer Absolventinnen/Absolventen durch.

Der Masterstudiengang „Bildungswissenschaft“ wird überdies von Beginn an durch eine systematisch angelegte Prozessevaluation hochschulinternen qualitätsentwickelnden und -sichernden Maßnahmen unterzogen, die auf stetige Qualitätsentwicklung und Optimierung des Studienganges ausgerichtet sind.

Literatur

- Friebertshäuser, B., Langer, A. & Prengel, A. (Hrsg.) (2010). Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa.
- Messerschmidt, A. (2009). Weltbilder und Selbstbilder – Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- Philippson, S. & McCann, M. (Hrsg.) (2007). Conceptions of giftedness. Sociocultural perspectives. Mahwah, N.J.: Lawrence Erlbaum.
- Renzulli, J. S. & Reis, S. M. (1997). The schoolwide enrichment model: A how-to guide for educational excellence. Mansfield Center, CT: Creative Learning Press.
- Sternberg, R. J. & Davidson, J. E. (Hrsg.) (2005). Conceptions of giftedness. Second edition. New York: Cambridge University Press.
- Stroß, A. M. (2007). Bildung – Reflexion – Partizipation. Anstöße zur Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern. Münster: LIT.
- Traub, S. & Konrad, K. (2009). Selbstgesteuertes Lernen. Baltmannsweiler: Schneider.
- Weigand, G. (2004). Schule der Person. Zur anthropologischen Grundlegung einer Theorie der Schule. Würzburg: Ergon.
- Weigand, G., Hoyer, T., Müller-Oppliger, V. & Schenz, Ch. (2011). Bildung und Begabung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Prof. Dr. Gabriele Weigand
 Pädagogische Hochschule Karlsruhe
 Gabriele.Weigand@ph-karlsruhe.de

2.4 Masterstudiengang „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung/Studies in Abilities and Development of Competences“ an der Universität Leipzig

Einführung

Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung sind Kernbegriffe eines in den letzten Jahren neu entstandenen sozial-, kultur- und erziehungswissenschaftlichen Forschungs- und Handlungsfeldes. Im Leipziger Vollzeit-Master-Studiengang werden bislang getrennte Forschungs- und Handlungsperspektiven zusammengeführt. Dazu gehören

- die Identifikation und optimale Förderung von begabten und hochbegabten Menschen im Bildungssystem,
- die Entwicklung angemessener Strategien selbstgesteuerten und selbstorganisierten Lernens,
- die Erschließung und Erprobung neuer und effektiver Wege zur Förderung von Menschen auf verschiedenen Begabungsniveaus und mit unterschiedlichen Ressourcen,
- die Professionalisierung von Kompetenzentwicklung bei Angehörigen unterschiedlicher Zielgruppen bei verschiedenen Anlässen und Orten für Lernen und Kompetenzentwicklung.

Vertiefung und Verbindung der beiden zukunftsweisenden Schwerpunkte Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung sind das wesentliche Kennzeichen des Leipziger Studiengangs.

Studierende erhalten die Möglichkeit, Konzepte zur Förderung von Begabung und Kompetenz theoretisch zu durchdringen, weiter zu entwickeln und so zu profilieren, dass entsprechende Förderprozesse professionalisiert werden können. Über die Inhalte der Wissensbereiche Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung hinaus erwerben sie auch Verfahrenswissen über die Organisation und Evaluation von Fördermaßnahmen sowie über Qualitätsentwicklung und -management. Dies betrifft schulische und außerschulische Handlungsfelder ebenso wie Felder der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung, der sozialen Arbeit, der Wirtschaft, Kulturarbeit und Politik sowie Organisationen, die interne Bereiche für Bildung und Lernen ausdifferenziert haben.

Institution

Trägerinstitution des akkreditierten Masterstudiengangs ist die Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig. Der Studiengang ersetzt den bisherigen Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft und bildet den Kern erziehungswissenschaftlicher Fachstudien an der Universität Leipzig. Maßgeblich entwickelt wurde der Studiengang von Prof. Dr. Siegfried Hoppe-Graff (Pädagogische Psychologie), Prof. Dr. Jörg Knoll (Erwachsenenpädagogik) und Prof. Dr. Heinz-Werner Wollersheim (Allgemeine Pädagogik). Entsprechend dem Anspruch, die thematischen Schwerpunkte Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung zu Kristallisationspunkten einer innovativen erziehungswissenschaftlichen Fachausbildung zu machen, beteiligen sich die Professuren der Fakultät mit unterschiedlicher Profilierung (u. a. Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Förderpädagogik) an der Ausgestaltung des Studiengangs.

Leipzig bietet als Standort sowohl eine ungewöhnliche Dichte an Kooperationspartnern, die in der Praxis der Begabungsförderung und Kompetenzentwicklung über einschlägige Erfahrungen im Schul- und Hochschulbereich verfügen, als auch eine große Bandbreite an Projekten in der institutionalisierten und nicht institutionalisierten Erwachsenenbildung. Bestehende Kooperationen werden integriert; neue Kooperationen werden im Zuge des Aufbaus des Studienganges geschlossen. Der Studiengang kooperiert insbesondere mit der Beratungsstelle zur Begabtenförderung des Freistaates Sachsen in Meißen.

Über die Kooperationspartner eröffnen sich konkrete Handlungs- und Forschungsfelder für die Studierenden. Gemeinsame Forschungs- und Gestaltungsprojekte (z. B. im Rahmen der Masterthesis) zwischen den Kooperationspartnern und dem Masterstudiengang werden angestrebt. Der Studiengang bildet den professionellen „Nachwuchs“ für die Praxis aus – die Akteure in der Praxis bringen in den Studiengang die Bedürfnisse und Anforderungen in den Handlungsfeldern ein und gestalten das Studium mit (Anwendungsorientierung).

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Der Studiengang wird abgeschlossen durch den akademischen Grad eines Master of Art in

„Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung/Studies in Abilities and Development of Competences“. Es handelt sich um einen konsekutiven Master.

Im Hinblick auf Funktions- und Tätigkeitsfelder der Studienabgänger/innen sind Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs nicht auf ein einzelnes konkretes berufliches Aufgabenfeld festgelegt. In der Tradition der beruflichen Selbstallokation der ehemaligen Magisterstudiengänge an den Philosophischen Fakultäten schaffen die Absolventinnen und Absolventen ein Angebot in verschiedenen Einsatzbereichen, z. B.

- in der akademischen Forschung,
- in beratenden und gestaltenden Aufgaben in der Bildungsadministration und in Unternehmen,
- in freiberuflicher Tätigkeit.

Die möglichen Tätigkeitsfelder umfassen sowohl die klassischen Felder von Schule, der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung, der sozialen Arbeit, der Wirtschaft, Kulturarbeit und Politik sowie Großorganisationen, die intern Bereiche für Begabungsförderung, Bildung und Lernen ausdifferenziert haben, als auch die neuen impliziten Bereiche für Bildung und Lernen, deren Existenz immer mehr ins Bewusstsein tritt und sich vor dem Hintergrund einer zunehmenden Entinstitutionalisierung und Marktorientierung mehr und mehr ausbreiten.

Die Kooperation mit einem in Entwicklung befindlichen Weiterbildungs-Master-Studiengang „Schulische Begabtenförderung“, der sich ausschließlich an Lehrerinnen und Lehrer wenden wird, ist geplant. Der zeitliche Umfang der Studien beträgt vier Semester. Es handelt sich um einen Vollzeit-Präsenz-Studiengang mit einem studentischen Workload von 3600 Stunden. Es werden 120 ECTS-Punkte vergeben, von denen 20 ECTS-Punkte auf die Masterthesis entfallen.

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

Der Studiengang wurde am 1. Oktober 2009 zum Wintersemester 2009/10 gestartet. Im ersten Jahrgang sind 22 Studierende immatrikuliert.

Bildungsstrategische Situierung

Begabtenförderung und Kompetenzentwicklung haben sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema der Bildungsarbeit in Schulen, Betrieben und Erwachsenenpädagogik entwickelt. Das Thema der Begabungs- und Begabtenförderung gewinnt nicht zuletzt durch die internationalen Schulleistungsvergleiche (z. B. PISA) zunehmend an Relevanz, was sich u. a. in der Schulgesetzgebung einzelner Bundesländer bereits deutlich niederschlägt. Als zweiter Diskussionsstrang ist die Debatte um Kompetenzen und Kompetenzentwicklung auszumachen, die einerseits anknüpfend an die Lissabon-Strategie der EU, andererseits ebenfalls auf dem Weg über internationale Vergleichsstudien (PISA) und über die Entwicklung nationaler Bildungsstandards inzwischen zu einer prominenten Leitidee für die Formulierung ergebnisorientierter Bildungsprozesse geworden ist.

Der Leipziger Studiengang „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung/Studies in Abilities and Development of Competences“ positioniert sich ausdrücklich in diesem zur Zeit noch sehr offenen und in Entwicklung befindlichen beruflichen Handlungsfeld, dessen gesellschaftlicher Bedarf und künftiges Beschäftigungspotenzial sich deutlich abzeichnen.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung um die Aufnahme in den Studiengang ist der erfolgreiche Abschluss eines Bachelorstudiengangs, eines Lehramtsstudiengangs oder eines Diplom- bzw. Magisterstudienganges an einer Universität oder einer gleichgestellten wissenschaftlichen Hochschule. Eine fachliche Nähe des ersten Studienabschlusses zum Masterstudiengang ist erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich.

Fachspezifische Zugangsvoraussetzung sind

- das Bestehen einer Eignungsfeststellungsprüfung zum Masterstudiengang „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung/Studies in Abilities and Development of Competences“ und
- der Nachweis über Englischkenntnisse (Niveau B 2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen), bei ausländischen Bewerberinnen/Bewerbern der Nachweis über deutsche Sprachkenntnisse (DSH).

Das Zulassungsverfahren sieht eine zweistufige Eignungsfeststellungsprüfung vor, in deren erster Stufe die Bewerberinnen und Bewerber aufgrund der einzureichenden Unterlagen in ein Ranking gebracht werden. In der zweiten Stufe wird ein Teil der Bewerberinnen und Bewerber zu einem persönlichen Auswahlgespräch eingeladen.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Der Studiengang umfasst einen für beide Vertiefungsrichtungen gemeinsamen Teil, bevor er sich im zweiten Semester in die Schwerpunkte „Begabungsforschung“ und „Kompetenzentwicklung“ teilt. Das erste Semester dient der Herstellung einer gemeinsamen Wissensbasis der Studierenden. Die anschließende Aufteilung soll ab dem zweiten Semester eine professionalisierte Schwerpunktsetzung ermöglichen, gleichzeitig werden allerdings in jedem Semester bewusst auch gemeinsame Lehrveranstaltungen für beide Schwerpunkte durchgeführt, um die enge inhaltliche Verzahnung beider Kernthemen auch organisatorisch abzubilden. Die Anfertigung der Masterthesis beginnt am Ende des dritten Semesters.

Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

Die didaktischen Leitlinien des Weiterbildungsstudiums werden vor allem durch die Verschränkung von Forschungsorientierung und Anwendungsorientierung geprägt. Dabei ist die Forschungsorientierung vor allem für den theoretischen Teil des Studiums im Bereich Begabungsforschung maßgeblich, die Anwendungsorientierung ist insbesondere im Vertiefungsgebiet „Kompetenzentwicklung“ in den Vordergrund gerückt. Entsprechend bestimmen Forschungsseminare und praxisnahe Veranstaltungen in Kooperation mit Organisationen aus den Handlungsfeldern das didaktische Setting.

Studieninhalte

Mit Blick auf die Kompetenzziele sollen die Studierenden befähigt werden:

- die theoretischen Grundlagen der Begabungs- und Kompetenzforschung umfassend und gründlich zu beherrschen

- vertiefte und umfassende Kenntnisse in Diagnostik und Evaluation im Bereich Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung zu erwerben, kritisch reflektieren und korrekt anwenden zu können
- die strukturellen Bedingungen und inhaltlichen Bezüge von Professionalität in diesen Forschungs- und Handlungsfeldern zu kennen und zu reflektieren
- Beratungsanlässe, -aufgaben und -konzepte in diesen Forschungs- und Handlungsfeldern zu kennen, angemessen auswählen und anwenden zu können
- die institutionalisierten Formen von Begabungsförderung und Kompetenzentwicklung zu kennen, Grundsätze von Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung zu kennen und zum Aufbau oder zur Evaluation entsprechender Interventionsstrategien oder ganzer Einrichtungen anwenden zu können, sowie den internationalen Forschungsstand zu kennen, in eigene Forschungsvorhaben zu integrieren und auf hohem Niveau kommunizieren zu können

Die vermittelten Inhalte zielen darauf ab, die Teilnehmer/innen zu befähigen, Konzepte, Methoden und Verfahren der Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung zu kennen, entsprechende Förderkonzepte zu entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren.

Die Absolventinnen/Absolventen dieses Studienganges sollen in der Lage sein, beratend und gestaltend in Institutionen und Organisationen tätig zu sein oder eigene Forschungsaufgaben in diesem thematischen Feld im Rahmen ihrer nachfolgenden akademischen Qualifikation und/oder einer späteren akademischen Berufstätigkeit wahrzunehmen.

Das erste Semester dient der Angleichung und Herstellung einer gemeinsamen Wissensbasis und der Vermittlung der wissenschaftlichen Grundlagen von Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung. Im zweiten Semester werden die jeweiligen Konzepte vertieft studiert, wobei sowohl eine theoretische Durchdringung der Konzepte als auch eine schwerpunktsbezogene Diagnostik und Beratung im Mittelpunkt stehen. Im dritten Semester werden die institutionellen Bezüge von Begabungsförderung und Kompetenzentwicklung einschließlich ihrer Organisations- und Qualitätsentwicklung untersucht. Das vierte Semester gibt Gelegenheit, konkrete Förder- und Entwicklungsmaßnahmen zu studieren und in einem gemeinsamen Kurs die aktuellen Themen und Trends in Forschung und Entwicklung zur Kenntnis zu nehmen.

Im Einzelnen ergibt das folgende Module:

Die gemeinsamen Module des ersten und zweiten Fachsemesters sind:

1. Grundlagen der Begabungs- und Kompetenzforschung (1. Semester)
2. Diagnostik und Evaluation (1. Semester)
3. Profession, Professionalität und Professionalisierungsforschung (1. Semester)
4. Personal Growth (2. Semester)

Ab dem zweiten Fachsemester teilt sich der Studiengang in die Vertiefungsgebiete „Begabungsforschung“ und „Kompetenzentwicklung“. Im Schwerpunkt „Begabungsforschung“ sind folgende Module zu studieren:

1. Begabung im Kontext von Entwicklung, Persönlichkeit und Lebenswelt (2. Semester)
2. Beratung und Diagnostik von Begabten und Hochbegabten (2. Semester)
3. Institutionen der Begabungsförderung – Organisationsentwicklung, Qualitätsentwicklung, Evaluation (3. Semester)
4. Begabungsförderung in Schule und Vorschuleinrichtungen (3. Semester)
5. Ansätze, Maßnahmen und Programme der Begabungsförderung (Schwerpunkt: Hoch- und Sonderbegabungen) (4. Semester)
6. Recent Trends and New Ideas in Abilities and Giftedness (4. Semester)

Im Schwerpunkt „Kompetenzentwicklung“ sind folgende Module zu studieren:

1. Kompetenz und Kompetenzbilanzierung (2. Semester)
2. Konzepte und Modellierungen für Kompetenzentwicklung (2. Semester)
3. Kompetenzentwicklung im organisationalen Rahmen – Organisationsentwicklung, Qualitätsentwicklung, Evaluation (3. Semester)
4. Kompetenzentwicklung im institutionellen Kontext (3. Semester)
5. Support für Kompetenzentwicklung (4. Semester)
6. Recent Trends and New Ideas in Development of Competences (4. Semester)

Einzelheiten der Modulinhalte und ihrer Ausgestaltung können wie sämtliche Ordnungen des Studiengangs im Internet abgerufen werden unter den Amtlichen Bekanntmachungen der Universität Leipzig:

http://www.zv.uni-leipzig.de/uni-stadt/universitaet/entwicklungen/amtliche-bekanntmachungen.html?kat_id=547) und/oder über die Internet-Lounge des Studiengangs (<http://www.uni-leipzig.de/masterbuk/>

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Die berufspraktische Implementierung/Umsetzung erfolgt, soweit sie jenseits der Forschungsorientierung intendiert ist, vorwiegend in Blockseminaren durch Expertinnen und Experten aus dem Bereich Begabtenförderung und Kompetenzentwicklung. Dabei spielt die sorgfältige Vorbereitung auf eine eigenständige Forschungstätigkeit im Rahmen eines anschließenden Promotionsstudiums eine gleichgewichtige Rolle wie die Vorbereitung auf eine praktische Tätigkeit in den genannten Handlungsfeldern. Der Transfer von wissenschaftlichen Kenntnissen auf spätere Forschungs- oder praktische Tätigkeit wird durch Projektarbeiten und die Master-Thesis angeregt und begleitet.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Die vorherrschende Form des Leistungsnachweises ist während des gesamten Studiums die Projektarbeit, in der die Fähigkeit zur Teamarbeit und insbesondere zur Entwicklung, Durchsetzung und Präsentation von Konzepten nachgewiesen werden soll. Hierbei sollen die Studierenden zeigen, dass sie an einer größeren Aufgabe Ziele definieren sowie interdisziplinäre Lösungsansätze und Konzepte erarbeiten können. Eine Projektarbeit besteht in der Regel aus der mündlichen Präsentation und einer schriftlichen Ausarbeitung bzw. Dokumentation der Ergebnisse. Darüber hinaus werden das Modul 1 durch eine 90-minütige Klausur und die Module 8 bzw. 14 durch eine 240-minütige Klausur abgeschlossen. Die abschließende Qualifikation wird als studienbegleitendes Examen durch den erfolgreichen Abschluss aller zum Studiengang gehörender Module und der Master-Thesis erworben.

Dozierende und Kursleiter/innen

Die Anforderungen an die Dozentinnen und Dozenten des Studiengangs sind grundsätzlich durch die Anforderungen des Sächsischen Hochschulgesetzes an Hochschullehrer/innen geregelt. Neben diesen formalen Voraussetzungen (Habilitation, überdurchschnittliche Promotion) wird gefordert, dass die beteiligten Hochschullehrer durch eigene einschlägige Forschungen ausgewiesen sind. Als Lehrbeauftragte/r kann eingebunden werden, wer über eine entsprechende wissenschaftliche Qualifikation oder eine mehrjährige berufspraktische Erfahrung verfügt.

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

Die interne Qualitätssicherung erfolgt über das an der Universität Leipzig etablierte Instrument der Lehrevaluation, in das die Module des Studiengangs einbezogen werden. Im Weiteren dienen regelmäßige Lehrgruppenkonferenzen dem Ziel der internen Qualitätssicherung und -entwicklung. Zur Unterstützung der externen Qualitätssicherung ist der Aufbau eines wissenschaftlichen Beirates beabsichtigt.

Übriges

Der viersemestrige Studiengang ist als Vollzeitstudiengang im Präsenzstudium konzipiert. Er soll interessierten Personen ermöglichen, zusätzlich zu ihrem ersten berufsqualifizierenden Studium und gegebenenfalls zu ihren einschlägigen berufspraktischen Erfahrungen weiterführende Kenntnisse im Bereich Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung zu erwerben. Die Internationalisierung des Studienganges wird bewusst angestrebt. Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch.

Auf der Grundlage einer gemeinsamen Wissensbasis, welche die Studierenden im ersten Studienjahr erwerben, sollen die Teilnehmer/innen ihre fachlichen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten durch eine Spezialisierung auf das Forschungsfeld der Begabungs- und Hochbegabungsforschung oder auf das Handlungsfeld der Kompetenzentwicklung vertiefen und erweitern.

Ziel ist die wechselseitige Durchdringung der Forschungs- und Anwendungsorientierung im Rahmen einer ganzheitlichen Qualitätsentwicklung und -sicherung der universitären Ausbildung. Deshalb sind

die Studienbereiche neben der gemeinsamen Basis im zweiten Studienjahr durch eine Reihe gemeinsamer Lehrveranstaltungen in einzelnen Modulen miteinander verschränkt.

Ein weiteres wesentliches Charakteristikum ist die starke Betonung einer selbstreflexiven Komponente im Studium: Von den Teilnehmerinnen/Teilnehmern wird die Bereitschaft und Fähigkeit erwartet, die erfahrenen Theorien, Konzepte und Verfahren auf die eigene Person und die eigene Entwicklung beziehen zu können.

Die Konzeption des Studienganges ist auf zwei kleine Gruppen von Studierenden ausgelegt, deren Gruppenstärke 30 Teilnehmer/innen nicht überschreiten soll. Es stehen 60 Studienplätze zur Verfügung, die über einen universitären Numerus Clausus (NC) auf der Grundlage einer bestandenen Eignungsfeststellungsprüfung bewirtschaftet werden.

Erfahrungen

Der Studiengang erfreut sich einer regen Nachfrage bei Hochschulabsolventinnen/Hochschulabsolventen unterschiedlicher Fachrichtungen und mit unterschiedlichen Weiterbildungsaspirationen. Die dadurch hervorgerufene Heterogenität der Teilnehmerinnen/Teilnehmer stellt in methodischer und hochschuldidaktischer Hinsicht eine Herausforderung dar, die allerdings durch inhaltliche Diskussionen und Lösungsansätze ihren bereichernden Charakter erweist.

Prof. Dr. Heinz-Werner Wollersheim
Universität Leipzig
wollersheim@uni-leipzig.de

3 Österreich

3.1 Der Universitäts-Lehrgang „Gifted Education, MA“ an der Donau-Universität Krems

Einführung

Der Universitäts-Lehrgang „Gifted Education, MA“ ist zurzeit das einzige universitäre Weiterbildungsangebot mit Master-Abschluss zur Begabtenförderung und Begabungsforschung in Österreich. Der Lehrgang startete im Dezember 2009 zum zweiten Mal² und wird in Kooperation mit dem Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) durchgeführt. An der Entwicklung des Curriculums war auch Prof. Markus Peschl von der Universität Wien beteiligt. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet die inhaltliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Studienangebots. Die Expertise des Department für interaktive Medien und Bildungstechnologien (IMB) liegt in der Konzeption und Weiterentwicklung des Blended Learning-Modells, in der jahrelangen Erfahrung mit mediengestützten und individualisierten berufsbegleitenden Lehrangeboten sowie in der fundierten Vermittlung von Qualifikationen im wissenschaftlichen Arbeiten. Um die Durchlässigkeit des Lehrangebots zu verbessern, wurde in Kooperation mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien (KPH Wien) eine Umstiegsmöglichkeit von der PH in das Master-Programm erarbeitet.

Das Master-Programm „Gifted Education, MA“ bietet im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung eine universitäre, inhaltlich umfassende, berufliche Weiterqualifizierung von Personen im schulischen oder außerschulischen Aus- und Weiterbildungsbereich. Die Studierenden werden nicht nur mit theoretischen Grundlagen und aktuellen Modellen von Begabtenförderung und Begabungsforschung vertraut gemacht, sondern auch befähigt, diese direkt in ihre pädagogische Praxis zu transferieren.

Im Rahmen der Didaktik und Methodik der Begabungs- und Begabtenförderung liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Maßnahmen der persönlichkeitsbegleitenden Begabungsförderung, wie Coaching,

² Der Vorläufer-Lehrgang „Gifted Education, MSc“ wurde 2005 – 2007 durchgeführt und unterscheidet sich sowohl curricular als auch in der Durchführungsform wesentlich vom hier beschriebenen Lehrgang.

Beratung und Persönlichkeitsbildung. Über die konkrete Unterrichtssituation hinausgehend erlangen die Studierenden Kenntnisse über den Umgang mit Diversität an Schulen, mit speziellem Fokus auf Schulentwicklung durch und mit Begabungs- und Begabtenförderung.

„Gifted Education, MA“ ist ein berufs begleitender Universitäts-Lehrgang, der sich über vier Semester erstreckt (90 ECTS-Punkte) und mit dem akademischen Grad „Master of Arts“ abschließt. Über die Durchführung des Studienganges im Blended Learning-Modus wird es den Studierenden ermöglicht, sich parallel zur beruflichen Karriere weiterzubilden. Die Präsenztage finden weitgehend außerhalb der schulischen Unterrichtszeit statt.

Institution

Trägerinstitution ist das Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien (IMB), Fachbereich für mediengestütztes und individualisiertes Lernen, der Donau-Universität Krems.³

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Als Abschluss kann ein „Gifted Education, MA“ erworben werden.

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

Der Lehrgang „Gifted Education, MA“ besteht in dieser Form seit 2008 (Vorläufer 2005 – 2007 „Gifted Education, MSc“). Pro Jahr werden max. 25 Studierende aufgenommen bzw. graduiert. Zurzeit (2010) studieren insgesamt 42 Personen aktiv, die in erster Linie im Pflichtschulbereich sowie in der Lehrer/innenfortbildung tätig sind.

³ Die Donau-Universität Krems wurde 1994 als erste öffentliche Universität für berufs begleitende Weiterbildung gegründet. An 17 Departments wird in den Bereichen Wirtschaft, Bauen & Umwelt, Kommunikation, IT & Medien, Medizin, Recht und Kultur- und Bildungswissenschaften gelehrt und geforscht. Das Weiterbildungs-Angebot steht ganz im Zeichen des lebenslangen Lernens und verbindet wissenschaftliche Fundierung mit der beruflichen Anwendbarkeit bei aktuellen Herausforderungen, was sich im interdisziplinären Angebot der berufs begleitenden und postgradualen Lehre zeigt. Der Fokus der außerordentlichen Studien wird dabei auf die beruflichen und persönlichen Bedürfnisse der Studierenden gerichtet.

Bildungsstrategische Situierung

Die akademische Weiterqualifizierung der Absolventinnen und Absolventen zielt in erster Linie auf den Erwerb von Kompetenzen im Bereich der Begabtenförderung ab, deren praktische Anwendung in allen Schultypen, in Pädagogischen Hochschulen, in Gremien des Landesschulrats, Koordinationsstellen und weiteren schulexternen Bereichen wesentlich zum Aufbau und zur Förderung begabungsfreundlicher Bildungsorganisationen und -initiativen beitragen soll. Gerade im Zusammenhang mit der Etablierung der „Neuen Mittelschule“ sowie dem Grundsatzterlass zur Begabtenförderung wurden in Österreich aktuell Entwicklungen in der Bildung angestoßen, die in vielen Bildungsinstitutionen den Bedarf an Expertinnen und Experten steigen lassen, um die Entwicklung neuer begabungsfreundlicher Schul- und Unterrichtskonzepte voran zu treiben. Weiter eröffnet sich den Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Vertiefung (Doktorat), wobei es der jeweils zulassenden Universität obliegt, die Gleichwertigkeit zu ordentlichen Studien anzuerkennen.⁴

Die Absolvierung des Universitäts-Lehrgangs gibt kein konkretes berufliches Zielfeld vor, sondern eröffnet neue Betätigungsfelder und Karriereperspektiven, die eng an die jeweilige Bildungsbiographie und Praxis der Absolventinnen und Absolventen geknüpft sind.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Der Lehrgang „Gifted Education, MA“ richtet sich vornehmlich an berufstätige Personen im schulischen oder außerschulischen Aus- und Weiterbildungsbereich, insbesondere an

- Lehrer/innen aller Schulformen,
- in der Lehrer/innenfortbildung engagierte Personen sowie
- Vortragende an Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten.

Die Bewerbung um einen der maximal 25 Studienplätze pro Jahrgang erfolgt im ersten Schritt schriftlich (Bewerbungsunterlagen: Letter of Intent, Europass-Lebenslauf, Bewerbungsbogen). Die Lehrgangsleitung überprüft die primären Zulassungsvoraussetzungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. im Ausland erworbenes gleichwertiges

⁴ vgl. §64 Abs. 4 Universitätsgesetz 2002.

- Universitäts- oder Fachhochschulstudium oder
- ein abgeschlossenes Lehramtsstudium an einer inländischen Pädagogischen Akademie bzw. gleichwertiger ausländischer Abschluss oder
 - eine gleichzuhaltende Qualifikation unter folgenden Bedingungen: vierjährige einschlägige Berufserfahrung in adäquater Position, Mindestalter von 24 Jahren oder
 - die Absolvierung eines dem Certified Program „Gifted Education“ gleichwertigen Lehrganges, insbesondere des Lehrganges „Expert in Gifted Education“ der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien, im Ausmaß von 30 ECTS-Punkten.

In einem zweiten Schritt werden Kandidatinnen und Kandidaten zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch mit der Lehrgangsleitung gebeten, in dem Voraussetzungen und Erwartungen abgeklärt werden und das über eine definitive Zulassung entscheidet.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Der Universitäts-Lehrgang wird zweistufig angeboten:

Certified Program:

- 1. + 2. Semester, 30 ECTS-Punkte: 6 Module á 3, 6 oder 9 ECTS-Punkte in denen Grundlagenwissen vermittelt wird.
- Abschluss: Zertifikat
- Nach Abschluss des „Certified Programs“ (das auch unabhängig vom „Master Program“ belegbar ist) kann in das „Master Program“ umgestiegen werden.

Master Program:

- 1. – 4. Semester, 90 ECTS-Punkte: 30 ECTS-Punkte Grundlagenwissen (lt. CP), 15 ECTS-Punkte fachliche Vertiefung, 15 ECTS-Punkte Projektarbeit, 10 ECTS-Punkte Forschungsmethodik und Wissenschaftliches Arbeiten, 20 ECTS-Punkte Erstellung einer Master Thesis, Defensio der Master Thesis.
- Abschluss: Akademischer Grad „Master of Arts in Gifted Education (MA)“ (nicht-konsequativer Weiterbildungs-Master).

Der Aufbau des Lehrgangs entspricht den Bologna-Kriterien. Jedes Modul ist formal in sich abgeschlossen und wird separat beurteilt. Die Vernetzung der Module wird durch die inhaltliche Abstimmung der Lehrenden durch die Lehrgangsleitung gewährleistet, laufend evaluiert und durch den wissenschaftlichen Beirat vorangetrieben.

Im Lehrgang „Gifted Education, MA“ werden die Module zwar als abgeschlossene Einheiten betrachtet, deren fächerübergreifende Vernetzung allerdings erst das Erreichen der im Curriculum formulierten Weiterbildungsziele sicher stellen soll. Deshalb können die Module auch nicht einzeln und in beliebiger Reihenfolge gewählt und absolviert werden, sondern eben lediglich in den zwei Varianten (Certified Program und Master Program), innerhalb derer die einzelnen Module aufeinander abgestimmt sind.

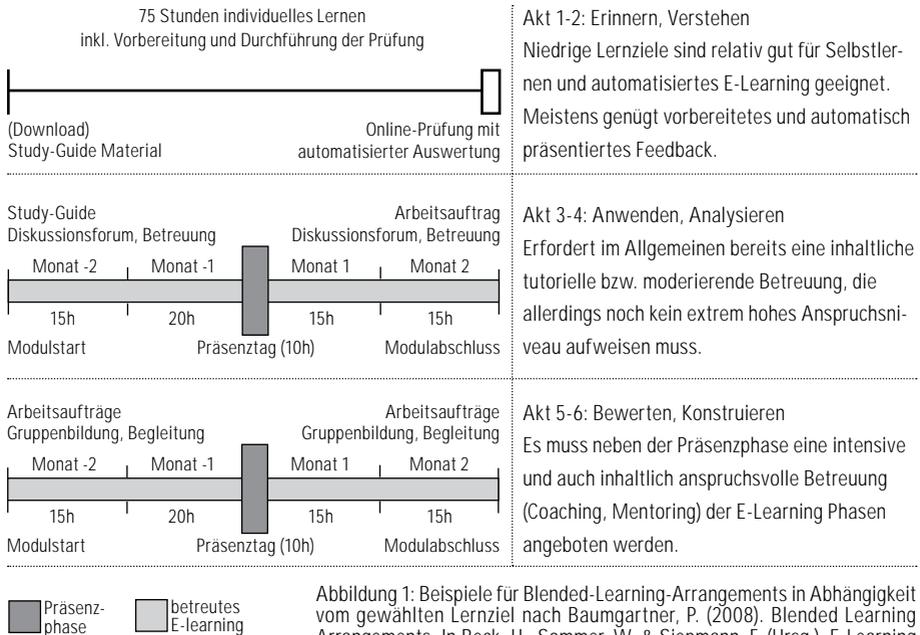
Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

Für die Konzeption des Modulablaufes werden auch die zusätzlichen Anforderungen berücksichtigt, die ein berufsbegleitendes Studium gegenüber einem Vollzeitstudium stellt. So soll das Lernpensum neben dem eigenen Beruf bewältigbar sein, ohne dass sich gleichzeitig das Masterstudium über viele Jahre erstreckt. Außerdem wünschen sich Berufstätige eine hohe zeitliche Flexibilität hinsichtlich der für das Studium zu erledigenden Aufgaben, die bei Präsenzveranstaltungen vor Ort nicht gewährleistet werden kann – diese müssen zu vorher festgelegten Terminen stattfinden. Daher wird der Lehrgang als Blended-Learning-Arrangement mit deutlich verringerter Präsenzzeit angeboten.

Das Ablaufmodell eines 3 ECTS-Punkte umfassenden Moduls sieht die Anordnung eines Präsenztages in der Mitte des viermonatigen Modulzeitraums vor und teilt die restliche Zeit etwa gleichmäßig auf betreutes Online-Lernen und Selbstlernphasen auf. Das Blended-Learning-Modell bietet die ideale Möglichkeit, die sechs kognitiven Prozesse eines Lernprozesses nach Anderson & Krathwohl⁵ umzusetzen (siehe Abbildung 1).

In den Modulen des Lehrganges kommen – je nach gewählten Lernzielen – Mischformen verschiedener Prototypen von Blended-Learning-Arrangements zum Einsatz.

⁵ Anderson, Lorin W. & Krathwohl, David R. (2001). A taxonomy for learning, teaching, and assessing: A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives. New York: Longman.



Akt 1-2: Erinnern, Verstehen
Niedrige Lernziele sind relativ gut für Selbstlernen und automatisiertes E-Learning geeignet. Meistens genügt vorbereitetes und automatisch präsentiertes Feedback.

Akt 3-4: Anwenden, Analysieren
Erfordert im Allgemeinen bereits eine inhaltliche tutorielle bzw. moderierende Betreuung, die allerdings noch kein extrem hohes Anspruchsniveau aufweisen muss.

Akt 5-6: Bewerten, Konstruieren
Es muss neben der Präsenzphase eine intensive und auch inhaltlich anspruchsvolle Betreuung (Coaching, Mentoring) der E-Learning Phasen angeboten werden.

Abbildung 1: Beispiele für Blended-Learning-Arrangements in Abhängigkeit vom gewählten Lernziel nach Baumgartner, P. (2008). Blended Learning Arrangements. In Beck, U., Sommer, W. & Siepmann, F. (Hrsg.), E-Learning & Wissensmanagement Jahrbuch 2008, S. 10-17. Karlsruhe: KKA.

Die berufspraktische Umsetzung des Erlernten bzw. der Transfer von praktischem Erfahrungswissen in wissenschaftliches Arbeiten wird im Laufe des Studiums durch Projektarbeit bzw. die Erstellung der Master Thesis angeleitet und begleitet, die im Kontext zum eigenen beruflichen Umfeld der Studierenden stehen bzw. im Umfeld von Kooperationspartnern des Lehrgangs (wie etwa des ÖZBF) angesiedelt sind.

Studieninhalte

Im 1. und 2. Semester liegt der Schwerpunkt auf Basiswissen, im 3. und 4. Semester auf Vertiefung, Projekt-Praxis und wissenschaftlichem Arbeiten.

Fächer	ECTS-Punkte
<p>Wissen, Lernen, Begabung: Theoretische Grundlagen und praxisnahe Umsetzungen – Einführung und Vertiefung</p> <p>Die Anforderungen an den begabten Menschen im Kontext der modernen Gesellschaft – philosophische, epistemologische und anthropologische Grundlagen: Der Mensch in der modernen Wissensgesellschaft; wissenschaftstheoretische Grundlagen: Erkenntnis und Wissen, Schichten der Realität und des Wissens/Erkenntnis: Lernen: Vom Wissenstransfer zum triple-loop learning und zur individual cultivation.</p> <p>Theorie und Praxis der Wissenskonstruktion, Wissensgenerierung und des knowledge entrepreneurship: Aspekte und Dimensionen des Wissens; von der Wahrnehmung zur Wissenskonstruktion, Wissen als zyklischer Prozess.</p>	6
<p>Grundlagen der Kognitionswissenschaften und der kognitiven Neurowissenschaften unter dem Aspekt der Begabungs- und Begabtenförderung</p> <p>Kognitionswissenschaften/Kognitive Psychologie: Kognition, Wissen, Emotion, Lernen, Paradigmen des Lernens/Lerntheorien.</p> <p>Lernen und Begabung in den Neurowissenschaften: Neurowissenschaftliche Grundlagen des Lernens: Lernprozesse von der molekularen Ebene bis zur Ebene des Verhaltens; Entwicklung von Begabung/Intelligenz/Kreativität.</p> <p>Cultural Cognition: Situated cognition, embodiment, theory of mind.</p> <p>Reflexionskompetenz: Problematik der Neurowissenschaften, Einschätzen der neuro-/kognitionswissenschaftlichen Aussagen in Bezug auf Pädagogik („Neuro-Pädagogik/Didaktik“) und Begabung.</p> <p>Umsetzung der Erkenntnisse der kognitiven Psychologie und der Neurowissenschaften in die pädagogische Praxis: Allgemeine Didaktik der Begabungs- und Begabtenförderung.</p>	3

<p>Neuere Konzepte der Begabungsforschung und deren Transfer in die pädagogische Praxis</p> <p>Betrachtung der einzelnen Dimensionen der Konzepte der Begabungsforschung unter einer ganzheitlichen Perspektive: Intelligenz, Begabung, Kreativität, Leistungsmotivation, Expertise/Training, Lernkompetenz/metakognitives Wissen, soziale Kompetenz, philosophisch-existenzielle Kompetenz, Gender Issues, interkulturelle Aspekte. Zusammenwirken der verschiedenen Faktoren, Konsequenzen eines bestimmten Begabungskonzepts für die pädagogische Praxis.</p> <p>Transfer der ganzheitlichen Perspektive in die pädagogische Praxis: Ganzheitliches Denken lernen, Kontextbetrachtung: Perspektiven zur Begabungs- und Begabtenförderung – Eltern, Schüler/innen, Kolleginnen und Kollegen (Rollenspiele, Szenarien ausarbeiten); Weitervermittlung des ganzheitlichen Begabungskonzepts an Eltern, Schüler/innen, Lehrer/innen, Elternvereine etc., Elternarbeit: Eltern als Experten/innen.</p>	6
<p>Didaktik und Methodik der Begabungs- und Begabtenförderung – Einführung und Vertiefung</p> <p>Überblick über separative, integrative und inklusive Fördermaßnahmen: Möglichkeiten und Grenzen der Fördermaßnahmen; Vorstellung konkreter Fördermodelle, Erstellung individueller Förderpläne; Vom Underachiever bis zum „Hochleister“ – unterschiedliche Begabungsprofile und ihre Konsequenzen für die schulische Arbeit; Die Haltung der/des begabungsfördernden Lehrerin/Lehrers.</p> <p>Konkrete Methoden aus der Praxis: Förderpläne erstellen und umsetzen; Wege der Begleitung und Förderung: Beratung – Coaching – Mentoring; Persönlichkeitsbildung und Selbststeuerung – neue Inhalte und Handlungsformen; Ansätze einer speziellen Didaktik; Leistung und Bewertung – Formen der Leistungserhebung im Kontext individualisierten Lernens.</p>	9
<p>Praxis der Begabungs- und Begabtenförderung</p>	6

<p>Sonderpädagogische Anliegen bei (Hoch)Begabung</p> <p>Special needs und double exceptionality: Darstellung und kooperative Erarbeitung der Problematik und Definition von special needs und double exceptionality; Hochbegabung als special need, Hochbegabung und Komorbidität.</p> <p>Theoretische Grundlagen und Beschreibung sonderpädagogischer Ausprägungsformen: Klassifikationssysteme im Vergleich, Beschreibung sonderpädagogischer Ausprägungsformen, wie z. B. Teilleistungsschwächen: Lese- und Rechtschreibschwäche, Legasthenie, AD(H)S, Underachievement, Aggression, sozialer Rückzug.</p> <p>Didaktische Schwerpunktsetzung: Soziale Kompetenz, Motivation und Aufmerksamkeit, Selbstwert- und Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p>Interventionswerkzeuge für Pädagoginnen/ Pädagogen: z.B. Schulische Standortgespräche, KLIKK – Kommunikations- und Lösungsstrategien für die Interaktion mit Klugen Kindern, Pop-Projekt etc.</p>	<p>3</p>
<p>Learning Diversity, Heterogenität in Schule und Unterricht</p> <p>„Managing Diversity“ an Schulen: Umgang mit Diversität an Schulen (Gender, Schüler/innen mit Migrationshintergrund, soziale Herkunft), Vielfalt etablieren und zulassen, Heterogenität und Schulstruktur.</p> <p>Auswirkungen auf den Unterricht: Gleichstellungspotentiale im Unterricht, Heterogenität im Unterricht.</p>	<p>3</p>
<p>Schulentwicklung durch Begabungs- und Begabtenförderung</p> <p>Systemische Betrachtung von Schule: Informations- und Fehlerkultur, Lernkultur, Teamfähigkeit, Schulpartnerschaft, Schul- und Unterrichtsorganisation etc., standortbezogene Visionsentwicklung einer begabungsfördernden Schule.</p> <p>Praktische Umsetzung und Implementierung: Grundlagen der Organisationsentwicklung,</p>	<p>3</p>

Anwendung des Wissens zur Organisationsentwicklung auf die Vision und die Konkretisierung eines Fördermodells, Lobbying, Teambildung, Meinungsaustausch, Überzeugungsarbeit etc., Qualitätssicherung.	
<p>Pädagogisch-psychologische Testverfahren und Diagnostik – Grundlagen der differenziellen Psychologie und pädagogisch-psychologischen Diagnostik</p> <p>Anwendung pädagogisch-psychologischer Testverfahren: Fallbeispiele, Qualitätsmerkmale pädagogisch-psychologischer Diagnostik, Intelligenztheorien, Intelligenzmessung. Konzentration und Konzentrationsdiagnostik</p> <p>Aspekte der pädagogisch-psychologischen Diagnostik: Underachievement, Hochbegabung, Teilleistungsschwächen etc.</p>	3
<p>Förderorientierte Diagnostik in der pädagogischen Praxis</p> <p>Grundlagen der pädagogischen Diagnostik: Übersicht und kritische Reflexion über konkrete diagnostische Verfahren, Fehleranfälligkeit und Grenzen der Diagnostik; Identifikation (hoch)begabter Schüler/innen; Diagnostik von Lernvoraussetzungen, Lernstand und Lernfortschritt.</p> <p>Durchführung diagnostischer Verfahren: Wahrnehmung der Heterogenität des Kontexts (z. B. Klasse), Wahrnehmung der Komplexität der Person (Schüler/innen). Umsetzung in Förderinitiativen (von der Diagnose zur Intervention).</p>	3
Seminar zur Projektarbeit	3
Projektarbeit	12
Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik	6

Seminar zur Master Thesis	4
Master Thesis	20
Gesamt ECTS- Punkte	90

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Das übergeordnete Ziel ist es, Studierende zu „reflective practitioners“ mit wissenschaftlicher Fundierung weiterzubilden. Bei der Umsetzung wird folgenden pädagogischen Leitlinien hohe Priorität eingeräumt:

- Förderung von Community-Learning (Gruppenarbeiten und -diskussionen, peer-to-peer-Verfahren und projektorientierte Arbeitsaufträge);
- Förderung der Fähigkeit zur Reflexion von Vorannahmen und Ergebnissen im Rahmen einer angewandten Wissenschaftstheorie;
- Handlungsorientierung durch Verwebung von Theorie und Praxis – insbesondere auch durch Förderung metakognitiver Kompetenzen direkter Transfer in die berufliche Praxis;
- Einbindung des eigenen beruflichen Umfelds oder von Kooperationspartnerinnen und -partnern in das Studium, insbesondere bei Projektarbeiten und Master Thesen;
- Selbst-Reflexion als wesentlicher Bestandteil des Studiums und der professionellen Persönlichkeitsbildung.

Die im Lehrgang erworbenen Kompetenzen dienen nicht nur der persönlichen und inhaltlich-beruflichen Weiterbildung und Profilierung, sondern auch der beruflichen Positionierung, etwa im Rahmen einer Lehrtätigkeit an den Pädagogischen Hochschulen. Absolventen und Absolventinnen des Lehrganges erlangen

- Kompetenzen im Erkennen und Fördern besonderer Begabungen,
- theoretisches und praktisches Wissen im Bereich (Hoch)Begabtenförderung und -forschung,
- die Möglichkeit zur Positionierung als Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, die im schulischen Umfeld Beratungs-, Evaluierungs- und Entwicklungsaufgaben übernehmen bzw. die Möglichkeit des Aufbaus eines Schulschwerpunktes im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung,

- Kompetenzen zur Weitervermittlung des erworbenen Wissens,
- neben sehr praxisorientierten Kenntnissen eine fundierte Ausbildung im wissenschaftlichen Arbeiten und damit die Möglichkeit, am wissenschaftlichen Diskurs aktiv teilzunehmen.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Um das Studium erfolgreich abzuschließen, müssen alle Module sowie Projektarbeit und Master Thesis positiv beurteilt sein. Der Leistungsnachweis des jeweiligen Moduls ist in der Modulbeschreibung in Form von Arbeitsaufträgen als Pflichtelement detailliert aufgelistet und definiert. Teil der Leistungsbeurteilung ist immer die Bewertung eines „Lernprodukts“. (vgl. Kapitel „Didaktische Settings“). Klassische Prüfungen, bei denen Wissen „abgefragt“ wird, sind nur in Ausnahmefällen vorgesehen, da die Lernziele auf die Anwendungskompetenz der Lehrinhalte fokussieren. Mit der Erstellung der Master Thesis weisen Studierende nach, die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens zu beherrschen. Es werden keine eigenständigen empirischen Forschungsleistungen verlangt, wie dies etwa bei einem ordentlichen Studium an einer Regel-Universität der Fall ist. Sowohl Projektarbeit als auch Master Thesis werden durch eine fachlich qualifizierte Betreuungsperson begleitet, die auch ein beurteilendes Gutachten verfasst, welches der Defensio-Kommission vorgelegt wird. Im Rahmen einer abschließenden Defensio müssen die Kandidatinnen und Kandidaten ihre jeweiligen Arbeiten verteidigen. Die Kommission entscheidet über die letztendliche Beurteilung der Master Thesis.

Dozierende und Kursleiter/innen

Die Lehrenden bzw. Modulleiter/innen im Lehrgang kommen zu gleichen Teilen aus einem theoretisch-wissenschaftlichen wie aus einem berufspraktischen Kontext und besitzen ein breites methodisch-didaktisches Repertoire. Bei der Auswahl der Dozentinnen und Dozenten werden die Empfehlungen des wissenschaftlichen Beirats beachtet sowie in einem weiteren Schritt die Evaluierung sowohl der Online- als auch der Präsenzlehre durch die Studierenden miteinbezogen. Die Aufbereitung der Online-Lernumgebung wird in Absprache mit den Lehrenden durch die Lehrgangsleitung geleistet. Hier findet bei Bedarf auch intensive Beratung hinsichtlich möglicher didaktischer Szenarien statt, die speziell im E-Learning und Blended Learning eingesetzt werden können. Es hat sich als hilfreich erwiesen,

zur Person der Modulleiterin/des Modulleiters weitere Personen hinzuzuziehen, die Funktionen des Tutorings und/oder Coachings übernehmen können.

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

Die Qualitätssicherung des Lehrgangs findet auf zwei Ebenen statt:

- Die interne Qualitätssicherung wird laufend durch das Monitoring, den Support und die Kommunikation zu und zwischen Studierenden und Lehrenden durch die Lehrgangsleitung geleistet. Richtlinien für Projektarbeiten, Master Thesen und wissenschaftliches Arbeiten dienen als Orientierungsgrundlage für Lehrende und Studierende. Weiters werden die Ergebnisse standardisierter Evaluierungen (sowohl für die Beurteilung von Modulen als auch des Gesamtlehrgangs) für die Qualitätsverbesserung herangezogen und laufend einbezogen.
- Die externe Qualitätssicherung wird in einem festgelegten Prozess durch den wissenschaftlichen Beirat sowie die Kooperation mit Kompetenzzentren geleistet.

So haben die Umstellung auf das Blended-Learning-Modell sowie die grundlegende Überarbeitung und Schärfung des Curriculums aus fachwissenschaftlicher Perspektive (2007) wesentlich zur Qualitätssteigerung bei Lernenden und Lehrenden beigetragen. Weitere Entwicklungsschritte, wie beispielsweise der Ausbau des Online-Tutoring-Systems, die Erleichterung einer Schwerpunktsetzung durch Studierende oder die verbesserte Aufbereitung mediendidaktischer Unterstützung für Lehrende sind Ergebnisse des Qualitätszirkels und für das Jahr 2010 bereits in Planung.

Sonstiges und weitere Informationen

Weitere Informationen zum Studiengang können unter folgendem Link abgerufen werden:

<http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/giftededucation/index.php>

Mag. Ruth Gutermann
Donau-Universität Krems
Ruth.Gutermann@donau-uni.ac.at

3.2 PH-Lehrgang: Begabungsförderung und Potenzialentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark

Dem Lehrgang „Begabungsförderung und Potenzialentwicklung“ liegt ein mehrdimensionaler Begabungsbegriff zugrunde, basierend auf dem Ansatz, dass Begabungsförderung der willkommen heißende Umgang mit Vielfalt und Heterogenität bedeutet, der von Lehrerinnen und Lehrern eine Vielzahl an Kompetenzen, Strategien und Methoden erforderlich macht, um Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihre individuellen Potenziale begleiten zu können.

Institution

Pädagogische Hochschule Steiermark

Institut 3: Vorschulstufe und Grundstufe, Fort- und Weiterbildung | Theodor-Körnerstraße 38, 8010 Graz

Kontaktpersonen:

- Mag. Dr. Andrea Holzinger, andrea.holzinger@phst.at
- Mag. Dr. Helene Rucker, helene.rucker@phst.at

Charakterisierung:

- Es handelt sich um einen Lehrgang in der Weiterbildung nach den Richtlinien des Österreichischen Hochschulgesetzes 2005 und der Hochschul-Curricula-Verordnung 2006.

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

- Abschluss: Lehrgangszeugnis
- Zeitlicher Umfang: 3 Semester
- Abgegebene Credits: 30 ECTS-Punkte

Kennzahlen

Seit 2007, der Einrichtung der Pädagogischen Hochschule Steiermark, wurde ein Durchgang zu Ende

geführt. Die Vorgängerinstitution, die Pädagogische Akademie des Bundes, führte seit 2003 ein hinsichtlich Umfang und Zielsetzungen vergleichbares Angebot durch. Pro Durchgang haben bisher durchschnittlich 15 Teilnehmer/innen den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Berufliche Zielfelder und bildungsstrategische Situierung

Im Mittelpunkt steht der persönliche Kompetenzerwerb der Lehrer/innen im Bereich des Wissens, Handelns und der Haltung, um konkrete Interventionen und Maßnahmen im eigenen Unterricht setzen und einen Beitrag zur standortbezogenen Organisations- bzw. Schulentwicklung leisten zu können. Der Lehrgang führt zu keiner formalen Qualifikation und daraus abzuleitenden Berechtigung.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Lehramtsstudium im Bereich der Allgemeinbildenden Pflichtschule oder der Allgemeinbildenden Höheren Schule oder der Berufsbildenden Schule. Ein zusätzliches Zulassungsverfahren ist nicht vorgesehen.

Struktur des Weiterbildungsstudiums

- Der Lehrgang umfasst 6 Module mit insgesamt 17 Semesterwochenstunden Präsenzstudium und schließt mit einer Abschlussarbeit und deren Präsentation im Ausmaß von 4 ECTS-Punkten ab.
- Die Lehrveranstaltungen finden in geblockter Form in unterrichtsfreier Zeit vorwiegend am Freitagnachmittag bzw. am Samstag statt.
- Ausgewählte Lehrinhalte werden zur individuellen, zeitlich und örtlich unabhängigen Bearbeitung in Form von Studienbriefen über eine elektronische Plattform angeboten.

Didaktisches Setting

Der Lehrgang dient der wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Einführung in die aktuelle Pädagogik der Begabungsförderung und Potenzialentwicklung unter besonderer Berücksichtigung

von entsprechenden Organisationsentwicklungskonzepten. Der Schwerpunkt liegt neben der grundlegenden Einführung in die Theorie und Praxis der Begabungsförderung und Potenzialentwicklung auf der kritisch reflektierenden Anwendung.

Das Curriculum berücksichtigt die für berufsbegleitende Professionalisierungsmaßnahmen erforderlichen fachlichen, fachdidaktischen, sozial- und erziehungswissenschaftlichen sowie unterrichtsmethodischen Entwicklungen. Im Mittelpunkt steht die Orientierung an den didaktischen Prinzipien der Handlungsorientierung, der Wissenschaftsorientierung, der Verknüpfung von Theorie und Praxis, dem kooperativen Arbeiten und der Reflexion. Die Bearbeitung der Pflichtlektüre erfolgt durch Verfassen von Rezensionen, die über eine elektronische Plattform ausgetauscht werden.

Exkursionen zu Einrichtungen der Begabtenförderung sind ein fixer Bestandteil des Weiterbildungsangebotes.

Studieninhalte: Module und Themenschwerpunkte

1. Semester

2. Semester

3. Semester

Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung BF-1	Vertiefende Aspekte der Begabungs- und Begabtenförderung BF-3	Wissenschaftliches Arbeiten und Projektentwicklung sowie Projektorganisation BF-5
Möglichkeiten schulischer Begabungs- und Begabtenförderung BF-2	Special Needs von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen BF-4	Abschlussarbeit und Präsentation BF-6

Zertifizierbare Teilkompetenzen zu den einzelnen Modulen

BF-1: Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung

- Kenntnisse über verschiedene Verständnismodelle von Intelligenz
- Kompetenz, einzelne Begabungsmodelle im Hinblick auf schulische Maßnahmen der Begabungs- und Begabtenförderung zu reflektieren
- Kompetenz, objektive und subjektive Verfahren zur Feststellung besonderer Begabungen anzuwenden

BF-2: Möglichkeiten schulischer Begabungs- und Begabtenförderung

- Kenntnisse über die vom Schulrecht vorgesehenen Möglichkeiten der Begabtenförderung
- Kenntnisse über Kriterien für begabungsfördernden Unterricht durch Hospitationen und/oder Exkursionen
- Kompetenz, Lehr- und Lernprozesse entsprechend den Potenzialen und Lernausgangslagen der Schüler/innen zu modellieren und weiter zu entwickeln
- Kompetenz, die Lehrer/innenrolle primär als Facilitator, Encourager und Coach zu definieren und Lernen als demokratischen Prozess zu gestalten
- Kenntnisse zum Modell der Begabungsförderung ohne Elitenbildung von Renzulli/Reis und den Elementen von SEM

BF-3: Vertiefende Aspekte der Begabungs- und Begabtenförderung

- Kompetenz, Erkenntnisse aus der kognitiven Psychologie und den Neurowissenschaften zur Optimierung des Lehrens und Lernens für die Praxis nutzbar zu machen
- Kompetenz, verschiedene Kreativitätstechniken in der schulischen Praxis umzusetzen
- Kompetenz, unterschiedliche Konzentrations- und Entspannungstechniken im schulischen sowie im persönlichen Kontext anzuwenden
- Wissen über Bedingungen, Beispiele und Merkmale für den förderlichen Einsatz von Medien in unterschiedlichen Lehr- und Lernszenarien

- Kenntnisse über Grundlagen der Schulentwicklung und der Qualitätskriterien zur Optimierung von Begabungs- und Begabtenförderung in Schulen

BF-4: Special Needs von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen

- Kenntnisse über Theorien und Studien, welche die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung (hoch)begabter Kinder und Jugendlicher thematisieren
- Kenntnisse über Merkmale eines geschlechtersensiblen Unterrichts sowie Stärken und Schwächen verschiedener Unterrichtskonzepte
- Kompetenz, Fördermaßnahmen unter Berücksichtigung entwicklungs- und leistungshemmender Faktoren bei Kindern und Jugendlichen umzusetzen
- Wissen über die Bedeutung der Kooperation von Eltern, Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern für die Potenzialentwicklung und in der Begabungs- und Begabtenförderung
- Kenntnisse über Modelle zur Beratung von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern sowie Reflexion der eigenen Lernbiografie und jener begabter Kinder und Jugendlicher
- Kenntnisse über die Angebote der steirischen Universitäten zur Interessens- und Begabtenförderung von Kindern und Jugendlichen

BF-5: Wissenschaftliches Arbeiten und Projektentwicklung und -organisation

- Kenntnisse über Studien und Befunde nationaler und internationaler Begabungsforschung
- Kenntnisse über verschiedene Evaluationsmethoden und deren Aussagegehalt
- Kompetenz, im schulischen oder außerschulischen Umfeld zu einem selbst gewählten Thema ein Projekt zu planen, durchzuführen und zu evaluieren
- Kompetenz, nationale und internationale Initiativen zur Begabungsförderung zu reflektieren

BF-6: Abschlussarbeit und Präsentation

- Kompetenz, eine Abschlussarbeit mit Theorie-Praxis-Bezug nach wissenschaftlichen Kriterien zu verfassen

- Kompetenz, diese Abschlussarbeit vor einer Kommission zu präsentieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Das Erfahren und Erleben eigener Stärken während des Studiums sind wichtige Bausteine für die spätere Umsetzung der Begabungs- und Begabtenförderung im Beruf. Das Vorleben einer begabungsfördernden Grundhaltung seitens der Lehrenden, indem diese die Lernprozesse so modellieren und begleiten, dass Studierende in der Umsetzung ihrer Potenziale im sozialen, musisch-kreativen und kognitiven Bereich entfalten können, ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Für die einzelnen Modulabschlüsse lassen sich drei Arten unterscheiden:

- kommissionelle schriftliche Modulprüfung im Ausmaß von 60 Minuten,
- schriftliche Modularbeit im Ausmaß von mindestens 10 Seiten,
- praktische Modulprüfung im Ausmaß von 90 Minuten.

Als abschließender Kompetenznachweis sind das Verfassen einer Abschlussarbeit und deren Präsentation vor einer Prüfungskommission vorgesehen. Der Lehrgang gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn alle Module und die Abschlussarbeit einschließlich Präsentation positiv abgeschlossen sind.

Dozierende und Kursleiter/innen

Voraussetzungen für Dozierende und Kursleiter/innen:

- Akademische Qualifikation auf Master- bzw. Doktoratsniveau
- Fachspezifische und hochschuldidaktische Kompetenz
- Durch Praxisbezug, Publikations- bzw. Forschungstätigkeit nachgewiesene Expertise zum Inhalt der jeweiligen Lehrveranstaltung

Qualitätssicherung

Der Lehrgang wird gemäß den geltenden Leitlinien des Qualitätsmanagements und der Hochschulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Steiermark dokumentiert und evaluiert. Die am Ende jedes Moduls vorgesehenen Evaluationen widmen sich folgenden Fragestellungen: Organisation und Rahmenbedingungen; Kompetenzerwerb und Nachhaltigkeit (Praxisrelevanz,...); Umsetzung durch die Lehrende/den Lehrenden (Ziele, Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz, Lernklima, Zeitmanagement usw.).

Weitere Aspekte, die das Weiterbildungsangebot besonders kennzeichnen

Dieser Lehrgang ist als Angebot der Weiterbildung berufsbegleitend konzipiert und nimmt sowohl organisatorisch als auch inhaltlich Bezug auf die Theorie und Praxis der österreichischen Schullandschaft und auf aktuelle Entwicklungen. Das Kennenlernen der regionalen und bundesweiten Netzwerke und Initiativen nimmt einen besonderen Stellenwert ein. So finden u. a. eine Exkursion zur Sir Karl Popper-Schule in Wien sowie Hospitationen in steirischen Schulen mit Best-Practice-Konzepten statt. Der Besuch von Initiativen der KinderUni Graz/JuniorUni Graz ist im Rahmen des Selbststudiums vorgesehen.

Erfahrungen

- Positives: Vortragende und Studierende zeigen an der Begabungsförderung und Potenzialentwicklung großes persönliches Interesse, das sich durch außerordentliches Engagement im Lehrgang widerspiegelt. Sowohl im Bereich des theoretischen Grundwissens als auch der Handlungskompetenz ist im Verlauf der drei Semester die persönliche Weiterentwicklung der Studierenden zu erkennen.
- Negatives: Die Teilnehmer/innen erleben in Bezug auf den Stundenplan die Wochenendblöcke am Freitagnachmittag und am Samstag als belastende Situation, vor allem in Hinblick auf das eingeschränkte Familienleben und ihre eigenen geringsen Erholungsphasen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen lassen erkennen, dass sie den Lehrgang durchwegs als besondere Bereicherung ihres schulischen Wirkens wahrnehmen, aber auf Grund standortspezifischer

Rahmenbedingungen ihr beabsichtigtes begabungsförderndes Programm nur zum Teil umsetzen können. Sie wünschen sich mitunter eine stärkere Unterstützung durch die Schulleitungen und zeitliche Ressourcen für die Umsetzung begabungsfördernder Programme, um ihr im Lehrgang neu gewonnenes Wissen in optimaler Form zur Wirksamkeit bringen zu können.

Sonstiges und weitere Informationen

Unter folgendem Link können grundsätzliche Informationen zum Lehrgang abgerufen werden:
<http://i3.phst.at/index.php?id=2190>

Unter nachstehendem Link kann das Curriculum eingesehen werden:
<https://www.ph-online.ac.at/phst/webnav.ini>

Der Lehrgang wurde gemäß § 42 Abs. 4 des Österreichischen Hochschulgesetzes von 2005 einem öffentlichen Begutachtungsverfahren unterzogen, vom Ministerium geprüft und genehmigt.

Mag. Dr. Andrea Holzinger
andrea.holzinger@phst.at
Pädagogische Hochschule Steiermark

3.3 „Expert in Gifted Education – Begabungen erkennen und fördern“ an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien/Krems

Einführung

Dem Lehrgang ging eine jahrelange Entwicklung voraus. Aus der Teilnahme am ersten ECHA-Lehrgang in Wien, dem Mitwirken im Lehrgangsteam in den Folgelehrgängen, bis zum Design des jetzigen Lehrganges flossen die eigenen Erfahrungen, die Erfahrungen ehemaliger Teilnehmer/innen und die von Expertinnen/Experten ein. Von Lehrgang zu Lehrgang wurden im Lehrgangsteam um Univ. Prof. Dr. Friedrich Oswald (Universität Wien) die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Begabungsforschung eingearbeitet. Die Umwandlung der ehemaligen Pädagogischen Akademie und des Pädagogischen Instituts der Erzdiözese Wien in eine private Kirchliche Pädagogische Hochschule ermöglichte dem TIBI-Team (Univ. Prof. Dr. Oswald, Mag. Andrea Pinz, Sigrid Schwall und Mag. Wolfgang Huber) den teilrechtsfähigen Lehrgang (30 ECTS-Punkte) ab dem WS 2008/09 an dieser Hochschule durchzuführen.

Aktuell werden Vorschläge des ÖZBF und somit die der internationalen Wissenschaftler/innen des Beirates bei der Konzeption des Lehrganges berücksichtigt. Es ist auch gelungen, den internationalen ECHA-Lehrgang weiterzuentwickeln und auf die österreichischen bzw. Wiener Rahmenbedingungen abzustimmen. Hinzu kommt die inhaltliche Erweiterung des Curriculums durch die Module „Lehrerprofessionalität“, „Beratungskompetenz“ sowie der „Philosophisch-ethisch-religiösen Dimension von Bildung“.

Für den neu startenden Lehrgang (Beginn WS 2010/11) ist geplant, die Erkenntnisse des iPEGE- sowie des „eVOCATION“-Teams einzuarbeiten. Hilfreich dabei war bisher auch die Einbindung von internationalen Expertinnen/Experten aus Deutschland, der Schweiz und aus Österreich. Dies wollen wir auch weiterhin so handhaben. Es wird sich auch ein eigenes Forschungsteam an der KPH Wien/Krems konstituieren, das sich mit dem oben (nach einem Vortrag von Frau Rektorin DDR. Greiner) kurz angeführten neuen Denkansatz in der Begabtenförderung und Begabungsforschung beschäftigen wird. Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen (z. B. PHs/Unis in Österreich und dem Ausland)

sind schon angelaufen bzw. werden angestrebt. Durch unsere anlaufenden Kooperationen mit Bildungsinstitutionen Südosteuropas und der dabei vertretenen kulturellen Vielsprachigkeit soll auch die Frage geklärt werden, wie Begabungsförderung und kulturelles Umfeld historisch und gegenwärtig zusammenhängen. Wünschenswert wäre auch in einer internationalen Perspektive ein Masterlehrgang mit Anschlussfähigkeit zum PhD an den Universitäten.

Institution

Kirchliche Pädagogische Hochschule in Wien/Krems
Kompetenzzentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung
Institut TIBI – Thomasianum – Institut für Begabtenförderung und Begabungsforschung, integrative Initiativen

Prof. Mag. Wolfgang Huber und FI Mag. Andrea Pinz (Lehrgangsleitung)
A-1010 Wien, Stephansplatz 3/3

Charakterisierung:

- Private Pädagogische Hochschule mit Schwerpunkt Grundausbildung und Weiterbildung von Pädagoginnen/Pädagogen für Volks- und Hauptschulen sowie allgemeinbildende und berufsbildende höhere Schulen und Religionspädagoginnen/Religionspädagogen
- Träger: Erzdiözese Wien, Diözese St. Pölten, die Evangelische, die Orthodoxe, die Orientalisch-Orthodoxe und der Altkatholische Kirche Österreichs.
- Begabtenförderung als wesentlicher Schwerpunkt

Allfällige Kooperationen, Partnerinstitutionen:

- Verein ECHA International (Universitäten Nijmegen und Münster)
- Weiterbildungsuniversität Donau Universität Krems (Kooperationsvertrag)
- Deutschhaus Gymnasium Würzburg sowie deren Partnerschulen

- Universität Würzburg
- Begabungsförderungszentrum SSR Wien und LSR NO
- Erste Kontakte zur PH Luzern (CH), PH Karlsruhe (D)
- Kontakt zum ÖZBF

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Bezeichnung der zu erwerbenden Abschlüsse (genaue Titel): Expert in Gifted Education (Lehrgangszugnis der KPH Wien), Specialist in Gifted Education (internationales ECHA-Diplom)

Funktions- und Tätigkeitsfelder der Studienabgänger/innen (berufliche Zielfelder)

- Lehrer/innen
- Schulaufsichtbeamtinnen/Schulaufsichtbeamte (LSI, BSI)
- Beratungstätigkeit an Schulen (Leiter, Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen)
- Betreuung von Schulentwicklungsprogrammen (Schulinterne Lehrer/innenfortbildung SCHILF)
- Referentinnen-/Referententätigkeiten (Konferenzen, Symposien, Kongresse, Tagungen)
- Kursleiter/innen von Sommerakademien oder Pullout-Kursen

Zeitlicher Umfang der Studien: 4 Semester

Vergebene Credits: 30 ECTS-Punkte, anerkannt durch Studienkommission der KPH in Wien/Krems, Donau Universität Krems (Anrechenbarkeit durch Kooperationsvereinbarung), BMUKK

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

Das Aus-/Weiterbildungsangebot besteht seit einiger Zeit:

- Lehrgänge ab 2000 (von 15 ECTS-Punkte bis 28 ECTS-Punkte)
- Aktueller Lehrgang mit 30 ECTS-Punkten ab WS 2008/09

Die Zahl der Studierenden/Studienabgänger kann sich sehen lassen:

- Lehrgänge (15 ECTS-Punkte bis 28 ECTS-Punkte): 120 Studienabgänger
- Lehrgang (30 ECTS-Punkte): 32 Studierende

Bildungsstrategische Situierung

- Teilrechtsfähiger Lehrgang (Teilnehmerbeitrag 300 €/Semester).
- Vollständige Anrechenbarkeit für den MA an der Donau Universität Krems.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Voraussetzungen: Pädagoginnen/Pädagogen mit einem Lehramts- bzw. Diplomzeugnis für allgemein bildende Pflichtschulen und berufsbildende Schulen bzw. die allgemein bildende höhere und berufsbildende höhere Schulen (Absolventinnen/Absolventen einer Pädagogischen Akademie bzw. Hochschule oder Universität) sind für den Lehrgang zugelassen.

Zulassungsverfahren: Anmeldung (nur bei Bewilligung durch die Direktion) und Vorbesprechung.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Semester, Ausbildungseinheiten und -strukturen:

- 4 Semester, 10 Module
- Das Studium umfasst verpflichtende Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 15 SWS Präsenz und 13,5 SWS betreute Studienanteile gemäß § 37.
- Die Veranstaltungen verteilen sich auf vier Semester (zehn Module), welche im Regelfall (berufsbegleitend) geblockt geführt werden.
- Der Anteil des Selbststudiums beträgt 408 Stunden. Mit Absolvierung aller Module (inkl. Literaturstudium sowie Erstellung und Präsentation der Abschlussarbeit vor einer Prüfungskommission) können 30 ECTS-Punkte erworben werden. Ausmaß und Art der Module sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

1. Semester

M-1		M-2a		M-5a	
Grundlagenwissen zur Begabungsforschung und Begabtenförderung		Grundlagenwissen zur Gehirnforschung		Psychologische Förderdiagnostik	
3,0 EC	3,0 SWSt.	1,0 EC	1,0 SWSt.	0,5 EC	0,5 SWSt.
3 FW		1 FW		0,5 FW	

Summe: 1. Semester

4,5EC	4,5 SWSt.
-------	-----------

2. Semester

M-4a		M-6		M-5b		M-8a	
Grundlagenwissen zur Lehr-, Lernforschung und Lerntheorien, systematische Beobachtung		Pädagogische Förderkonzepte		Psychologische Förderdiagnostik		Schulentwicklung und Evaluation	
2,0 EC	2,0 SWSt.	3,0 EC	3,0 SWSt.	2,5 EC	2,5 SWSt.	1,5 EC	1,5 SWSt.
2 FW		3 FW		2,5 FW		1,5 FW	

M-10a	
Projektentwicklung und -organisation: Erstellen und Durchführung eines eigenen Förderkonzeptes, Dokumentation in einer Abschlussarbeit, Präsentation	
0,5 EC	0,25 SWSt.
0,5 FW	

Summe: 2. Semester

9,5EC	9,25 SWSt.
-------	------------

3. Semester

M-4b		M-2b		M-3a		M-9a	
Grundlagenwissen zur Lehr-, Lernforschung und Lerntheorien, systematische Beobachtung		Grundlagenwissen zur Gehirnforschung		Religiös – ethische – philosophische Dimension von Bildung		Lehrer/innen-persönlichkeitsentwicklung Supervision, Coaching, Professionalisierung	
1,0 EC	1,0 SWSt.	2,0 EC	2,0 SWSt.	1,5 EC	1,5 SWSt.	2,0 EC	2,0 SWSt.
1 FW			2,0 SP	1,5 FW		2 FW	

M-10b	
Projektentwicklung und -organisation: Erstellen und Durchführung eines eigenen Förderkonzeptes, Dokumentation in einer Abschlussarbeit, Präsentation	
0,5 EC	0,25 SWSt.
	0,5 SP

Summe: 3. Semester

7,0 EC	6,75 SWSt.
--------	------------

4. Semester

M-7		M-8b		M-3b		M-9b	
Beratungskompetenz		Schulentwicklung und Evaluation		Religiös – ethische – philosophische Dimension von Bildung		Lehrer und Lehrerinnenpersönlichkeitsentwicklung Supervision, Coaching, Professionalisierung	
3,0 EC	3,0 SWSt.	1,5 EC	1,5 SWSt.	1,5 EC	1,5 SWSt.	1,0 EC	1,0 SWSt.
3 FW		1,5 FW		1,5 FW		1 FW	

M-10c	
Projektentwicklung und -organisation: Erstellen und Durchführung eines eigenen Förderkonzeptes, Dokumentation in einer Abschlussarbeit, Präsentation	
2,0 EC	1,0 SWSt.
1 FW	

Summe: 4. Semester

9,0 EC	8,0 SWSt.
--------	-----------

Summe: Gesamt

30,0 EC	28,5 SWSt.
---------	---------------

Legende

FW
SP

Fachwissenschaften und Fachdidaktik

Schulpraktische Studien

Besondere Lehr- und Lernformen:

- Plenarvorträge, Gruppenarbeiten zur Ausarbeitung des Prüfungsfragenkataloges, Einzelarbeit zur Ausarbeitung des Referates, Diskussionen, Workshop, Exkursion
- Übungen, in denen Fertigkeiten, Handlungen und Verhaltensweisen gepaart mit Theorien anhand konkreter Aufgabenstellungen trainiert werden
- Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit, Selbstbestimmtes Lernen nach Betts
- Bearbeiten eines Readers zum Thema Förderdiagnostik
- Hospitation und Exkursion, Verfassen der Hospitationsberichte in Einzel- oder Gruppenarbeit
- Teilnahme an der Präsentation von Förderkonzepten (exemplarische Schulstandorte), Erfahrungsaustausch in Kleingruppen
- Vertiefendes Üben von Beratungssituationen auch in Form von Rollenspielen
- Eigenständig verfasste Gedanken in Gruppen und im Plenum präsentieren und diskutieren
- Einzelarbeit (Konzepterstellung) am Schulstandort zum Thema Schulentwicklung
- Reflexion der eigenen Lehrerpersönlichkeit in Einzel- bzw. Gruppenarbeit
- Einüben von Techniken zu Supervision und Coaching in Teams
- Dokumentation des Förderkonzeptes alleine oder in Kleinteams unter der Betreuung durch eine/n Diplomarbeitbetreuer/in
- Reflexion über den Erfolg des eigenen Förderkonzeptes
- Einüben von statistischen Auswertungsmethoden sowie von Evaluation

Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

Didaktische Leitlinien: Die einzelnen Module gliedern sich in einen hoch verdichteten Präsenzanteil und in einen breiten Selbststudienanteil. Der relativ hohe Anteil des Selbststudiums zeigt sich in folgenden Aspekten:

- in der dialogischen Form der Modulreihe – Wissen wird nicht bloß vermittelt, sondern in einem dialogischen Prozess zwischen den Lernenden generiert. D. h., dass Studierende Anteile am Prozess des Wissensaufbaus übernehmen, planen und vorbereiten (eigenständiges Literaturstudium);

- in der Struktur der einzelnen Module – Präsenzphasen und Phasen des Selbststudiums mit kollegialem Austausch wechseln einander ab (Literaturstudium, Beobachtungs- und Reflexionsaufgaben);
- in der Aufforderung zur Erprobung und Implementation der gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten in die individuelle Unterrichtspraxis und Anpassung an die individuelle Unterrichtssituation;
- in der Aufmunterung zur Selbsttätigkeit und Eigenständigkeit
- in Hospitationen und Schulexkursionen zu mindestens drei ausgewählten Schulstandorten in Österreich (Wien, NÖ, Stmk, Salzburg, OÖ) und zu den Partnerschulen in Deutschland (z. B. Deutschhaus-Gymnasium Würzburg) mit Vorbereitung darauf durch konkrete Beobachtungs- und Analyseaufgaben, Reflexion, Hospitations- und Exkursionsprotokolle, Transfer für die eigene Arbeit an der eigenen Schule (9 UE);
- in der Erstellung von Dokumentationen über Fachgebiete der Module;
- in der Konzeption und Durchführung eines eigenen Förderkonzeptes;
- in der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Grundlegung für das Förderkonzept;
- im Einarbeiten in das wissenschaftliche Arbeiten (Unterstützung für die Pädagoginnen/ Pädagogen in der Primarstufe, die in ihrer Ausbildung noch keine Diplomarbeit erstellt haben);
- im Erstellen eines eigenen Förderkonzeptes aufgrund dieser wissenschaftlichen Grundlegung aus der Fachliteratur (Einlesen in die spezifische Fachliteratur zum speziellen Thema der Abschlussarbeit und zum Förderprogramm);
- in der Durchführung des Förderprogramms alleine oder im Team, Erstellung von Arbeitsmaterialien, Auswertungstabellen, Checklisten, Fragebögen zur Evaluierung der eigenen Arbeit);
- im Verfassen einer Abschlussarbeit nach dem wissenschaftlichen Standard;
- im Erstellen einer Präsentation (Powerpoint) zur Defensio der Abschlussarbeit

Studieninhalte

Die Absolvierung dieses Lehrganges befähigt zur professionellen Betreuung und Beratung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen in allen Schularten und in speziellen schulischen und außerschulischen Einrichtungen.

- Teilnehmer/Innen können grundlegendes Wissen in den Bereichen Begabungsforschung und Begabtenförderung, Neurowissenschaften, Lehr-, Lernforschung und Lerntheorien anwenden und können die religiös-ethisch-philosophisch Dimension von Bildung in ihren Unterricht einfließen lassen (M1, M2; M3, M4).
- Sie können begabte und hochbegabte Kinder und Jugendliche identifizieren, die besonderen Denk- und Lernbedürfnisse von (hoch) begabten Kindern und Jugendlichen erkennen und auf sie eingehen sowie geeignete, individuelle Fördermaßnahmen einleiten (M5).
- Sie können differenzierten und individualisierten Unterricht, der die Person in den Mittelpunkt stellt, im Sinne der Begabten- und Begabungsförderung gestalten (M6).
- Sie können umfassende Kenntnisse über die Methoden der Diagnostik, Beratung, Personalisierung und Professionalisierung im Schulalltag einbringen (M7, M8, M9)
- können Förderkonzepte entwickeln und spezifisch auf die Bedürfnisse des begabten Kindes/ Jugendlichen durchführen (M10).
- Sie begreifen Begabungsförderung von ihrer anthropologischen Fundamentierung her (M3).
- Sie können Fragen- und Antwortmodelle der Sinnstiftung für ihr pädagogisches Handeln als relevant erkennen und Stellung zu Aspekten der Werteerziehung und der Zukunftsorientierung nehmen (M3).
- Sie erwerben eine ethische Grundsatzkompetenz, aus der die Fähigkeit erwächst, in der Fülle von Detailfragen und Aufgabenstellungen die dahinter stehenden fundamentalen ethischen Grundfragen zu erkennen und wertorientiert und dazu Stellung zu nehmen (M3, M9).
- Sie können die Schulpartner (Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, Schulleitung) standortspezifisch beraten und geeignete Unterstützungsmaßnahmen (zu Schulentwicklung, Evaluation, Elternberatung) vorschlagen (M7).
- Sie können als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Belange der Begabtenförderung an der eigenen Schule vertreten (M8, M9).

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Die Absolventinnen/Absolventen entwickeln durch die intensive Beschäftigung mit der wissenschaftlichen Literatur und der Reflexion ihres eigenen Unterrichtshandelns ein großes Interesse an aktuellen

Forschungsergebnissen und werden so zu lebenslangem Lernen animiert.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Leistungsnachweise und Prüfungen während der Aus-/Weiterbildung

- Schriftliche Prüfung gemeinsam mit Inhalten aus den Modulen 1, 2a und 5a
- Mitarbeit in den Präsenzlehrveranstaltungen durch mündliche Diskussionsbeiträge
- Literaturstudium: Rezension und Referat von Standardwerken sowie ausgewählte Artikel aus dem Journal für Begabtenförderung, Erfüllung der Studienaufträge: Durcharbeiten des Readers anhand von Arbeitsaufgaben, Ausarbeitung des Prüfungsfragenkatalogs
- Bearbeiten der Referentinnen-/Referentenhandouts
- Erstellung eines Papers mit Zusammenfassung und Reflexion der Inhalte des Moduls
- Verpflichtender Besuch von mindestens drei Schulstandorten, Vorbereitung auf die Exkursionen, Dokumentation der Hospitationen und Exkursionen mit konkreten Beobachtungs- und Analyseaufgaben, Verfassen eines Exkursionsprotokolls
- Durchführung eines Förderkonzeptes (Förderprojekt) und Erstellung von entsprechenden Protokollen im Ausmaß von mindestens 10 Unterrichtseinheiten
- Erstellung der Abschlussarbeit (ca. 60 Seiten) nach wissenschaftlichen Standards (inhaltlich und formal) unter Beachtung der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zum gewählten Thema (Richtlinien zur schriftlichen Arbeit von ECHA)
- Präsentation (Powerpoint) der Arbeit vor einer Kommission (diese Kommission setzt sich aus der Lehrgangsführung, den Betreuerinnen/Betreuern der Diplomarbeit und einer/einem wissenschaftlichen Betreuer/in zusammen)
- Schulentwicklungsbeitrag am eigenen Schulstandort zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung
- Präsentation von Erfahrungen im Plenum

Abschließender Kompetenznachweis; Abschlussqualifikation: Verfassen einer Abschlussarbeit (Diplomarbeit), Präsentation und Verteidigung der Abschlussarbeit.

Bedingungen zum erfolgreichen Bestehen der Ausbildung/zur Zertifizierung:

- Positive Absolvierung der schriftlichen Prüfung
- Aktive Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen
- Absolvierung eines Hospitationsprogramms (Exkursion zu in- und ausländischen Schulen)
- Positive Beurteilung der Abschlussarbeit und Präsentation

Dozierende und Kursleiter/innen

- Universitätsstudium (Mag. oder Dr.)
- Langjährige pädagogische oder psychologische Erfahrung im Bereich der Begabtenförderung und Begabungsforschung
- ECHA-Diplom
- Habilitation

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

- Interne Qualitätssicherung: Feedbackfragebogen, Betreuungsgespräche.
- Externe Qualitätssicherung: Vom Gremium der PH-Koordinatorinnen/PH-Koordinatoren Österreichs wird eine externe Evaluierung gewünscht und ein Modus soll demnächst ausgearbeitet werden.

Übriges

Der Lehrgang entspricht den Kriterien des internationalen ECHA-Diploms (Prüfungsbüro der Universität Nijmegen) und es wurden bei der Lehrgangserstellung die Vorschläge des BMUKK und des ÖZBF (Module und Modulbausteine zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung, Vorschläge zur Implementierung der Begabtenförderung in der Lehrer/innenbildung an Pädagogischen Hochschulen) berücksichtigt. Völlig neu entwickelt wurde das Modul 3 (Religiös-ethisch-philosophische Dimension von Bildung und Begabung)

Erfahrungen

Positives:

- großes Interesse, aktive Teilnahme und besonderes Engagement
- kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenbild und der Vorstellung von Professionalisierung
- Erfahrungsaustausch zwischen Lehrerinnen/Lehrern der Primar- und Sekundarstufe, Eltern, Psychologinnen/Psychologen und der Schulbehörde
- Wissenserweiterung durch intensives Studium der Literatur und der praktischen Modelle
- Experimentieren und Forschen im eigenen Tätigkeitsbereich (Schule)
- Kennenlernen verschiedenster Ansichten und Zugänge zur Begabungs- und Begabtenförderung

Negatives:

- Mit der Absolvierung ist noch kein Erwerb einer Berechtigung für eine besondere Funktion bzw. Aufgabe (vergleichbar mit Schüler/innenberater an Schulen) möglich. Deshalb wären Verhandlungen im Rahmen eines Nationalen Bildungsplanes (Universitätsplan des BMWF und Bildungsplan des BMUKK) notwendig.
- Hohe Kosten für die Teilnehmer/innen (da keine Finanzierung durch das Land bzw. durch das Ministerium)

Sonstiges und weitere Informationen

Curriculum und Kurzbeschreibung zum Lehrgang sind unter folgendem Link zu finden:

<http://fortbildung.kphvie.at/de/lehrgaenge.html>.

Informationen zur Anmeldung zum neuen Lehrgang (ab Herbst 2010) können unter folgendem Link abgerufen werden:

http://www.schulamt.at/tibi/b_aktuelles/0/articles/2010/02/16/a3010/

Literatur

Köhler, Th. (Hrsg.) (2008). Potential und Performanz. Begabungsforschung und Begabtenförderung in Österreich und Mitteleuropa. Innsbruck: Studienverlag.

Mag. Wolfgang Huber

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
wolfgang.huber@kphvie.at

3.4 Ausbildung zum Begabtenförderer (ECHA) im Rahmen des Akademielehrgangs „Begabungs- und Begabtenförderung“ der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich

Einführung

Die Einsicht, dass Begabtenförderung – will sie zielführend sein – in die Hände von Professionisten gelegt werden sollte, führte in Oberösterreich schon vergleichsweise früh zu einem Fortbildungsangebot für Lehrpersonen.

Die Initiative ging von der Schulaufsicht aus, die in dem damaligen Pädagogischen Institut (heute Pädagogische Hochschule) nicht nur offene Ohren, sondern vor allem auch engagierte Mitarbeiter/innen vorfand. Als systemisch weitsichtig ist aus heutiger Sicht die Tatsache zu beurteilen, dass gleichzeitig mit einem Speziallehrgang (ECHA) von der Schulaufsicht auch grundsätzlich die Rahmenbedingungen für die Verwirklichung der Förderung von Begabten vor Ort, nämlich der Schule, geschaffen wurden. Das Augenmerk richtete sich zunächst auf Lernende der Sekundarstufen 1 und 2, in den letzten Jahren nimmt aber auch die Zahl der ECHA-diplomierten Lehrpersonen aus dem Grundschulbereich zu, sodass allmählich eine flächendeckende Versorgung mit ausgebildeten Begabtenförderern gewährleistet werden kann.

Institution

Die Trägerinstitution ist die Pädagogische Hochschule Oberösterreich (Linz, Kaplanhofstraße 40) mit dem verantwortlichen Institut für Fort- und Weiterbildung der Allgemeinbildenden Höheren Schulen und dem Institut für Fort- und Weiterbildung der Allgemeinen Pflichtschulen. Der Akademielehrgang „Begabungs- und Begabtenförderung“ findet in Kooperation mit der Universität Nijmegen (CBO), der Universität Münster (ICBF) und dem Zentrum für Potentialanalyse und Begabtenförderung in Leipzig statt. Innerhalb Österreichs kooperieren die Pädagogischen Hochschulen Niederösterreich und Tirol und die Katholische Pädagogische Hochschule Wien.

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Der zeitliche Umfang der Ausbildung beträgt 3 Semester für 30 ECTS-Punkte. Den Abschluss des Akademielehrgangs bilden das ECHA-Diplom und das Zeugnis der Pädagogischen Hochschule.

Als Tätigkeitsfelder für die ausgebildeten Begabtenförderer ergeben sich einerseits beratende Tätigkeiten in den Schulen (unterstützend für Kolleginnen/Kollegen, Eltern und Schulbehörden), Vernetzungsaktivitäten (bei regionalen, nationalen und internationalen Förderangeboten) und schließlich die Durchführung von Fördermaßnahmen (Talentförderkurse an Schulen, Pull-Out-Kurse an einer Begabtenakademie, Sommerakademien).

Kennzahlen der Aus-/Weiterbildung

Den Akademielehrgang gibt es seit 1996/97. Seither wurden insgesamt ca. 200 Lehrpersonen als Begabtenförderer/innen ausgebildet.

Bildungsstrategische Situierung

Die bildungsstrategische Situierung war zunächst auf die Schulen beschränkt, ohne dass es Kooperationen mit anderen Fördereinrichtungen gegeben hätte. Seit 2008 jedoch gibt es eine Einbettung dieser Fortbildung in einen regionalen Bildungskontext durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Verein Stiftung Talente und den ECHA-Lehrpersonen. Der Verein Stiftung Talente wird von Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und anderen Sponsoren sowie dem Land Oberösterreich getragen, die die finanzielle Unterstützung gewährleisten. Die Personalressourcen garantiert der Landesschulrat Oberösterreich. Die Berechtigungen, die mit dem ECHA-Diplom verbunden sind, sollen die Qualität der Begabtenförderung absichern: nur Lehrpersonen mit dieser speziellen Fortbildung haben die Möglichkeit, Talentförderkurse an Gymnasien anzubieten und für das Talente-Kompetenzzentrum des Vereins Stiftung Talente zu arbeiten.

Zulassungsbedingungen zum Studium

Für das Studium des Akademielehrgangs sind jene Personen zugelassen, die eine Lehramtsprüfung

für den jeweiligen Schultyp und mehrjährige Berufserfahrung vorweisen können, von ihren Schulleiterinnen/Schulleiter nominiert wurden (um deren Unterstützung zu sichern) sowie ein persönliches Interview mit der Lehrgangsleitung über die Motivation für diese Zusatzausbildung geführt haben.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Als Ausbildungsstruktur hat sich eine 3-semesterige und 3-modulare Struktur bewährt, da der Akademielehrgang berufsbegleitend stattfindet.

- Modul 1 umfasst ein 2-tägiges Einführungsseminar und 4 Literaturkreise (zu je 3 Stunden) sowie die Erarbeitung der Fachliteratur im Selbststudium.
- Modul 2 besteht aus einem 2-tägigen Fortsetzungsseminar, in dessen Rahmen auch eine Klausurprüfung stattfindet, 4 Supervisionen (je 3 Stunden) und eine 3-tägige Holland-Exkursion sowie deren Dokumentation und Diskussion.
- Modul 3 dient in erster Linie der Erstellung einer Diplomarbeit, die von 4 Supervisionen begleitet wird. Den Abschluss bildet die Verteidigung der Diplomarbeit in einem 2-tägigen Seminar mit einer Erarbeitung von Zukunftsperspektiven.

Die Lehr- und Lernformen umfassen wissenschaftliche Vorträge, reflektierende/kritische Diskussionsrunden, Supervisionen, Gruppenarbeiten, praktische Erarbeitung von Förderprogrammen, Präsentationen, Dokumentation und Defensio.

Didaktisches Setting des Aus-/Weiterbildungsstudiums

Die didaktischen Leitlinien richten sich nach dem Praxisbezug von Begabtenförderung. Ein solider theoretischer Unterbau ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Modelle der Begabtenförderung. Das Prinzip des Akademielehrgangs ist die berufsbegleitende Spezialisierung und Professionalisierung, daher auch die Berufserfahrung als Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang. Als didaktisches Prinzip gilt auch die hundertprozentige Präsenz bei den Seminaren und der hohe Anteil an Selbststudium (2/3).

Studieninhalte

Oberstes Ziel ist es, Kenntnisse und Fertigkeiten für eine professionelle Begabungs- und Begabtenförderung in homogenen und heterogenen Begabungsgruppen zu vermitteln, damit entsprechende Unterrichtsplanung an Schulen und in schulübergreifenden Projekten stattfinden kann. Die Befähigung der Lehrgangsteilnehmer/innen, als Multiplikatorinnen/Multiplikatoren in Sachen Begabtenförderung zu fungieren, ist ein daraus resultierendes Ziel.

Die zu erwerbenden Kompetenzen umfassen folgende Fähigkeiten:

- Individualisierung des Lehrens und Lernens
- Problembewusstsein im Hinblick auf Diagnostik/Feedback/Leistungsbeurteilung
- Beratungskompetenz für Schüler/innen, Pädagoginnen/Pädagogen, Eltern im Zusammenhang mit Fragen zur Begabungs- und Begabtenförderung sowie Berufslaufbahn
- Planung interner Förderkonzepte
- Organisation schulübergreifender Förderprojekte

Inhalt von Modul 1:

- Begriffsdefinitionen/Begabungstheorien
- Modelle der (Hoch)Begabung/Kreativität
- Modell des selbstbestimmten Lernens
- Merkmale/Identifikation von (Hoch)Begabung
- Persönliche Entwicklung u. soziale Faktoren
- Selbststudium der einschlägigen Literatur (Reader)
- Kritische Diskussion der Literatur (Literaturkreise)

Inhalt von Modul 2:

- Klausurarbeit
- Hochbegabung und Lernschwierigkeiten

- Underachievement/Overachievement
- Begabungsfreundliche Lernkultur
- Rolle des Begabtenförderers/Lehrers bzw. der Begabtenfördererin/Lehrerin
- Beispiele aus der Praxis (Talentförderkurse, Pull-Out-Modelle, Enrichment, Compacting etc.)
- Exkursion zu einschlägigen Einrichtungen der Begabtenförderung mit Dokumentation
- Eigenständige Erarbeitung von Konzepten für Talentförderkurse an der eigenen Schule

Inhalt von Modul 3:

- Erstellung einer Diplomarbeit
- Supervision zu den verpflichtend abzuhaltenden Talentförderkursen an der eigenen Schule
- Persönliche Entwicklung und Identität von (Hoch)Begabten
- Defensio der Diplomarbeit
- Präsentation der Zukunftsperspektiven als Begabtenförderer

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Was der Akademielehrgang für die Berufspraxis bedeutet, ergibt sich aus den Tätigkeitsfeldern der ECHA-Lehrer/innen. Die Umsetzung der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse erfolgt in erster Linie an Schulen in Form von Talentförderkursen, Pull-Out-Modellen, Beratungstätigkeit und Coaching, Mentoring von besonders Begabten sowie Vortragstätigkeit bei Elternforen und schulinternen Fortbildungen. Außerhalb der Schulen wird an Sommerakademien und im talente-Kompetenzzentrum gearbeitet.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Als Leistungsnachweis dienen die hundertprozentige Anwesenheit bei Blockveranstaltungen, 3/4 Anwesenheit bei Supervisionen/Literaturkreisen (mit Ersatzleistung für die übrigen 25 %), Klausurprüfung, Diplomarbeit und Defensio der Diplomarbeit. Als bestanden gilt der Lehrgang, wenn sowohl die Klausur vom CBO positiv beurteilt wird als auch die Diplomarbeit von Prof. Franz Mönks bzw. Prof. Gerhard Lehwald akzeptiert wird und die Defensio gelingt.

Dozierende und Kursleiter/innen

Als Dozierende fungieren Universitätsdozentinnen/-dozenten und Universitätsprofessorinnen/Universitätsprofessoren aus dem Forschungsbereich Begabungsforschung, Psychologinnen/Psychologen spezialisiert auf Begabungsdiagnostik und Pädagoginnen/Pädagogen mit Spezialqualifizierungen. Die Kursleitung erfordert ausreichend Erfahrung in Begabtenförderung an Schulen sowie eine Funktion an der Pädagogische Hochschule im Bereich Begabtenförderung.

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

Die Qualitätssicherung erfolgt intern durch Evaluierungsbögen der Teilnehmer/innen und extern durch die Studienkommission der PH, das CBO und durch die Kooperation mit anderen Lehrgängen an PHs.

Erfahrungen

Als besonders positiv kann gesehen werden, dass durch die steigende Anzahl von Absolventinnen/Absolventen des ECHA-Lehrgangs das Thema Begabtenförderung an den Schulen zu greifen beginnt. Schulleiter/innen sind zunehmend daran interessiert, ausgebildete Kolleginnen/Kollegen zu haben, die sich der Thematik annehmen und professionell agieren können. Da die Schulbehörde die Rahmenbedingungen sichert und die Ausbildung massiv unterstützt, ist Begabtenförderung auch an dieser Stelle fest verankert. Besonders zuträglich ist der Begabtenförderung in Oberösterreich auch die Tatsache, dass aus dem Kreis der ECHA-Kolleginnen/Kollegen bereits mehrfach Schulleiter/innen und Schulaufsichtsansprüche hervorgegangen sind, sodass sie an einer systemischen Verankerung der Begabtenförderung in der Schulentwicklung interessiert sind.

Eher negativ zu beobachten ist das Phänomen, dass ECHA-Kolleginnen/ECHA-Kollegen z. T. als Alibi für in Wirklichkeit nicht breit angelegte Begabungsförderung dienen. Da sie ja die Agenden übernommen haben, muss sich scheinbar niemand sonst um Begabte kümmern. In manchen Schulen wird Begabtenförderung noch immer als Einzelaktion von Idealisten angesehen und nicht als Schulentwicklungsprinzip. Es hat den Anschein, dass es einer gewissen Zahl von ECHA-Kolleginnen/ECHA-Kollegen an einer Schule bedarf, damit sie ihre Anliegen und die der begabten Schüler/innen auch wirklich durchsetzen

können. Umso mehr wird es notwendig sein, die Begabtenförderung nicht erst in Fort- und Weiterbildung zum Thema zu machen, sondern bereits in der Ausbildung von Pädagoginnen/Pädagogen den Grundstein dafür zu legen.

Mag. Ulrike Kempter
Pädagogische Hochschule Oberösterreich
Ulrike.Kempter@ph-ooe.at

4 Schweiz

4.1 Internationaler Masterstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung“ IBBF® der PH FH Nordwestschweiz und PH Zentralschweiz

Einführung

Seit 2004 besteht an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) der internationale Studiengang zur Weiterbildung in „Integrativer Begabungs- und Begabtenförderung IBBF®“. Der Studiengang steht in Kooperation und enger Zusammenarbeit mit dem weltweit anerkannten Neag Center for Gifted Education and Talent Development der University of Connecticut und dem National Research Center of Gifted and Talented der USA, die auf eine über 35jährige Erfahrung zurückgreifen. Seit 2008 besteht eine Zusammenarbeit in Ausbildung und Forschung mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Ab 2010 wird der Weiterbildungsmaster in einer erweiterten Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule der Zentralschweiz (PHZ) durchgeführt.

Zielsetzung des Studienprogramms ist die Etablierung der Begabungs- und Begabtenförderung als ein bedeutsamer Aspekt der Unterrichts- und Schulentwicklung aller Schulen, die sich der Heterogenität und der Aufgabe der Inklusion sowie der an individuellen Begabungen orientierenden Förderung aller Lernenden verpflichten. Darüber hinaus stellen der Aufbau berufspraxisbezogener Forschung und Entwicklung sowie der nationale und internationale Wissenstransfer zentrale Funktionen des Studienprogramms dar.

Der Titel der Studien („Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF®“) ist gleichsam Programm. Unter „Begabungsförderung“ wird die Förderung aller Begabungen aller Lernenden auf der Basis ihrer jeweiligen Potenziale angestrebt. „Begabtenförderung“ greift über eine breite Begabungsförderung hinaus die Tatsache auf, dass Schüler/innen mit herausragenden Begabungen als eine unumstrittene Realität in der Schulwirklichkeit aller Schulen und Schularten anerkannt werden (Stamm, 1998).

Das Studienprogramm steht für konkrete und wissenschaftsfundierte Unterrichts- und Schulentwicklung im Bereich sowohl breiter Begabungs- wie spezifischer Begabtenförderung. Die Leitvorstellung

ist eine Schule, in der die Lernenden auf ihren individuellen Potenzialen aufbauend und gleichsam integriert in einer ungeteilten Gemeinschaft selbst- und mitverantwortend lernen. Dazu gehören eine begabungsfördernde erweiterte Didaktik sowohl des Regelunterrichts, als auch ergänzende Förderangebote in Schulen und über die einzelne Schule hinausführend. Das Programm leistet damit einen Beitrag zu weiterführender Unterrichts- und Schulentwicklung, die auf Individualisierung, Teilhabe des Einzelnen und Mitverantwortung in der Gesellschaft abzielt.

Institution und Kooperationen

Entwickelt wurde das für die gesamte Schweiz konzipierte Studienprogramm an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (resp. an der vorgängigen Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel). Ab 2010 wird der Weiterbildungsmaster in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule der Zentralschweiz durchgeführt. Beide Hochschulen bilden Lehrpersonen für alle Schulstufen im Grundstudium aus, verfügen über Forschungs- und Entwicklungszentren und führen eigene Institute für Weiterbildung und Beratung für ihre Regionen.

Seit Anbeginn des Studienprogramms bestehen zwischen der Pädagogischen Hochschule der FH Nordwestschweiz und der University of Connecticut eine enge Zusammenarbeit (Renzulli, Mueller-Oppliger, 2003) und ein Kooperationsvertrag über Lehre und Forschung. Seit 2009 bestehen Kooperationsverträge mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz. Über diese vertraglichen Kooperationen hinaus, die gemeinsame Studiengänge und hochschulübergreifendes Studieren ermöglichen, steht der Studiengang in enger Verbindung mit weiteren in der Begabungs- und Begabtenforschung maßgebenden Hochschulen, Zentren, Verbänden und Stiftungen sowie mit der World Conference for Gifted and Talented.

Abschlüsse zur spezifischen Begabungs- und Begabtenförderung

Das angebotene Studienprogramm versteht sich als ein Weiterbildungsbaukasten, der Lehrpersonen und Schulen anbietet, deren konkreten Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht zu werden. Aus diesem Grund werden sowohl niederschwellige Fortbildungen „on the job“ (Einzelmodule und Seminare)

angeboten als auch weiterführende Weiterbildungsstudien (Masterabschluss). Alle Lehrveranstaltungen sind modulartig und aufeinander aufbauend konzipiert. Einzelmodule werden mit einer Modulbestätigung attestiert. Die Studiengänge schließen mit den nachfolgenden Diplomen ab:

- Zertifikatslehrgang (15 ECTS-Punkte): „Spezialist/in Integrierte Begabungs- und Begabtenförderung“, „Specialist Integrated Gifted Education“
- Weiterbildungsmaster (60 ECTS-Punkte): „Master of Advanced Studies für Integrierte Begabungs- und Begabtenförderung“, „Master of Advanced Studies in Integrated Gifted Education and Talent Development“,
- Master of Arts (120 ECTS-Punkte) in Kooperation mit der University of Connecticut: „Master of Arts für Integrierte Begabungs- und Begabtenförderung“, „Master of Arts in Integrated Gifted Education and Talent Development“,

Funktions- und Tätigkeitsfelder der Studienabgänger/innen des Zertifikatslehrgang, CAS (Certificate of Advanced Studies):

- Lehrperson mit besonderer Kompetenz zum Erkennen von Begabungen, in begabungsfördernder Didaktik sowie zur Förderung besonders begabter Schüler/innen (als Klassen-, Fach- oder Förderlehrperson)
- Entwickeln von Lehrmaterialien, Lernprogrammen und Lernmedien (stärkenorientierte Lernumgebungen) zur Begabungsförderung in der eigenen Klasse resp. Schule
- Beratungstätigkeit in der eigenen Schule (Lehrperson mit Profil in der eigenen Schule; Individueller Kompetenzschwerpunkt einer Lehrperson)
- Fähigkeit innerschulische Begabungskonzepte zu erarbeiten und erfolgreich umzusetzen
- Kompetente Zusammenarbeit mit Eltern und Schulbehörden im Wirkungsfeld als Begabungsspezialist/in

Die Kompetenzfelder des Weiterbildungsmasters führen über die Klasse und den eigenen Unterricht hinaus. Die auf Masterebene ausgebildeten Expertinnen/Experten nehmen Verantwortung wahr zwischen Lernenden, Eltern, Lehrpersonen einerseits und Schulleitungen, Schulpsychologie, Behörden andererseits.

Sie verfügen über spezielle Kompetenzen und innovieren, koordinieren und evaluieren die Maßnahmen der jeweiligen Schule/Schulgemeinde im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF).

- Programmleiter/in und Programmverantwortliche/r in einem Schulhaus bzw. in einer Schulgemeinde; Leitung des Förderteams
- Kompetenz, Schulentwicklungsprozesse zur BBF anzuregen, anzuleiten und erfolgreich durchzuführen; Arbeit mit Schulteams. Professionelle Zusammenarbeit mit Schulbehörden und auch außerschulischen Institutionen der Begabtenförderung
- Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und Schulbehörden im Bereich BBF
- Kompetenz zur Evaluation begabungsspezifischer Maßnahmen hinsichtlich deren Wirksamkeit und Weiterentwicklungsoptionen
- Identifikation von Potenzialen und Begabungen. Pädagogische Diagnostik und Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst (wo angezeigt)
- Lernprozessbegleitung und -steuerung, (Förderdiagnostik „vor Ort“, situativ und die Entwicklungsverläufe überblickend)
- Mitwirkung an Forschung und Entwicklung in der angewandten BBF; Verantwortung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ihrer Schule/Region (zusammen mit der Schulleitung und den Schulbehörden)
- Networking; Kompetenz zu weiterführender Unterrichts- und Schulentwicklung über die eigene Schule hinaus in nationalen Netzwerken und in Zusammenarbeit mit Hochschulen; Koordination und Dissemination von BBF

Funktions- und Tätigkeitsfelder der Studienabgänger/innen des Master of Arts, MA (in Kooperation mit der University of Connecticut):

- Weiterführende konsekutive Studien zur Weiterqualifikation in Forschung und Entwicklung in Erziehungs-, Bildungs- oder Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt in Begabungs- und Begabtenförderung
- Etablieren einer begabungs- und begabtenorientierten Forschung, Unterrichts- und

Schulentwicklung im schweizerischen Bildungsraum im Austausch mit internationalen Kooperationen und Netzwerken.

Zeitlicher Umfang der Studien und Anrechnungen:

Alle Weiterbildungsangebote verstehen sich als berufsbegleitend. Der MA der Kooperationspartner kann sowohl berufsbegleitend wie auch als Vollzeitstudium realisiert werden.

- Module und Seminare: Blocktage (eineinhalb Tage) und Semesterkurse (Kurs). Für Einzelanlässe werden keine ECTS-Punkte erteilt.
- Zertifikatslehrgang (CAS): Die veranschlagte berufsbegleitende Studienzeit beträgt 2 Semester bei einem wöchentlichen Zeitaufwand von ca. 5 Stunden; Modulbearbeitung, drei Blockseminare (jeweils Freitagnachmittag/Samstag) pro Semester, individuelles Literaturstudium. Workload: 450 Stunden; 15 ECTS-Punkte.
- Weiterbildungsmaster (MAS): Baut auf dem Zertifikatslehrgang auf. Veranschlagt werden (zusätzlich zum Zertifikatslehrgang) weitere 3 Semester. Ca. 10 Stunden wöchentlicher Zeitaufwand zur Modulbearbeitung, drei bis vier Blockseminare (jeweils Freitagnachmittag/Samstag) pro Semester, zuzüglich individuellem Literaturstudium. Das 5. Semester ist ein begleitetes aber eigenständiges Mastermodul (Masterthesis, Masterarbeit). Workload: 1800 Stunden; 60 ECTS-Punkte.
- Master of Arts (MA): Das Studienprogramm setzt sich zusammen aus Modulen der PH FHNW und der University of Connecticut. Es kann berufsbegleitend oder als Vollzeitstudium belegt werden. Gesamtdauer: 4 bis 5 Semester im Vollzeitstudium, entsprechend länger in der Variante als Teilzeitstudium. Workload: 3000 Stunden; 120 ECTS-Punkte.

Der Studiengang ist auf der Grundlage der Verordnung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie als qualifizierende Weiterbildung eidgenössisch anerkannt.

Kennzahlen der Aus- und Weiterbildung

Das Aus-/Weiterbildungsangebot besteht seit 2004.

Studierendenzahlen:

- Studienschwerpunkt im Rahmen der Lehrer/innen-Grundausbildung (Stufe Bachelor) von 2004 – 2009: 144 Studierende.
- Weiterbildungsstudien IBBF®: 216 Studierende⁶
 - 2004 – 2010: 171 Studierende
 - 2009 – 2011: 45 Studierende

Bildungsstrategische Situierung

Die Förderung besonderer Begabungen ist zu einem anerkannten Qualitätsmerkmal von Schulen, Unterricht und Lehrkompetenz geworden. Begabungsförderung ist – gemäß Trendbericht der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (Grossenbacher, 2007) – in der Schweiz „kein Tabu mehr“, sondern vielmehr zu einem „Prüfstein“ bestehender Unterrichtspraxis geworden.

Die Studienabschlüsse IBBF® haben sich in den vergangenen Jahren gesamtschweizerisch als Qualitätsmerkmal und Standard für die Anstellung von Förderlehrpersonen der BBF etabliert. Studienabgänger/innen arbeiten in Schulen, als kantonale oder regionale Verantwortliche für BBF, in der Lehrer/innenweiterbildung, z. T. innerhalb schulpsychologischer Dienste und Bildungsdirektionen, in geringer Zahl auch freiberuflich (vor allem dort, wo die Schule diese Aufgabe nicht wahrnimmt).

Da die schulpolitische Realität der Schweiz von 26 verschiedenen politischen Kantonen mit je eigenen Schul- und Bildungsgesetzgebungen geprägt ist, sind die Einbettung der BBF in den Schulkonzepten, wie auch Ausbildungsbeiträge für das Studium und die Lohnfolge nach dem Studium kantonal unterschiedlich geregelt. Während einige Kantone und Schulgemeinden die vollen Ausbildungskosten

⁶ 52 Studierende im Zertifikats-(CAS)/Diplomlehrgang (DAS; bis 2008); 148 Studierende im Master of Advanced Studies MAS; 16 Studierende im Kooperativen Master of Arts (PH FHNW in Kooperation mit der University of Connecticut, USA)

übernehmen und/oder diese fachspezifische Weiterbildung lohnwirksam wird, gibt es auch Regionen, in denen Studierende oft beträchtliche Anteile der Weiterbildung selbst finanzieren. Als positiv zukunftsweisend darf gewertet werden, dass spezielle Maßnahmen zur BBF inzwischen in der Schweiz in sämtlichen kantonalen Schulgesetzgebungen und entstehenden überkantonalen Schulräumen als anerkannte und bedeutsame Aufgaben Eingang gefunden haben.

Mit der Entwicklung der Weiterbildung von Lehrpersonen auf den Ebenen von Zertifikatslehrgängen und Weiterbildungsmaster geht gesamtschweizerisch die Diskussion über so genannte multifunktional zusammengestellte Lehrteams einher. Darunter wird verstanden, dass im Rahmen der Professionalisierung der Lehrkollegien Teams von Lehrpersonen gebildet werden, in denen Lehrende sich mit qualifizierten Spezialkompetenzen (z. B. Heilpädagogik, Begabungsförderung, Deutsch als Zweitsprache u. a.) ergänzen. Darin drückt sich die Logik der Stufung der Studiengänge IBBF® in einen Zertifikatsabschluss CAS (Teammitglied) und den aufbauenden Weiterbildungsmaster MAS (Gesamtverantwortung für eine Schule) aus.

Zulassungsbedingungen

Die Studiengänge richten sich an Lehrpersonen, professionelle Erziehende, Unterrichtende und Beratende im Schuldienst sowie Mitglieder schulischer Behörden, die sich im Bereich spezieller Begabungsförderung (allgemein oder fachdidaktisch gebunden) weiterbilden und qualifizieren wollen. Studienvoraussetzungen sind

- eine abgeschlossene pädagogische Grundausbildung (Lehrdiplom)
- ein Bachelor-Abschluss bzw. ein universitäres Grundstudium oder Lizenziat
- eine Berufspraxis von 2 Jahren
- oder eine vergleichbare und zertifizierte Ausbildung auf Hochschulniveau, z. B. in Beratung/Erwachsenenbildung

Die Zulassung zum CAS über ein Assessment und „sur dossier“ ist möglich, wenn

- eine qualifizierte (mindestens dreijährige) erfolgreiche Lehr- oder Erziehungstätigkeit nachgewiesen werden kann

- die Voraussetzungen gegeben sind, die Ausbildungsmodule und deren Anforderungen mit Erfolg zu bestehen.

Die Studienaufnahme wird über individuelle Studienvereinbarungen geregelt. Für die Aufnahme von Studierenden in das englischsprachige Master of Arts-Programm der University of Connecticut ist zusätzlich der TOEFL-Test (Test of English as a Foreign Language) eine Voraussetzung. Über die Aufnahme in das MA-Programm entscheidet die University of Connecticut auf Empfehlung der Studienleitung IBBF® der PH FHNW.

Struktur des Ausbildungs-/Weiterbildungsstudiums

Das berufsbegleitende Weiterbildungsangebot ist als modular aufgebautes Blended Learning-Studium konzipiert, das Präsenzveranstaltungen mit „Distance Learning“ verbindet. Die Pädagogische Hochschule der FHNW verfügt über eine mehrjährige Erfahrung mit onlineunterstützten Lernumgebungen und Architekturen des selbstgesteuerten Lernens.

Die Studienelemente sind:

- Online-Module
- sich auf die Module beziehende Präsenzveranstaltungen (Blocktage)
- Regionale Vertiefungs- und Reflexionsgruppen
- Transfer- und Implementieraufgaben in der Berufspraxis
- Methodisch begleitete Projekte (Zertifikatsarbeit, Masterarbeiten)
- Anschluss an Netzwerke

Mit diesem Setting wird optimal flexibles Studieren (in großen Teilen auch orts- und zeitunabhängig) und eine den beruflichen und personellen Möglichkeiten entsprechende individuelle Schwerpunktsetzung ermöglicht.

Die Onlinemodule erstrecken sich in der Regel auf die 14wöchigen Hochschulsemerester. Sie sind begleitet und grundsätzlich interaktiv didaktisch aufbereitet. Pro Semester trifft sich die gesamte Studiengruppe

jeweils an drei bis vier Präsenzseminaren (Blockveranstaltungen). Weitere „face-to-face-Anlässe“ sind die lokalen bzw. regionalen Studiengruppentreffen sowie die Kolloquien zu den individuellen Projekten.

Der Zertifikatslehrgang in zwei Semestern stellt gleichzeitig die erste Phase des Weiterbildungsmasters dar. Darin werden grundsätzliche Kompetenzen zur BBF erarbeitet. Das darauf aufbauende Masterstudium (3. bis 5. Semester) ist in einen ersten Teil mit verbindlichen Modulen und in eine zweite Phase der Profilierung gegliedert, in der die Studierenden sich in zwei der drei Vertiefungsrichtungen „Schul- und Unterrichtsentwicklung“, „Beratung und Begleitung“ oder „Diagnostik und Identifikation“ weiterbilden und diese abschließen. Das letzte Semester steht für die Masterarbeit zur Verfügung. Die Masterthesis und das damit meistens verbundene individuelle Entwicklungsprojekt erstrecken sich dabei aber über die beiden letzten Semester.

Das Aufbaustudium zum Master of Arts (Kooperationsmaster) kann anschließend an den Weiterbildungsmaster belegt werden oder auch gleichzeitig in Ergänzung zum CAS bzw. MAS-Programm. Im Fall der simultanen Belegung sind pro Semester im Fall eines Vollzeitstudiums nicht mehr als 30 ECTS-Punkte realistisch. Dies geschieht in Übereinstimmung mit den Konventionen der Declaration of Bologna (1999) und des Framework for Qualifications of the European Higher Education Area (2005) zur Anerkennung von Studien- und Weiterbildungsabschlüssen.

Didaktisches Setting des Studienganges

Die Ausgestaltung des Studiums orientiert sich an andragogischen und hochschuldidaktischen Prinzipien und greift Problemstellungen und Bedürfnisse der Profession auf. Sie knüpft an Berufsrealitäten, Erfahrungshorizonte und dem Vorwissen der Studienteilnehmenden an und setzt diese in Bezug zu aktuellen Erkenntnissen der Lern-, Begabungs- und Begabtenforschung.

Leitvorstellung ist die fachliche und personale Kompetenzerweiterung auf der Basis von theoriebezogener und reflektierter Berufspraxis in Verbindung mit praxisrelevanter Konzept-, Entwicklungs- und Forschungsarbeit zur Unterrichts- und Schulentwicklung. Dabei sind Aktualität der Kenntnisse, der Aufbau von Expertise, erweiterte Handlungskompetenz und Reflexion, basierend auf Einstellungen zu kontinuierlicher Weiterbildung und Teilhabe an der Weiterentwicklung der BBF, Grundprinzipien der Weiterbildung.

Das Studienkonzept ermöglicht individuelle Schwerpunktsetzungen und eigenverantwortliches Arbeiten. Es orientiert sich an einem konstruktivistischen didaktischen Verständnis der Erwachsenenbildung und dem Anspruch an selbstgesteuerte und -verantwortete pädagogische Professionalisierung von Lehrenden (Arnold, 2007; Klingovsky & Kossack, 2007; Siebert, 2009).

Didaktische Formate:

- Präsenzveranstaltungen
 - Einführungen, Vertiefungen, Ergebnissicherung der Onlinesequenzen
 - Referate und Kolloquien zu aktuellen Forschungs-/Entwicklungsprojekten
 - Fachdiskurse (auch von einander abweichender Ansätze)
 - Fallbearbeitungen
 - Inputs, Übungen und Reflexionen zu Methoden der BBF
- Online-Learning
 - Wissensaneignung in thematischen Selbstlernumgebungen, Informationen, Wissensarchiv
 - Interaktive Diskussionsforen, CSILE Knowledge Forums (Scardamalia, 2004), Wikis, gemeinsame Fallbearbeitungen
 - Supportsystem zum eigenständigen Lernen (durch Lerngruppe und Modulleitende)

- Lokale oder regionale Erfahrungs- und Reflexionsgruppen stellen eine zusätzliche soziale Bezugsgruppe im Blended Learning-Konzept her. Sie ermöglichen den fachlichen Austausch in Lerngruppen. Die Reflexionsseminare sind strukturiert, teilweise geleitet, zum Teil auch selbstverantwortet. Sie zielen auf
 - Vertiefung der Sach-/Fachkompetenz durch themengeleitete Reflexion und Erfahrungsaustausch (Transfer Theorie – Praxis)
 - Reflexion der eigenen Praxis und der zugrunde liegenden Überzeugungen und Theorien
 - Diskussion und Reflexion individueller Entwicklungsarbeiten und Projekte
- Eigenständige Projekte
 - Transfer und Implementierung in die Berufspraxis
 - Methodisch begleitetes Entwicklungsprojekt
 - Gegebenenfalls Teilnahme an übergeordneten Forschungs-, Entwicklungs- oder Evaluationsprojekten
 - Zertifikats- bzw. Masterarbeit
- Netzwerke: Knowledge Transfer
 - Begleitend zum Studium: Teilnahme an Tagungen und Fachkongressen
 - Reflexion der Tagungserkenntnisse in der Studien- bzw. Lerngruppe
 - Aufbau eines persönlichen Netzwerkes in der Fachgemeinschaft

Studieninhalte

Kompetenzen, Ziele:

- Die Absolventinnen/Absolventen der Studiengänge erkennen Begabungen und besondere Potenziale bei Schüler/innen. Sie verfügen über Kompetenzen in einer differenzierten, breit gestützten und ganzheitlichen pädagogischen Diagnostik. Sie erkennen Möglichkeiten stärker orientierter Förderung und vermögen diese förderdiagnostisch begründet anzuregen und professionell zu begleiten.
- Sie wissen um Problematik und gleichzeitige Bedeutsamkeit des Erkennens von Potenzialen und um den Förderbedarf von Kindern aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, Minderheiten, z. T. Mädchen mit hohem Leistungspotenzial und teilweise verdeckten Begabungen,

aber auch von Minderleistern, deren Potenzial nicht oder negativ genutzt wird.

- Sie sind kompetent in der Identifikation besonderer Potenziale mit pädagogischen Diagnoseverfahren. Sie können entsprechende pädagogische Implikationen und Fördermaßnahmen ableiten und in Zusammenarbeit mit den Betroffenen und an den Lernprozessen Beteiligten umsetzen.
- Sie kennen die Bedingungen und systemischen Zusammenhänge der Entwicklung von Begabungen unter bestimmten Voraussetzungen und in einem bestimmten Umfeld. Sie verfügen über fundiertes Wissen zu entwicklungspsychologischen, sozialen und emotionalen Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung überdurchschnittlich Begabter sowie zu möglichen Wirkweisen auf die Umwelt bzw. seitens der sozialen Umwelt (Eltern, Geschwister, Lehrpersonen und Schulklassen).
- Sie kennen Zusammenhänge zwischen selbstgesteuertem Lernen, offenen Lernaufgaben, individueller Kreativität und Leistungsmotivation und deren Bezug zur Entwicklung von Potenzialen und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen. Sie kennen Formen der Kreativitätsförderung. Sie sind fähig, auch eigenständige und „kreative“ Lernleistungen zu erkennen und diese im Rahmen der institutionalisierten Schulrealität mit vorwiegend normativ orientierten Curricula angemessen zu bestärken und zu bewerten.
- Sie verfügen über eine Übersicht über nationale und internationale Unterrichts- und Fördermodelle zur integrativen Begabungs- und Begabtenförderung in Theorie (Modelle; Forschungsansätze) und Praxis (Schulbesuche, Praxisaustausch, eigene Projekte) sowie über relevante und aktuelle Forschungsergebnisse.
- Auf dieser Basis sind die Studierenden kompetent, theoretisch begründete und gleichzeitig praktikable Lern-, Unterrichts- und Schulkonzepte zur Begabungs- und Begabtenförderung zu entwickeln. Sie sind fähig, entsprechende Fördermaßnahmen und -programme anzuleiten, durchzuführen und nach berufswissenschaftlichen Gesichtspunkten professionell zu begleiten, zu reflektieren und zu evaluieren.
- Sie verfügen über personale und fachliche Kompetenzen, fachlich fundierte, handlungswirksame und reflexive Weiterbildungen im Fachbereich der BBF zu konzipieren und durchzuführen.
- Sie arbeiten als professionelle Berater/innen und Prozessbegleiter/innen in der Zusammenarbeit mit besonders begabten Kindern und Jugendlichen sowie mit Eltern, Lehrpersonen und

Lehrteams oder im Dienst von Schulleitungen und Schulbehörden.

- Sie kennen Netzwerke und Schulentwicklungsprojekte im Bereich „Gifted and Talent Development“ und verstehen sich selbst als Teil eines kontinuierlich sich weiter entwickelnden professionellen Netzwerkes.

Module und Themenschwerpunkte:

- Modul 301 – Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung: Einführende Konzepte und Grundlagen zu Intelligenz, Begabung, Leistung, überdurchschnittlichen Fähigkeiten und deren Förderung. Modelle und Befunde. Bildungstheoretische und soziokulturelle Aspekte der Begabungsförderung. Pädagogische Fragestellungen im Zusammenhang mit BBF und Hochleistung. Aktuelle Modelle der schulischen Begabungsförderung.
- Modul 302 – Methoden und Didaktik schulischer und außerschulischer BBF: Unterrichtskonzepte und Methoden der BBF. Individualisierendes und stärkenorientiertes Lernen innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts. Theorie und Praxis der Entwicklung von individualisierender Curricula für Lernende mit herausragenden Fähigkeiten. Entwicklungen weiterführender Lernangebote, individualisierender Lernumgebungen zur Leistungsheterogenität („Multiple Menu Model“ u. a.) sowie Verfahren individualisierender Leistungsbewertung.
- Modul 303 – Kreativität, kognitive Strategien und Problemlöseverhalten: Theoretische und praktische Aspekte von Kreativität im Alltag, in Lernprozessen und Lernprodukten. Kreativität im Unterricht oder im Widerspruch dazu – Kreativität und Eigensinn im Zusammenhang mit Lernen. Konvergierende und divergierende Denkprozesse und Problemlöseverfahren. Kreativität und innovatives Denken in Lernprozessen stimulieren, wahrnehmen und angemessen bewerten.
- Modul 304 – Entwicklung und Umsetzung schulischer Förderprogramme: Aktuelle Lerntheorien im Spiegel relevanter und aktueller lernpsychologischer und neuropsychologischer Erkenntnisse. Differenzierung und Individualisierung von Lernprozessen auf der Grundlage eines pädagogisch-konstruktivistischen Lernverständnisses. Leistungsheterogenität. Konzipieren von begabungsfördernden Lernumgebungen zu selbstgesteuertem Lernen. Aufbau von Selbstlernkompetenzen, ko-kognitive Fähigkeiten, Lernhaltungen. Didaktische Umsetzung.
- Modul 305 – Theorien des Lernens; soziale und emotionale Aspekte: Psychosoziale, soziale und

emotionale Komponenten und Effekte in schulischen Lernprozessen. Spezielle Problemlagen wie Perfektionismus, geschlechtsspezifische Unterschiede, Minderleistung/Leistungsverweigerung, sozio-kulturelle Auswirkungen, Minoritäten und Hochbegabung, Twice Exceptionals (Sonderpädagogik und Begabtenförderung) sowie weitere Risikogruppen (z. B. bildungsferne Familien), deren Begabungen oft nicht erkannt und gefördert werden.

- Modul 306/1+2 – Forschung und Evaluation zur BBF: Grundlagen und Methoden pädagogischer Forschung und Evaluation; wissenschaftliches Arbeiten. Forschungsergebnisse verstehen und nutzen. Grundlegende Konzepte und Arbeitsweisen der pädagogischen Entwicklung und Evaluation. Kompetenz, die eigene Masterthese als wissenschaftsorientierte, theoretisch und methodologisch fundierte Entwicklungsarbeit erfolgreich umzusetzen. Kenntnis relevanter Forschungsarbeiten zur Hochbegabung und Talententwicklung.
- Modul 307 – Beratung und Begleitung (Wahlbereich; Profil): Fachbezogene Beratungs- und Begleitkompetenz zur professionellen Unterstützung anspruchsvoller Lernprozesse und Ausbildungssituationen (hoch)begabter Schüler/innen, betroffener Eltern, Lehrpersonen und Schulkollegien und zur Beratung von Schulleitungen und Schulbehörden.
- Modul 308 – Pädagogische Professionalität und Schulentwicklung (Wahlbereich; Profil): Veränderungsprozesse in Schulen. Entwicklungsarbeit und Projektmanagement mit Schulteam und Behörden zur Begabungs- und Begabtenförderung. Förderkonzepte entwickeln. Umsetzung schulischer und regionaler Förderprogramme. Projektanleitung, -organisation, -begleitung und -evaluation nach anerkannten Qualitätsstandards zur BBF.
- Modul 309 – Identifikation und pädagogische Diagnostik zur BBF (Wahlbereich; Profil): Grundlagen zur Identifikation besonderer Begabungen oder Potenziale. Verfahren und Instrumente der Begabungsdagnostik kennen und anwenden. Wissen um angemessene Vorgehensweisen und Zusammenarbeit mit Schulpsychologinnen/Schulpsychologen. Fähigkeit zu professioneller pädagogischer Förderdiagnostik und pädagogische Implikationen Eltern, Kindern/Jugendlichen und Lehrpersonen angemessen und wirksam zu kommunizieren.
- Modul 310: Masterthesis und Masterarbeit im Kontext nationaler und internationaler Forschung und anerkannter Bedürfnisse der Berufspraxis und/oder Bildungsinstitutionen. Literatur, Entwicklungs- oder empirische Arbeit in Zusammenhang mit einem anwendungsorientierten Unterrichts- oder Schulentwicklungsprojekt.

Bezug Berufswissenschaft und Berufspraxis

Die Weiterbildungsstudiengänge CAS und MAS stehen in enger Verbindung mit berufsfeldbezogenen Fragestellungen und anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung. Das Studium als berufsbegleitendes Weiterbildungsstudium ermöglicht die gleichzeitige Wahrnehmung der Anforderungen und Gegebenheiten des Berufsfeldes und eine zeitnahe Umsetzung und Implementierung von Studieninhalten in die Berufspraxis. Damit einhergehend ist eine Kernkompetenz der Studierenden die reflexive Haltung gegenüber beruflicher Handlungsweisen ebenso wie wissenschaftlicher Ergebnisse und Konzepte. Im Sinne des Reflective Practitioner-Ansatzes (Schoen, 1983) und der Aktionsforschung (Elliott, 1991; Altrichter & Posch, 2007) ist das Weiterbildungsprogramm gleichsam Ort der Innovation und Dissemination sowie der reflexiven Verbindung des Theoretischen mit dem Berufspraktischen. Dies zeigt sich in der didaktischen Aufbereitung der Lernsequenzen zwischen Anwendung und Wissenschaftsorientierung ebenso wie in den didaktischen Formaten der Erfahrungs-, Vertiefungs- und Reflexionsgruppen aber auch in der spezifischen Ausrichtung der qualifizierenden Abschlussarbeiten.

Leistungsnachweise und Abschlussprüfung

Jedes Modul wird mit einem Leistungsnachweis qualifiziert. Die Modulqualifikationen setzen sich zusammen aus je ein bis zwei qualifizierenden Studienleistungen (schriftliche Arbeiten, Präsentationen, Case Studies usw.), den Beiträgen in den Online-Diskursen sowie aus der aktiven Teilnahme und Mitwirkung in den Präsenzveranstaltungen und Reflexionsseminaren. Vollständigkeit der Studienleistungen und das Bestehen der Module sind die Voraussetzung zur Zulassung zur Zertifikatsarbeit bzw. zur Masterarbeit und der dazugehörigen Disputation.

Das erfolgreiche Bestehen des Zertifikatslehrganges CAS qualifiziert zum Weiterbildungsmasterprogramm (MAS). Die Studienabschlüsse der MAS- und MA-Studiengänge sind mit Grades nach Maßgabe der „Declaration of Bologna“ bewertet.

Leistungsnachweise, Zertifikats- und Masterarbeiten referieren an die Berufspraxis und sind gleichzeitig theorie- und forschungsgestützt. Sie weisen professionelles Handeln verbunden mit differenzierter Reflexion auf und qualifizieren sich (in der Disputation des MAS) im Fachdiskurs.

Dozierende und Kursleiter/innen

Das Team der Dozierenden und Lehrbeauftragten setzt sich zusammen aus

- Persönlichkeiten mit Master- oder Dokoratsabschlüssen oder Äquivalenz im pädagogischen oder psychologischen Bereich
 - mit spezifischer Qualifikation und Fachkenntnissen im Fachbereich BBF
 - mit Erfahrung/Kompetenz zur Durchführung von Blended Learning-Anlässen
- Forscher/innen im Bereich der BBF oder der Unterrichts- und Schulentwicklung.
- Ausgewiesenen Praktikerinnen/Praktikern mit langjähriger, reflektierter Praxis (Expertise) in der BBF, in der Schulberatung oder in der Unterrichts- und Schulentwicklung.

Qualitätssicherung der Aus-/Weiterbildung

Interne Qualitätssicherung:

- Die interne Qualitätssicherung wird durch regelmäßige Studierendenerhebungen zu allen Ausbildungen, durch Peer Reviews und Reflexionstagen der Modulverantwortlichen zusammen mit der Studienleitung sichergestellt.
- Zusätzlich zur Studienleitung als operativer Leitung, die als Fachleitung das Curriculum und die Studieninhalte verantwortet, wird das Programm hinsichtlich der bildungsstrategischen und hochschuldidaktischen Ausrichtung durch eine Steuergruppe reflektiert, die aus Vertreterinnen/Vertretern der Kooperationshochschulen zusammengesetzt ist.
- Das internationale Ausbilder/innen-Team mit anerkannten Expertinnen/Experten und Forscherinnen/Forschern der BBF garantiert höchstmögliche Fachstandards.
- Die Studienprogramme mit der University of Connecticut werden gegenseitig supervidiert und jährlich aufeinander abgestimmt.

Die externe Qualitätssicherung wird derzeit sichergestellt durch:

- den kontinuierlichen Bezug und die Mitarbeit im „International Panel of Experts in Gifted Education“ (IPEGE)
- die aktive Teilnahme mit Beiträgen an nationalen und internationalen Kongressen und Symposien mit dem entsprechendem Fachdiskurs

- Publikationen/Schulentwicklungen zur BBF sowie die Mitarbeit in Begleitgruppen auswärtiger Weiterbildungs- und Masterprogramme zur BBF
- den Beizug international anerkannter Expertinnen/Experten und Wissenschaftler/innen der BBF zu Präsenzveranstaltungen und Masterdisputationen
- die Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten, z. B. Comeniusprojekt „eVOCATION“
- die Mitwirkung als nationale Vertretung der Schweiz im World Council for Gifted and Talented Children (WCGTC).

Erfahrungen

Das Studienprogramm hat seit seinem Bestehen einen wahrnehmbaren und nachhaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung und differenzierteren Auseinandersetzung mit den Phänomenen der BBF, der Leistungsheterogenität und der Schulentwicklung im Sinn integrativer Begabtenförderung bewirkt.

Wenn die Aussage des Trendberichtes der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (2007) „Begabungsförderung – kein Tabu mehr“ zutrifft, dann ist es gelungen, den Anliegen einer an heterogenen Potenzialen und Stärken orientierten Individualisierung von Lernprozessen in Schulen der Vielfalt und der Inklusion durch die Ansätze und Anstrengungen der Begabungs- und Begabtenforschung „eine Stimme zu geben“ und Lehrpersonen ebenso wie Schulen dazu glaubhafte Dienstleistungen und Modelle anzubieten. Das Studienprogramm hat dazu beigetragen, dass der Stellenwert von BBF von Schulbehörden und Bildungsdirektionen zunehmend wahrgenommen und mit den erforderlichen Ressourcen versehen wird.

Täglich dürfen wir erfahren, wie die inzwischen über 200 im Programm weitergebildeten Lehrpersonen und Expertinnen/Experten in Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und Bildungsdirektionen mit ihrer Fachkompetenz und ihrem hohen Engagement einen wesentlichen Beitrag zugunsten optimaler Förderung und verantwortungsbewusstem Umgang mit den Potenzialen der dem Bildungssystem anvertrauten Kinder und Jugendlichen leisten. Dafür sind wir ihnen dankbar.

Sonstiges und weitere Informationen

Weitere Informationen zum Studiengang können unter folgenden Links abgerufen werden:

<http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/begabungsforderung>

<http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen/cas-und-mas-ibbf-begabungsforderung/>

Literatur

- Altrichter, H. & Posch, P. (2007). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht – Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Arnold, R. & Gomez Tutor, C. (2007). Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik. Bildung ermöglichen – Vielfalt gestalten. Augsburg: Ziel Verlag.
- Bologna Working Group on Qualifications Frameworks (2005). A Framework for Qualifications of the European Higher Education Area; http://www.bologna-bergen2005.no/Docs/00-Main_doc/050218_OF_EHEA.pdf
- Declaration of Bologna (1999). Joint Declaration of the European Ministers of Education. http://ec.europa.eu/education/higher-education/doc1290_en.htm
- Elliott, J. (1991). Action Research for Educational Change. Buckingham: Open University Press.
- Grossenbacher, S. (2007). Begabungsförderung – kein Tabu mehr. Bilanz und Perspektiven. Trendbericht II der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung. Aarau.
- Klinggowsky, U. & Kossack, P. (2007). Selbstorgendes Lernen gestalten. Bern: H.e.p. Verlag AG.
- Renzulli, J. S & Müller-Oppliger, V. (2003). Memorandum of Agreement and Cooperation between the University of Connecticut and the Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel.
- Scardamalia, M. (2004). CSILE/Knowledge Forum. In Education and technology. An encyclopedia. Santa Barbara: ABC-CLIO.
- Schoen, D. A. (1983). The Reflective Practitioner. How Professionals Think in Action. New York: Basic Books, Inc., S. 183-192.
- Siebert, H. (2009). Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht. Augsburg: Ziel Verlag.
- Stamm, M. (1998). Frühlesen und Frührechnen als soziale Tatsachen. Eine Längsschnittstudie (1995–1998). Schlussbericht. Aarau: Institut für Bildungs- und Forschungsfragen.

Prof. Victor Müller-Oppliger

Pädagogische Hochschule der Nordwestschweiz

Fachhochschule Nordwestschweiz

victor.mueller@fhnw.ch

5 Resümee

Die in dieser Broschüre vorgestellten Weiterbildungs- bzw. MA-Studiengänge weisen jeweils spezifische Eigenheiten und Merkmale auf. In diesem abschließenden Resümee sollen daher Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Lehr- und Studiengänge nochmals hervorgehoben werden. Nicht nur die formalen Abschlüsse, auch die bildungsstrategische Einbettung und damit die Zielgruppen sowie Umfänge und Inhalte unterscheiden sich beträchtlich, wobei im vorliegenden Rahmen nicht alle diese Aspekte ausführlich diskutiert werden können, sondern nur skizzenhaft auf die hauptsächlichlichen Zielgruppen bzw. Ausbildungsschwerpunkte, Kooperationen mit weiteren Institutionen der Begabtenförderung und Begabungsforschung sowie einige formale und didaktische Aspekte der in diesem Heft dargestellten Lehr- und Studiengänge eingegangen werden kann. In der folgenden Darstellung werden die Ausbildungsgänge der Einfachheit halber mit den Orten, an denen sie hauptsächlich angesiedelt sind, abgekürzt. Die Zuordnung der jeweiligen Orte zu den Lehrgängen findet sich in Tabelle 1.

Tabelle 1: Überblick über die in diesem Heft dargestellten Lehrgänge

Ort/Abkürzung	Lehrgang/Studiengang
Basel/Luzern	Internationaler Masterstudiengang „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung“ IBBF® der Pädagogischen Hochschule FH Nordwestschweiz und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz
ECHA	ECHA-Diplom „Specialist in Gifted Education“ des European Council for High Ability (ECHA), angeboten vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Universität Münster
Graz	PH-Lehrgang „Begabungsförderung und Potenzialentwicklung“ der Pädagogischen Hochschule Steiermark
Karlsruhe	Masterstudiengang „Bildungswissenschaft – Schwerpunkt ‚Bildung und Begabung‘“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Krems	Universitäts-Lehrgang „Gifted Education“ an der Donau-Universität Krems
Leipzig	Masterstudiengang „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung / Studies in Abilities and Development of Competences“ an der Universität Leipzig
Linz	Ausbildung zum Begabtenförderer (ECHA) im Rahmen des Akademielehrgangs „Begabungs- und Begabtenförderung“ der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich
München	Internationaler Masterstudienprogramm „Psychology of Excellence in Business and Education“ an der LMU München
Wien	PH-Lehrgang „Expert in Gifted Education – Begabungen erkennen und fördern“ an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien/Krems

Gleich vorab kann festgehalten werden, dass keiner der Lehrgänge oder Studiengänge ein grundständiges Studienangebot (BA-Stufe) darstellt. Es handelt sich vielmehr um Lehrgänge, die zu Zusatzqualifikationen führen oder um MA-Studiengänge (konsekutiver resp. universitärer Art oder Weiterbildungsmaster), die zum Teil an einschlägige grundständige Studiengänge anschließen.

Es sei an dieser Stelle nochmals betont, dass das Kriterium zur Aufnahme einer Bildungsmaßnahme in diese Broschüre war, dass der Kurs bzw. Studiengang mindestens 30 ECTS-Punkte nach dem European Credit Transfer System umfasst. Eine Ausnahme stellt die Aufnahme des ECHA-Diploms dar, da dieses im deutschsprachigen Raum seit längerem weithin bekannt und gut eingeführt ist sowie Teilnehmer/innen und damit auch Absolventen/innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum aufweisen kann. Zusätzlich sprach für die Aufnahme dieses am ICBF der Universität Münster verorteten Lehrgangs, dass er als Vorreiter zahlreicher Lehrgänge im deutschsprachigen Raum, auch für die Pädagogischen Hochschulen in Österreich gedient hat.

Bei den Master-Studiengängen der Universitäten Leipzig, München und Krems sowie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der Nordwestschweiz wird in den Studienbeschreibungen hervorgehoben, dass das jeweilige MA-Studium zu weiteren wissenschaftlichen Studien, also zum Promotionsstudium qualifiziere. Konsequenterweise macht die Methodenausbildung bei diesen Studiengängen auch einen wichtigen Teil der Studieninhalte aus. Die von den Pädagogischen Hochschulen Graz, Linz, Wien sowie von ECHA angebotenen Lehrgänge betonen hingegen die Qualifizierung für Unterrichtung und Förderung hochbegabter Schüler/innen in der Praxis und legen daher weniger Wert auf die Vermittlung wissenschaftlicher (Forschungs-)Methodik. Da diese berufsbegleitenden Lehrgänge auch einen insgesamt geringeren Umfang haben (weniger ECTS-Punkte), scheint dies anders auch nicht möglich zu sein. Basel/Luzern nimmt hier eine Zwischenstellung ein. Die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf der Ebene der Zertifikatslehrgänge (CAS) vor allem anwendungsorientierte Kompetenzen vermitteln und die darauf aufbauenden Masterstudiengänge Forschung, Entwicklung und Anwendung miteinander verbinden. Basel verleiht sowohl den Grad eines Master of Advanced Studies (MAS) als auch – in Kooperation mit der University of Connecticut und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe – einen Master of Arts (MA).

Die unterschiedlichen Schwerpunkte in der Ausbildung spiegeln auch die Merkmale der Trägerinstitutionen wieder. Universitäten, aber auch die Pädagogische Hochschule Karlsruhe und die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz, sehen sich in besonderer Weise der Forschung verpflichtet, so dass dort angesiedelte MA-Studiengänge in der Regel anschlussfähig für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn sind. Dieser Aspekt ist für andere Trägerinstitutionen weniger wichtig, zumal deren Absolventinnen/Absolventen überwiegend ihre berufliche Laufbahn in der Schulpraxis und nicht im wissenschaftlichen Bereich suchen und finden, zum Beispiel als Spezialisten für Begabungs- und Begabtenförderung an Schulen. Etwas aus dem Rahmen fällt dabei das ECHA-Diplom, das zwar am ICBF der Universität Münster angesiedelt ist, das aber ähnlich wie die Lehrgänge in Linz, Wien und Graz für die Begabungsförderung in der Praxis qualifiziert.

Die Trägerinstitutionen der verschiedenen Ausbildungsgänge kooperieren in der Regel mit lokalen Institutionen wissenschaftlicher oder praktischer Art in unterschiedlicher Intensität, aber auch mit einschlägigen Organisationen der Begabungsförderung und Begabungsforschung

(ECHA, World Council for the Gifted and Talented usw.), was schon im Hinblick auf die Sicherstellung des Lehrangebots (Dozenten/innen!) sinnvoll erscheint. Inhaltlich kooperieren die Ausbildungsgänge in Basel und Karlsruhe sehr eng miteinander, wobei Basel sich in Bezug auf die Ausbildungsmaterialien intensiv mit der University of Connecticut austauscht (speziell mit der Arbeitsgruppe von Joseph Renzulli).

Insgesamt erscheint eine weitere Vernetzung der Angebote bzw. Kooperation der einzelnen Institutionen bei den angebotenen Studien- und Lehrgängen wünschenswert. Eine nachhaltige Durchführung der angebotenen Studien- und Lehrgänge erfordert es nämlich, genügend qualifizierte Fachleute zu finden, die an den Lehr- und Studiengängen mitwirken können. Austausch von Modulen und Dozentinnen/Dozenten sowie unter Umständen auch die Nutzung von Formen des Online-Lernens würden Synergieeffekte ermöglichen und könnten eine wichtige Rolle für die Qualitätssicherung übernehmen. Letzteres gilt besonders für die berufsbegleitenden Lehrgänge, bei denen die Teilnehmer/innen die Ausbildung mit ihren beruflichen Pflichten in Einklang bringen müssen (vgl. hierzu etwa Hoese & Perleth, 2010; Neumann & Perleth, 2010). Online-Elemente aber sind äußerst aufwändig in der Vorbereitung und Durchführung, so dass sich ihre Entwicklung erst lohnt, wenn sie auch intensiv genutzt werden.

In der folgenden Tabelle 2 sind der Einfachheit halber im Überblick wichtige Kenndaten und Kennzahlen der einzelnen Lehr- und Studiengänge dargestellt.

Tabelle 2: Überblick über Kenndaten und Kennzahlen der einzelnen Studiengänge

Ort /Abkür- zung	Zulassungsvoraus- setzungen	ECTS- Punkte	Abschluss	Mittl. Teilneh- merzahl/	Konzept, Didak- tische Besonder- heiten
Basel/Luzern	LA-Ausbildung oder BA Ed und Psych.	15 60 120	Zertifikat MAS MA	40 25 3	Blended learning, berufsbegleitend
ECHA	LA/Päd. Studium	20	Zertifikat *	45	Berufsbegleitend
Graz	LA-Studium	32	Zertifikat	15	Berufsbegleitend
Karlsruhe	LA/Päd. Studium mit überdurchschn. Abschluss	120	MA	Ab WS 2011 (max. 30)	Vollstudium, z. T. Blended learning
Krems	Im Bildungsbereich Tätige	90	MA	20-25	Berufsbegleitend, Blended learning
Leipzig	Eignungsprüfung	120	MA	22	Vollstudium
Linz	LA-Studium	30	Zertifikat *	20-25	Berufsbegleitend
München	Eignungsprüfung	120	MA	34	Vollstudium
Wien	LA-Studium	30	Zertifikat	16	Berufsbegleitend

Legende: * = ECHA-Diplom; LA = Lehramt; BA = Bachelor; CAS = Certificate of Advanced Studies; MAS = Master of Advanced Studies.

Als wichtiges Kriterium für die Zulassung zu den einzelnen Studien- und Weiterbildungslehrgängen wird durchgängig ein einschlägiges grundständiges Studium im Bereich Lehramt, Pädagogik oder Psychologie vorausgesetzt. Darüber hinaus führen Leipzig und München umfangreiche Eignungsprüfungen durch und verlangen, wie auch Basel/Luzern für den MA, den Nachweis englischer Sprachkenntnisse. Darüber hinaus werden besonders für die Weiterbildungsstudien auch Praxiserfahrungen eingefordert (z. B. auch für Krems).

Den Studien- bzw. Weiterbildungsinteressierten bietet sich nicht nur im Hinblick auf Umfang und Abschluss der Angebote (vom zertifizierten Lehrgang mit 30 ECTS-Punkten über das gestufte System des Baseler/Luzerner Baukastens bis hin zum MA-Studium mit 120 ECTS-Punkten) eine große Vielfalt, sondern auch im Hinblick auf die Organisation der Studien sowie deren didaktische Gestaltung. So sind besonders die Nutzung der Angebote an den Pädagogischen Hochschulen in Österreich und der Schweiz möglich, während die MA-Studiengänge an den deutschen Hochschulen als Vollzeitstudiengänge konzipiert sind.

Basel/Luzern und Krems nutzen auch Formen des Online-Lernens, was bei den umfangreicheren Lehrgängen für die Zielgruppe der im Beruf stehenden Lehrkräfte und Pädagogen von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe führt einen Großteil ihrer Veranstaltungen nach dem Prinzip des forschenden Lernens durch. So beteiligen sich die Studierenden an laufenden Forschungsprojekten, um auf die spätere eigene (Forschungs-)Tätigkeit in unterschiedlichen bildungswissenschaftlichen Feldern vorbereitet zu sein. Aber auch die stärker auf Grundlagenforschung oder den Übergang in weiterführende wissenschaftliche Tätigkeitsfelder ausgerichteten Masterstudiengänge in Leipzig und München betonen mit Nachdruck, dass ihre Ausbildungen auf eine wissenschaftlich reflektierte Praxis vorbereiteteten.

Die Lehrgangs- bzw. Studienausrichtung schlägt sich in gewisser Weise auch beim Lehrpersonal nieder. Während an universitären Studiengängen und an der Pädagogische Hochschule Karlsruhe ausschließlich Hochschuldozierende eingesetzt werden, die auch sonst im Hochschulbetrieb lehren, wird bei den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz auf Ausgewogenheit der Auszubildenden zwischen Hochschulqualifikation und berufspraktischer Expertise geachtet. An eher praxisorientierten

Ausbildungsgängen wird angestrebt, dass unter den Lehrenden solche mit praktischen Erfahrungen sind. Die Pädagogischen Hochschulen in Graz, Linz, Wien und der Schweiz legen darauf Wert, dass alle Dozierenden zumindest einen einschlägigen Hochschulabschluss, besser noch eine Promotion vorweisen können.

Viele der in diesem Heft vorgestellten Studiengänge sind relativ neu – der in Karlsruhe startet im Wintersemester 2010/11 –, so dass noch keine ausführlichen Erfahrungsberichte und vor allem keine belastbaren Belege für die langfristige Wirkungen des Studiums vorliegen. Allerdings gibt es schon eine Reihe von noch unsystematischen Erfahrungen. So berichtet etwa die Pädagogische Hochschule Linz in diesem Heft davon, dass durch die mittlerweile fast 15 Ausbildungsgruppen seit 1996 das Thema Begabtenförderung an den Schulen in Oberösterreich auch praktisch wesentlich befördert wurde. Andererseits weist Linz aber auch darauf hin, dass die Weiterbildung von insgesamt 200 Lehrkräften alleine nur einen begrenzten Fortschritt für die Begabtenförderung bedeutet, weil dafür auch eine Verankerung von Elementen der Begabungs- und Begabtenförderung in der konkreten unterrichtlichen Praxis erforderlich sei. Insofern benötigen die ausgebildeten Experten auch Unterstützung für die Umsetzung ihrer erworbenen Kompetenzen im Schulalltag.

Wir sind in diesem Resümee aus drei Gründen nicht im Detail auf die Inhalte der einzelnen Ausbildungsgänge eingegangen. Zum einen wäre es kaum möglich, in wenigen Zeilen einen Vergleich zwischen den Ausbildungsinhalten der einzelnen Studien- und Lehrgänge vorzunehmen. Zum anderen dürften auch in der bisherigen Darstellung bereits die Inhalte aufscheinen, die sich nicht grundsätzlich, sondern eher in der Schwerpunktsetzung unterscheiden, die wiederum in Abhängigkeit von der Zielgruppe und dem Qualifikationsziel des jeweiligen Studien- oder Lehrgangs stehen. Theoretische Grundlagen (etwa Intelligenz- und Begabungsmodelle, aber auch didaktische Grundlagen), Diagnostik von Hochbegabung und Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher innerhalb und außerhalb der Schule stellen das Grundgerüst praktisch aller in diesem Heft präsentierten Lehr- und (Weiterbildungs-)Studiengänge dar. Schließlich sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass iPEGE bereits an Mustermodulen arbeitet, die geeignet sind, die in Heft 1 dieser Reihe beschriebenen Kompetenzen aufzubauen. Im Zuge dieser nächsten Publikation werden die Inhalte der vorliegenden Studien- und Lehrgänge nochmals genauer unter die Lupe genommen werden.

Literatur:

Hoese, D. & Perleth, Ch. (2010). Zur Evaluation der Ausbildung zum Begabtenpädagogen. Auswertungen der Interviews mit den Erzieherinnen (Bericht für die Karg-Stiftung). Rostock: Universität Rostock.

Neumann, M. & Perleth, Ch. (2010). Studieren im virtuellen Raum. Erfahrungen mit dem mediengestützten Schülerstudium der Universität Rostock. In Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, Frühstudium: Hochbegabte Schüler an der Universität - Konzepte, Erfahrungen, Erfolgsmodelle. München: IHF.

Kontakt:

Österreichisches Zentrum

für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF)

Schillerstraße 30, Techno 12, A-5020 Salzburg

info@begabtenzentrum.at tel: +43/662-439581

www.begabtenzentrum.at fax: +43/662-439581-310



ISBN: 978-3-9502683-3-1

ZVR: 553896729